Nr. 298. Dienstag den 20. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Militärpension und Wehrsteuer.

× **Berlin**, 18. Dezember.

Es konnte nicht auffallen, daß am Schluß der letzten Sitzung vor den Ferien im Reichstag eine lebhafte Diskussion sich entspann über die an sich formelle Frage, ob die beiden Militärpensionsgesetze, wie es an sich richtig ist, der Budgetkommission oder an eine besondere Kommission zur Vorprüfung zu verweisen seien. Die Budgetkommission hat eine besondere Pflicht, die allgemeinen Finanzinteressen zu wahren, auch bei Spezialgesetzen, während in einer besonderen Kommission sich leicht die näheren Freunde der Pensionäre aus allen Fraktionen zusammengefunden hätten. Der Reichstag entschied zugunsten der Budgetkommission, und damit ist die Spezialberatung der Entwürfe in der Kommission bis mindestens nach Ostern hinausgeschoben worden. Denn zunächst muß der Etat festgestellt werden; der Kommission aber ist u. a. der gesamte Militär-, Marine- und Kolonialetat zur Vorprüfung überwiesen worden. Der Militäretat aber kann wiederum nicht beraten werden, bevor das gleichfalls der Kommission überwiesene Quinquennatsgesetz und das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit dort beraten ist. Es wird schließlich nichts übrig bleiben, als die schon einmal prolongierte Session nochmals bis 1906 zu prolongieren. Die Ueberlastung der Kommissionen ist die Folge der chronischen Beschlußunfähigkeit des Plenums. So rächt sich jetzt auch an den Militärpensionären die Hartnäckigkeit, mit der von seiten der Regierung an der Diätenlosigkeit festgehalten wird. Ueber die Diätenlosigkeit ärgert sich jetzt das Zentrum in Anbetracht seiner süddeutschen Mitglieder ganz besonders. Es ist jetzt auch klargestellt, daß der verstorbene König von Sachsen nicht, wie verbreitet wurde, das Hindernis gewesen ist für die Verweigerung der Diäten, sondern jemand anders.

Das Zentrum nun will die Pensionsgesetze nicht verabschieden vor Lösung der allgemeinen Steuerfrage. Ach was, so meinte freilich der Schatzsekretär. Wenn man einem Jahresdefizit von über 100 Millionen M. sich gegenüber befindet, was wollen alsdann die 6 Millionen Mark plus besagen, welche die Pensionsgesetze verlangen! Diese sechs Millionen aber sind nur die Anfangsrate für 1905; das Plus wächst in den Folgejahren nach der Berechnung der Regierung weiterhin bis zu 17 Millionen Mark an. Dabei hat man bei dieser Berechnung nur die gegenwärtig vorhandene Zahl von Militärpersonen mit Pensionsansprüchen in Betracht gezogen. Aber diese Zahl wächst fortwährend infolge der fortgesetzten Verstärkungen der Präsenz des Heeres und der Marine, namentlich der letzteren. Die Pensionen für die Marine betragen gegenwärtig 6 Millionen M. Die neuen Gesetzentwürfe berechnen nur einen Mehraufwand für die Marine von 1 338 000 M. Aber dem Flottengesetz von 1900 wurde eine Berechnung beigefügt, wonach diese Pensionsausgaben bis 1920 sich verdreifachen werden durch Anwachsen bis zu 17 Millionen M., wobei Pensionserhöhungen wie in den vorliegenden Gesetzentwürfen natürlich noch garnicht in Betracht gezogen werden konnten.

Man munkelt von der beabsichtigten Einführung einer Wehrsteuer. Aber die Einführung einer solchen würde mehr neue und erhöhte Pensionsansprüche hervorrufen, als sie einbringt. In der Schweiz und in Frankreich hat man Wehrsteuern. Dieselben bringen aber auch nicht viel ein. Der Entwurf einer Wehrsteuer, der mit dem Steuerdukett des Fürsten Bismarck von 1881 dem Reichstag vorgelegt wurde, legte den vom Militärdienst Befreiten bis zum 32. Lebensjahr eine Kopfsteuer von vier Mark auf und außerdem eine Einkommensteuer, die bei einem Einkommen von 1000 M. mit 1 Prozent begann und allmählich bis zu 3 Prozent stieg. Aber der Ertrag einer solchen Steuer wurde im ganzen nur zu 20 Millionen Mark veranschlagt. An Militär- und Marinepensionen und Veteranenbeihilfen aber werden schon gegenwärtig nahezu 140 Millionen Mark verausgabt. Dazu kommt, daß verhältnismäßig die Zahl der vom Militärdienst Befreiten seit 1881 infolge der mit der erhöhten Friedenspräsenz verstärkten Aushebungen und der Abnahme der Freigelosten und deshalb Steuerpflichtigen sich ganz erheblich vermindert hat. Endlich fällt auch die Schwierigkeit der Veranlagung ins Gewicht. Ist es möglich, unter dem Titel einer Wehrsteuer für das Reich Einkommen bis zu 1000 Mark herab zu veranlagen, so kann auch die Einführung einer Reichseinkommensteuer nicht so schwer fallen, wie die Regierungen es bisher dargestellt haben.

Es bleibt eben nichts übrig, als die für die Pensionierung maßgebenden Grundsätze zu ändern. Die Rücksicht auf die noch vorhandene Erwerbsfähigkeit muß ähnlich, wie es jetzt bei den Unterklassen geschehen soll, auch bei den Offizieren in Betracht gezogen werden. Jetzt kommt für die Pensionierung nicht einmal die Dienstunfähigkeit, sondern schon die Felddienstunfähigkeit in Betracht. Der Umstand, daß die Stimme eines Offiziers nicht mehr zum Kommandieren ausreicht oder daß das Reiten erschwert ist, kann doch für sich allein unmöglich das gänzliche Ausscheiden aus dem Militärdienst rechtfertigen. Auch daß ein Generalmajor Ansichten irgendwo verlautbart über militärische Dinge, die höchsten Orts nicht geteilt werden, ist noch kein Grund, die Felddienstfähigkeit zu bezweifeln. Es wurde aber in den Reichstagsverhandlungen auch seitens der Regierung nicht bestritten, daß Felddienstfähigkeit schon dann nicht mehr als vorhanden anerkannt wird, falls ein Offizier sonst ganz rüstig ist, aber im Militärkabinett als nicht geeignet angesehen wird, zu einem höheren Grad aufzurücken, wenn er dem Dienstalter nach an der Reihe sein würde. Nicht die Höhe der Generalspensionen und nicht die Karheit der Leutnantspensionen wird im Volke so anstößig empfunden wie die Massenpensionierungen an der Majorsecke. Mit dem vierzigsten Lebensjahr durchschnittlich wird der Hauptmann oder Rittmeister pensioniert. Infolgedessen stehen unter den 8746 Offizieren auf dem allgemeinen Pensionsetat nicht weniger als 2793 Hauptleute und Rittmeister neben 1927 Bataillonskommandeuren. Auf dem Etat des Reichsinvalidenfonds stehen außerdem noch 769 Hauptleute und 628 Bataillonskommandeure. Das bayerische Kontingent ist hierbei nicht einmal eingerechnet. Alle diese Herren beziehen durchschnittlich noch für mehr Jahre Pension, als sie im aktiven Dienst Gehalt bezogen haben.

Als vor einigen Jahren Bekleidungsämter unter Leitung von Offizieren eingeführt wurden, stellte man, bevor die Stellen solcher Offiziere etatsmäßig wurden, im Reichstage fest, daß auf solche Offizierstellen die Grundsätze der Anciennität für das Aufrücken in höhere Grade nicht maßgebend sein sollen. Es gibt aber eine große Zahl von Ressorts in der Militärverwaltung, innerhalb deren Offiziere nur eine verwaltende Tätigkeit ausüben. Es gibt ferner hier große Verwaltungszweige, deren Stellen man ausschließlich felddienstunfähigen, aber sonst rüstigen Offizieren vorbehalten könnte. Warum sollen insbesondere Offiziere im 40. Lebensjahr dazu nicht noch vollkommen tüchtig sein? Im Zivildienst gelangt so mancher vor dem 40. Lebensjahr überhaupt in keine etatsmäßige Stelle.

Graf Posadowsky und die „Mittelstandspolitiker".

Die Posadowsky-Hetze steht wieder einmal in der gesamten konservativ-agrarischen und zünftlerischen Presse in vollster Blüte. Das Hauptorgan des Bundes der Landwirte erblickt — zum wievielten Male schon? — in dem Staatssekretär des Innern einen Schrittmacher der Sozialdemokratie, und das führende Organ der konservativen Partei bezeichnet den Grafen Posadowsky als einen „Manchestermann" vom reinsten Wasser. Und warum der Lärm? Weil der Staatssekretär des Innern den Mut der Ueberzeugung besitzt und gelegentlich den „Stützen der Regierung" recht unangenehme Wahrheiten sagt. Allerdings so gründlich, wie in der Sitzung vom 13. d. Mts. ist den zünftlerischen Reaktionären von so autoritativer Seite selten heimgeleuchtet worden. Der entschiedene Widerspruch, den die Liberalen seit Jahren allen mittelalterlichen Quacksalbereien, die dem notleidenden Handwerk als Allheilmittel angepriesen worden sind, entgegengesetzt haben, hat durch diese Rede des Staatssekretärs des Innern eine glänzende Rechtfertigung erfahren. Die Liberalen können sich in Zukunft mit Fug und Recht darauf berufen, daß der in wirtschaftlichen Dingen vielleicht erfahrenste und kenntnisreichste Politiker in Deutschland, dessen unzweifelhafte Kompetenz in diesen Fragen auch von seinen verbissensten Gegnern im reaktionären Lager nicht geleugnet werden kann, die Forderungen der sogenannten Mittelstandspolitiker mit genau denselben Argumenten bekämpft, wie die Liberalen. Die Rede des Staatssekretärs liegt jetzt im Wortlaut vor. Bei der großen Bedeutung, die diesen Ausführungen im Hinblick auf die schwebenden Aktionen der Mittelstandspolitiker im Reichstage wie in den Landtagen zukommt, empfiehlt es sich, den Kernsätzen dieser vernichtenden Kritik des Grafen Posadowsky an dem Programm der Zünftler nach dem amtlichen Stenogramm eine möglichst große Verbreitung zu geben.

Der Staatssekretär bestritt zuerst sehr energisch die Behauptung, mit der die agrarische und antisemitische Presse schon seit den letzten Wahlen überall gegen ihn krebsen gegangen ist, daß er ganz generell behauptet habe, mit dem Handwerk sei es aus. „Nein, fuhr Graf Posadowsky fort, eine solche heraloje und törichte Aeußerung habe ich nie getan; aber ich habe allerdings gesagt, daß es unter den modernen industriellen Verhältnissen für gewisse Zweige des Handwerks immer schwerer werde, mit dem Großbetriebe Schritt zu halten, und daß man die Hilfe des Handwerks nicht in einer veralteten, fast mittelalterlichen Gesetzgebung suchen soll, sondern darin, daß man die kaufmännischen Kenntnisse und das gewerbliche technische Verständnis und Geschick des Handwerks vertieft, daß man es dem Handwerk erleichtert — und da mag man einmal einen tiefen Griff in die Staatskasse tun —, die besten Maschinen, die es gibt, in ihrer Anwendung kennen zu lernen und sich anzuschaffen und daß die Kommunen den Handwerkern eine billige automatische Kraft von einer Zentralstelle aus zur Verfügung stellen, eine Kraft, die es dem Handwerker ermöglicht, im Wettbewerb mit den Großbetrieben immer noch bessere, individuelle Arbeit zu leisten.

Die Handwerkerfrage ist ja verkoppelt mit der ganzen Mittelstandsfrage, und ich habe in dieser Beziehung Aeußerungen in diesem hohen Hause gehört, denen ich nur sehr bedingt beistimmen kann. Es macht sich jetzt bei der Behandlung dieser Mittelstandsfrage, ebenso wie es von der äußersten Linken geschieht, eine gewisse Feindschaft gegen die Assoziation des Kapitals geltend. Die Assoziation des Kapitals macht sich geltend in den großen Banken, die damit den Geldmarkt beherrschen wollen; sie macht sich geltend in den industriellen Kartellen und trustartigen Ringen, die sich assoziieren, um Rohstoff, Halbfabrikate und Ganzfabrikate zu liefern, und sie macht sich endlich geltend in den großen Warenhäusern, die auch nichts anderes sind als eine Assoziation des Kapitals, um dem Publikum seine täglichen Lebensbedürfnisse zu liefern. Ich gestehe ohne weiteres: Diese Assoziation des Kapitals hat sehr düstere Seiten und ist für den Mittelstand eine große Gefahr! Darüber kann man sich nicht einen Augenblick zweifelhaft sein. Aber man darf auch nicht vergessen, daß auf dieser Assoziation des Kapitals sozusagen auch unser ganzer Kulturfortschritt beruht. Würden wir denn ein so hoch kultivierter Staat sein, wie Deutschland jetzt ist, ohne die Assoziation des Kapitals? Haben wir denn nicht durch die Assoziation des Kapitals alle die großen Verkehrseinrichtungen, alle die Einrichtungen, die einem Kulturstaat den Stempel aufdrücken, überhaupt erst erreicht? Und wie kommt es, daß andere kapitalärmere Staaten auch kulturell rückständig sind? Weil sich dort die Assoziation des Kapitals nicht bilden kann, weil man dort nicht den Mut und die Rechtssicherheit hat, sich zu großen Unternehmungen zu vereinigen und die Kulturreinrichtungen zu schaffen, auf die wir schließlich doch stolz sind, und deren wir uns erfreuen.

Man greift die Warenhäuser an, man hat auch versucht, sie durch eine Warenhaussteuer einigermaßen in ihrem wirtschaftlichen Einfluß unschädlich zu machen — ich glaube, bisher ohne irgend welchen sichtbaren Erfolg. . . . Ich meine, wenn man die modernen Kapitalassoziationen, die auf manchen Gebieten überhaupt nur imstande sind, das zu schaffen, was die moderne Kultur erfordert, angreift, darf man auch nicht vergessen, welcher Kulturfortschritt andererseits in mancher Beziehung durch diese Assoziationen geschaffen ist."

Der Staatssekretär, der sich dann noch entschieden gegen die Aufhebung oder Abschwächung der Gewerbefreiheit aussprach, schloß mit den Worten: „Weder ein sozialistischer Volkstribun noch der extremste Vertreter der Mittelstandspartei wird es ermöglichen, sei es durch eine kollektivistische Gesetzgebung, sei es durch eine Gesetzgebung, die zu längst überwundenen wirtschaftlichen Formen zurückkehren will, die moderne wirtschaftliche Entwickelung aufzuhalten, in der wir uns befinden, und auf der schließlich unser ganzes Staatswesen beruht. Beide Richtungen werden nie realisiert werden."

Graf Posadowsky hat nur ausgesprochen, was vor ihm auch andere Minister nicht verschwiegen haben. Es ist noch nicht allzulange her, seit Herr v. Rheinbaben im preußischen Abgeordnetenhause sein Loblied auf die Kartelle und Syndikate anstimmte, auf das Kohlensyndikat und den Stahlwerkverband, die ihm als die geeignetsten Vermittler zur Förderung der deutschen Volkswirtschaft erschienen, als die zweckmäßigsten Organisationen, mit denen der Kampf gegen den amerikanischen Wettbewerb siegreich durchgeführt werden könnte. Als Herr Möller noch nicht sein hiberniafreundliches Herz entdeckt (oder soll man lieber sagen, sein hiberniafreundliches?), war er laut und leise nicht anders gesinnt als sein Kollege vom Finanzministerium, und wenn Graf Bülow sich dazu bestimmen lassen wollte, einmal im Reichstage oder im Abgeordnetenhause deutlich zu sagen, wie er über diese Dinge denkt, so würden die Konservativen erfahren, daß er genau so urteilt, wie jetzt Graf Posadowsky geurteilt hat. Er würde freilich nicht so geradeaus sprechen wie dieser, er würde allerlei von der ausgleichenden Gerechtigkeit, von der mittleren Linie, von all den schönen Dingen reden, mit denen er seine Kundgebungen vor den Volksvertretungen zu garnieren liebt, aber im Wesen wäre es dasselbe.

Der arme Graf Posadowsky! Seine Ehrlichkeit hat ihm schon einmal einen Streich gespielt, damals nämlich, als er über die Sozialdemokratie in einer Weise sprach, die es den Scharfmachern ermöglichte, von ihm zu behaupten, er habe ihre Anwesenheit im Reichstage für eine erfreuliche Fortentwickelung unserer Zustände erklärt. Gar so arg war es natürlich nicht, aber Graf Posadowsky bewies doch für die Notwendigkeiten der wirtschaftspolitischen Entwickelung ein Verständnis, das seinen Bekämpfern auf der konservativen Seite leider mangelt, und nicht anders steht es auch jetzt, wo der Staatssekretär über Warenhäuser und Verwandtes so freimütig sprach, wie versteckter Naturen zu sprechen vorsichtigerweise sich scheuen. Indessen wird dem Grafen Posadowsky nichts Ernstliches geschehen, es sei denn, daß er das Verbrechen begehen sollte, einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zu vereinbaren, der die agrarischen Forderungen nicht ganz erfüllen würde. Zwar läge die letzte Entscheidung nicht bei ihm, sondern, wie selbstverständlich, beim Grafen Bülow, aber mit dem Reichskanzler steht sich der Agrarkonservatismus gegenwärtig vortrefflich. An ihn kann sich der Unmut nicht mit der Erwartung eines Erfolges heranwagen, schon mit Rücksicht auf die schwierige auswärtige Politik nicht, die einen Personenwechsel in der höchsten verantwortlichen Stelle zur Zeit ausschließen muß. So geschieht es vielleicht, daß, wenn denn doch die Notwendigkeit eines Opfers sich ergeben sollte, Graf Posadowsky in die Wüste geschickt wird. Nur Möglichkeiten sollen angedeutet werden, und das Wahrscheinlichere bleibt, daß der Vertreter des Reichskanzlers ruhig abwarten kann, wie sich die Wogen einer gekünstelten Erregung wieder verlaufen. Die Mache ist ja auch gar zu durchsichtig. Im Zeitalter der Beamten-Warenhäuser, der Offiziers-Warenhäuser und ähnlicher Organisationen kann man über andere Warenhäuser nur schimpfen, wenn man sich mit dieser bequemen Tätigkeit begnügt und es ablehnt, in die Zusammenhänge der modernen Produktionsformen einzudringen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kämpfe um Port Arthur.

* **London**, 19. Dezember. Dem Daily Telegraph wird aus Tschifu vom 18. ds. telegraphiert: Ein japanischer Bote von der Belagerungsarmee überbrachte Einzelheiten über den Angriff der Japaner am 3. Dezember auf Itschan und auf die Bordiforts. Das Fort Bordi war von den Russen mit einem 600 Fuß langen und 300 Fuß breiten Graben umzogen worden. Der Graben war mit Kerosinöl gefüllt und dieses war mit Holz und Stroh bedeckt. Als die japanische Sturmkolonne auf den Graben vordrang, setzten die Russen diesen in Brand und viele hundert Japaner verbrannten vollständig. Das Feuer dauerte eine Nacht und den folgenden Tag an. In der zweiten Nacht war der Graben ausgebrannt, und die Japaner griffen in kleinen Abteilungen an, wobei sie sich hinter großen Holzschilden deckten; es kam zum Bajonettgefecht. Im Bajonettkampf nahmen die Japaner die neue Stellung und machten 150 Gefangene. Neben der japanischen Flagge wurde unaufgeklärter Weise auch eine chinesische gehißt. Einem japanischen General riß eine Granate einen Arm und ein Bein weg. Von Dalny nach Palitschuan haben die Japaner zum Transport von Geschützen eine Schmalspurbahn gebaut.

* **London**, 19. Dezember. Der Standard meldet vom 18. ds. aus Tokio: Alle Nachrichten von der Belagerungsarmee lassen erkennen, daß die Lage der Garnison von Port Arthur verzweifelt wird. Die Belagerungsarbeiten gegen die Nordostforts sind soweit fortgeschritten, daß die Japaner nur noch 12 Meter vor den russischen Stellungen liegen.

Ein Augenzeuge über den Kampf um den 203 Meter-Hügel.

* **Tschifu**, 17. Dezember. Major Mizenow, der an dem Kampfe um den 203 Meter Hügel teilnahm und gestern hier eingetroffen ist, berichtet, daß dieser Kampf der heftigste und blutigste bisher in diesem Kriege gewesen sei. Die Japaner erlitten ungeheure Verluste; sie fielen kompagnieweise, stürmten aber immer wieder an, um den Gipfel zu nehmen. Schließlich wurden sie durch das Feuer von den andern Forts genötigt, sich zurückzuziehen; dann aber stürmten sie zum zweiten und dritten Mal an; der Fahnenträger wurde getötet, ebenso acht andere Japaner, die nacheinander die Fahne ergriffen hatten. Beim dritten Ansturm steckten die Japaner das in der Nähe angehäufte Holz und Kohlen in Brand; der Wind trug Flammen und Rauch gegen die Russen, die gezwungen waren, sich zurückzuziehen. Mizenow berichtet ferner, in Port Arthur sei alles ruhig. Die Garnison erwartet in zehn Tagen die Ankunft des Baltischen Geschwaders.

Von der japanischen Flotte.

* **London**, 19. Dezbr. Daily Telegraph meldet aus Tschifu vom 18. ds.: Ein Teil der japanischen Flotte ist nach Singapore in See gegangen. Am 15. ds. waren 25 Kriegsschiffe bei Dalny zusammengezogen. Die japanischen Transportdampfer sind jetzt mit Geschützen versehen. Eine Anzahl Kauffahrteischiffe hat leichte Bewaffnung erhalten, um den Blockadedienst zu übernehmen.

Das Eigentum der gefallenen Russen.

General Sfacharow, der Generalstabschef Kuropatkins, bringt zur Kenntnis der russischen Heeresteile in der Mandschurei, daß die bei den gefallenen und von den Japanern begrabenen Russen vorgefundenen Gelder und Wertgegenstände von den japanischen Militärbehörden durch Vermittlung der französischen Gesandtschaft in Tokio regelmäßig nach Rußland geschickt werden. Alle diese Sachen seien einzeln und sorgfältig verpackt, und den Paketen Inhaltsverzeichnisse und in vielen Fällen Angaben über die Fundstelle beigefügt. General Kuropatkin habe infolgedessen angeordnet, daß mit den bei den gefallenen Japanern gefundenen Gegenständen ebenso verfahren werden solle; die gesammelten Pakete seien an den Kommandanten des Hauptquartiers zu senden, der sie an den Leiter des Auskunftsbureaus beim Vollziehungsausschuß des russischen Roten Kreuzes in Petersburg befördern werde, der alle Nachrichten über die gefangenen Japaner sammele und nach Japan weiter gebe.

Kapitän Klado und das dritte russische Geschwader.

Kapitän Klado, der mit 15 Tagen Arrest bestrafte, aber daraus bereits entlassene Befürworter der sofortigen Verstärkung der Flotte des Admirals Roschdestwensky durch ein drittes Geschwader, verficht seine Ansicht in der Presse weiter. Am 14. erschien im „Russ" folgende Mahnung aus seiner Feder:

„Hinsichtlich der Abfahrtszeit vergeßt das Eine nicht und erinnert Euch später meiner Worte: Ausreise im Mai bedeutet so viel wie Ausreise im August oder September. Im Sommer weht der Musson (so nennen die Russen den Monsun) mit furchtbarer Gewalt im Indischen Ozean, und es ist undenkbar, daß die Panzer der Küstenverteidigung oder die Torpedoboote oder Boote wie der „Chrabrü" vor Beginn des Winters dort fahren könnten. Vom dritten Geschwader wird, wenn es überhaupt ankommt, nur ein Teil zur Unterstützung des Admirals Roschdestwensky zurecht kommen, nämlich der, welcher imstande ist, gegen den Musson anzukämpfen, und dieser Teil wird nicht stärker sein als der, der die Ausreise auf der Stelle antreten kann. Ist also die sofortige Absendung dieses Teiles nicht das Beste? Wenn er sich auch verspätet, dann trifft er doch nicht um vieles später ein als das zweite Geschwader und die Japaner werden keine Zeit haben, ihre beschädigten Schiffe auszubessern. Fährt aber dieser kleine Teil des dritten Geschwaders erst sieben Monate nach dem zweiten ab, dann muß er den Kampf mit der wiederhergestellten japanischen Flotte aufnehmen. Sofort, schickt sofort, soviel Ihr schicken könnt! Verliert keine Minute, oder das „Zu spät" wird eintreten, versteht Ihr wohl „Zu spät"! Begreift doch die Furchtbarkeit dieses Wortes, begreift, wie viel Unglück es verkündet!"

Die Verstärkung des russischen Operationsheeres geht ununterbrochen weiter. Außer den fünf Schützendivisionen und dem XVI. Armeekorps, die schon zum Teil unterwegs sind, ist auch das IV. Korps mobil gemacht worden und das XII. soll, wie russische Blätter melden, ebenfalls nach Ostasien abgehen. Es gehört zum Militärbezirk Kiew, aus dem bereits das X. Korps vor dem Feind steht, und es hat soeben in dem Generalleutnant Beckmann einen neuen Kommandeur erhalten. Die technischen Truppen der Operationsarmee werden ebenfalls vermehrt, für ein zweites und drittes Ostsibirisches Pontonierbataillon, ein zweites Telegraphen- und ein zweites Luftschifferbataillon sind die Kommandeure bereits ernannt.

Ausbruch der sibirischen Pest.

* **Petersburg**, 19. Dezember. Nach einer Meldung des Gouverneurs von Wjatka ist unter den Arbeitern der Fabriken in den Kreisen Wjatka und Slobodsk, welche Halbpelze anfertigen, die Sibirische Pest ausgebrochen. Vom 18. Oktober bis zum 14. ds. fielen auf 45 Fabriken 247 Erkrankungen. Da die für die Herstellung von Halbpelzen benutzten Schaffelle die Ursache der Krankheit bilden, so ist jetzt ihre vorherige Desinfektion angeordnet worden. Tierärzte und Bakteriologen sind nach den betreffenden Orten abgesandt, die Ablieferung von Halbpelzen ist eingestellt. — Russische Blätter hatten bereits darauf aufmerksam gemacht, daß zur Herstellung von Halbpelzen für die Mandschurische Armee verdorbene Schaffelle verwandt würden. Unter den Arbeitern seien durch dies Material Fälle der Sibirischen Pest vorgekommen. Man erhob die lebhaftesten Beschuldigungen gegen die Nichtswürdigkeit der Unternehmer, welche diese Materialien verarbeiten ließen und jetzt stellt sich die Richtigkeit der Angabe heraus. Auch über die Nachlässigkeit der Arbeit wurde geklagt und behauptet, daß die von Sebastopol und dem türkischen Kriege berüchtigten Stiefel mit Pappsohlen wieder vorkämen, die Kleidungsstücke liederlich genäht würden, so daß die Nähte sofort auseinandergingen und dergleichen mehr. Die Anfertigung scheint vielfach durch Hausarbeit bei ganz gedrückten Löhnen zu erfolgen.

Kriegskonterbande.

* **London**, 17. Dezember. Die „Daily Mail" behauptet, daß nicht nur englische Kohlen nach Rußland und dem fernen Osten gehen, sondern daß von London aus in den letzten Monaten tausende von Tonnen Dynamit, Granaten, Munition, Schießbaumwolle und andere Explosionsstoffe die Themse abwärts gingen, um an der Mündung von Dampfern für Ostasien umgeladen zu werden. Der Bericht erstatter machte die Fahrt auf einem Dampfer mit, der vier derartig beladene Kähne schleppte. Der Name des Dampfers war nicht zu erkennen, da er verdeckt war. Die Mannschaft werde wahrscheinlich in chinesischen Häfen durch chinesische Besatzung abgelöst werden, da sie sich zum Blockadebruch schwerlich bereit finden lassen werde. Eine in weiten Kreisen sehr angesehene Firma soll mit dem Handel zu tun haben.

Russische Lieferungen.

Wie der Kiewer „Wolhn" mitteilt, hat der ehemalige Polizeimeister von Shitomir A. N. Naiwetow von der Kiewer Intendantur die Lieferung von 30 000 Paar Filzstiefel zu 5 Rbl. 50 Kop. das Paar übernommen. Naiwetow übertrug die Lieferung an den Berditschewer Kaufmann R., der sich erbötig machte, die Stiefel zu 4 Rbl. 25 Kop. das Paar zu liefern. Schließlich fand sich eine Gruppe kleiner Handwerker, welche die Lieferung zu 3 Rbl. 25 Kop. das Paar übernahm, also hat Herr Naiwetow ohne jede Mühe 37 000 Rbl. und der Kaufmann R. 30 000 Rbl. bei dem Geschäft verdient. So berichten russische Blätter. Nimmt man dazu, daß die Handwerker ebenfalls mindestens einen Rubel an jedem Paar verdienen, so ergibt sich bei einer Lieferung im Betrage von 165 000 Rubel ein Gesamtverdienst aller Beteiligten von 97 000 Rubel. Der übliche Prozentsatz der „Verdienste" russischer Lieferanten wird jedoch, wie man hört, wohl noch höher sein. Und die Soldaten im Felde erhalten schließlich unbrauchbare Ware.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 19. Dez. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Finanzministers v. Rheinbaben und des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lukanus.

— Wie der „Preußischen Korrespondenz“ aus den Kreisen der Eisenbahnbeamten mitgeteilt wird, sind jetzt diese an der Reihe, um durch die Verleihung neuer Uniformen und Titel beglückt zu werden. Dieses Glück verdanken sie den eifrigen Bemühungen einer Anzahl ihrer Kollegen, die es schmerzt, daß sie nicht auch den altgewohnten Helm tragen wie z. B. die Steuer- und Zollbeamten, und denen die bisherigen Titel nicht mehr vornehm genug sind. Die Eisenbahner sollen also den Helm erhalten — den Degen haben sie ja bereits. Die neue Uniform wird, wie verlautet, derjenigen des Seebataillons ähnlich sein. Die neuen Titel sind: Eisenbahnrat für die Betriebsinspektoren und ähnliche Beamte, während die jetzigen Stationsvorsteher in Zukunft Betriebsinspektor heißen sollen. Die große Mehrheit der Beamten ist garnicht entzückt über die Aussicht, sich im nächsten Jahre neue Uniformen anschaffen zu müssen, während die alten nur noch Wert für den Trödler haben. — Wir müssen die Verantwortung für diese Meldung ganz der Preuß. Korr. überlassen.

— Der Abgeordnete Dr. Bachem (Z.) zeigte dem Bureau des Abgeordnetenhauses an, daß er das Mandat für den 10. Düsseldorfer Wahlkreis Krefeld-Stadt niederlege.

— In der gestr. Vorstandssitzung des Deutsch. Sprachvereins, die von Vertretern aus allen Teilen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs stark besucht war, wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung des Sprachvereins in den Pfingsttagen kommenden Jahres in Duisburg a. Rh. abzuhalten. Der Vorstand nahm zwei größere dem Verein zuteil gewordene Zuwendungen an; ein Vermächtnis des verstorbenen bayerischen Oberstleutnants Petri in München und eine Schenkung des Großkaufmanns Heinrich Kretschmar in Hamburg. Die Beratungsgegenstände betrafen im wesentlichen innere Angelegenheiten des Sprachvereins, der gegenwärtig über 25 000 Mitglieder in 274 Zweigvereinen zählt und neuerdings auch in den Vereinigten Staaten von Amerika in mehreren Großstädten festen Fuß gefaßt hat.

— Der von 34 Delegierten besuchte erste Verbandstag des Verbands konditionierender Apotheker für das Deutsche Reich beschloß mit Annahme der Statuten die endgültige Konstituierung. Es gehören ihm bereits 1300 Mitglieder an. Der Verband will Hand in Hand mit dem Deutschen Apothekerverein die wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitglieder fördern. Die pharmazeutischen Mitarbeiter der Apotheker sollen, namentlich hinsichtlich der Krankenversicherung und des Kündigungsrechts ebenso gestellt werden wie die Handlungsgehilfen. Der Verband wird weiter bestrebt sein, seine Mitglieder vor leichtfertigen Apothekenkäufen zu bewahren. Man will ein friedliches Zusammengehen mit dem Verein der Apothekenbesitzer; politische und religiöse Fragen sollen völlig außer Betracht bleiben.

— Der konservative Landtagsabgeordnete von Pappenheim, der in der Kommission für die Kanalvorlage stimmte, hat sich in Hofgeismar kürzlich folgendermaßen geäußert: Die Vermutung daß die Regierung durch irgendwelche Zugeständnisse von konservativer Seite zur Wiedereinbringung der neuen Kanalvorlage ermutigt worden sei, sei vollständig unzutreffend. Die konservative Partei habe die Regierung vielmehr keinen Augenblick im Unklaren über ihren ablehnenden Standpunkt gelassen. Aber die Gefahr, daß die Krone in Preußen in gleicher Weise wie im Reiche lediglich vom Zentrum abhängig werde, habe die Regierung wie die Konservativen zu ernsten Erwägungen veranlaßt, deren Frucht die wesentlich umgestaltete Kanalvorlage, das Schleppmonopol und die Schiffahrtsabgaben, nicht zuletzt auch die Regelung der Flutverhältnisse sein werde. Entgegen anderer Annahme wolle er feststellen, daß die obigen Konzessionen in ihrer Wirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und auf ihre Tragweite noch vollständig verkannt und zu gering angeschlagen würden.

— Wie Mehring, das „psychologische Rätsel“, innerhalb der sozialdemokratischen Partei wirkt, hebt die sozialdemokratische „Volkswacht“ in Breslau hervor. In Breslau hat eine Versammlung des sozialdemokratischen Vereins stattgefunden, die mit einer einmütigen Verurteilung der Mehringschen Kampfesweise schloß. Die Breslauer „Volkwacht“, die ein Stimmungsbild dieser Versammlung gibt, spricht von einem „bösen Geschwür“ am Parteikörper. Mehr Schmutz hätten die erbittertsten Gegner in den letzten zehn Jahren nicht auf die Partei werfen können, als Mehring und Zäch fett ihrer Leipziger Tätigkeit auf die Parteipresse und einzelne Genossen. Das Blatt zählt sämtliche sozialdemokratische Zeitungen — es sind insgesamt 18 und zwar die bedeutenderen Parteiblätter — auf, die schon von den „heidenSpießgesellen“ angerempelt worden sind. Hand in Hand damit gehe ein „ununterbrochenes Abschlachten“ einzelner Genossen, insbesondere sämtlicher Revisionisten. Das Breslauer sozialdemokratische Blatt hofft, daß der Tag nicht mehr fern sein werde, an dem die Anstifter alles dieses Unheils „mit Schimpf und Schande“ von dem Platze gejagt werden, auf dem sie so viel Unheil angerichtet haben. „Einmal schien das Faß zum Ueberlaufen voll zu sein. Als die gänzlich unmotivierte Schmähnotiz auf Genossen Südekum erschien, brach die Empörung auf dem Parteitag in Bremen mit Gewalt durch und eine scharfe Rüge war den Störenfrieden sicher. Da drückten sie sich in feiger Weise vor der Verantwortung und verkrochen sich, bis die höchste Instanz der Partei auseinandergegangen war, um dann die alte Hatz aufs neue zu beginnen.“

— Die „Leipz. Volksztg.“ antwortet auf die gegen sie gerichtete Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion:

„Der Fraktion das Recht zu „nehmen“, ihr Mißfallen an der „Leipz. Volksztg.“ auszusprechen, ist uns keinen Augenblick beigekommen, wie das von ihr selbst beigebrachte Zitat erweist. Sie hat sicherlich das Recht, zu erklären, daß unser Artikel vom 1. d. M. ihre Stellung gegenüber den Brotwucherern erschwere, und dieses mit allem Nachdruck zurückzuweisen, wie wir das Recht haben, mit allem Nachdruck zurückzuweisen, daß die Fraktion durch ihre Erklärungen vom 10. und 15. ds. Mts. unsere Stellung gegenüber den Brotwucherern erschwert. Die „Leipz. Volksztg.“ mag sonst gesündigt haben, wie sie will, aber im Kampfe gegen den Brotwucher hat sie so gut ihre Schuldigkeit getan wie jedes Parteiblatt, in dieser Frage auch niemals — um beiläufig eine unwahre Insinuation des „Vorwärts“ zurückzuweisen — einen Unterschied zwischen Revisionisten und Radikalen gemacht. Glaubte also die Fraktion — nach der Komödie, die der Troß der Brotwucherer am Tage vorher im Reichstage aufgeführt hatte — die „Leipz. Volksztg.“ wegen einiger derber Ausdrücke über diese Biedermänner verleumden zu sollen, so gebot das einfachste Parteiinteresse, diese Verleumdung in den Formen zu halten, die bei ähnlichen Anlässen in der vierzigjährigen Geschichte der Partei stets beobachtet worden sind, das heißt, einfach zu erklären: Wir billigen die Tendenz des Artikels, aber für die Form müssen wir die Verantwortung der „Leipz. Volksztg.“ überlassen, über die uns jedes Kontrollrecht fehlt. Wenn jedoch die Fraktion wegen eines gelegentlichen Versehens in der Form, das sie in einem gegen den Brotwucher gerichteten Artikel eines Parteiblattes zu entdecken glaubte, den feierlichen Dementierapparat vom „lebhaften Bedauern“, vom „gewissen Rechte des Herrn Reichskanzlers“, vom „Inhalt, den sie nicht verantworten könne“, vor dem versammelten Kriegsvolke der Brotwucherer in Bewegung setzte, so war das ein grober politischer Fehler, der sich an der Parteiagitation gegen Brotwucher rächen muß und wird. In diesem Sinne haben wir von einem „Erfolge des Brotwuchers“ gesprochen“, den die Fraktion nicht beabsichtigt, aber bewirkt habe, und dies Wort halten wir vollkommen aufrecht.“

Herr Dr. Mehring ist also weit davon entfernt, sich löblich zu unterwerfen. Er gesteht nur den Leipziger Genossen das Recht zu, über die taktische Haltung ihres Organs zu entscheiden, und der großen Mehrheit der Leipziger Genossen ist er sicher.

* **Hamburg**, 19. Dezember. Der gestern hier von Swakopmund angekommene Dampfer Ernst Woermann brachte 58 Rekonvaleszenten unter Führung des Hauptmanns Grube aus Südwestafrika mit. Die Verwundeten begaben sich nach Berlin; einige Typhus-Rekonvaleszenten blieben zurück, um im Altonaer Militärlazarett weiter behandelt zu werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Budapest, 19. Dezember. Wie das Ungarische Korrespondenz-Bureau erfährt, begeben sich die Bevollmächtigten der ungarischen Regierung demnächst nach Berlin, um zu versuchen im Wege mündlicher Verhandlung die Hindernisse für den Abschluß der Handelsverträge zu beseitigen, derentwegen jüngst die Verhandlungen in Wien abgebrochen wurden.

Frankreich. * Paris, 19. Dez. Der Kriegsminister Berteaux wohnte gestern in Havre mit 50 Mitgliedern der Armeekommission des Senats und der Kammer, sowie acht Generälen den Schießversuchen mit den neuen 240 Millimeter-Schnellladegeschützen bei. Eine Scheibe wurde auf der Reede in einer Entfernung von 5000 Meter mit einer Geschwindigkeit von 5 Knoten durch Schleppschiffe fortbewegt und sollte ein heranahendes Geschwader darstellen. Das neue Geschütz wird, wie die Blätter berichten, automatisch geladen und feuert drei Schuß in der Minute. Der Kriegsminister soll sich über das Ergebnis der Schießversuche außerordentlich befriedigt ausgesprochen und den Erfinder des Geschützes Artilleriehauptmann Tournier auf das wärmste beglückwünscht haben. Ein Berichterstatter meldet, man könne auf Grund der Schießversuche ruhig erklären, daß kein feindliches Geschwader es jemals wagen würde, sich dem Feuer der Batterie auszusetzen.

Großbritannien. * London, 18. Dezbr. Etwa 3000 Arbeitslose nahmen heute nachmittag an einer Versammlung auf dem Trafalgar-Square teil, wobei aufrührerische Reden gehalten wurden. Die Arbeiterführer und die Arbeitervertreter im Parlament hatten sich fern gehalten. Einige Arbeiter forderten zu Massenkundgebungen in dem reichen Westend von London auf. Ein für die nächste Parlamentswahl aufgestellter Arbeiterkandidat erklärte, man müsse nach dem Westend marschieren, wenn die Thronrede bei der nächsten Parlaments-Eröffnung die Arbeitslosigkeit unberührt lasse. Die Menge verlief sich ohne ernste Ruhestörungen, nachdem eine Resolution angenommen worden war, worin es heißt, daß die Arbeiter das Recht verlangen, durch ihre Arbeit leben zu können.

Rußland. * Moskau, 18. Dezember. Heute vormittag sammelte sich in der Hauptstraße eine etwa 3000 Menschen zählende, hauptsächlich aus Studenten und Studentinnen bestehende Menge unter Absingen revolutionärer Lieder an. Die Aufforderung der Polizei auseinander zu gehen wurde nicht befolgt, sondern die Menge bedrohte die Polizei, worauf diese einige blinde Revolverschüsse abgab. Da die Menge trotzdem weiter erklärte, wurde sie von der Polizei mit blanker Waffe und von Kosakenabteilungen mit den Nagaiken auseinandergetrieben und begab sich weiter lärmend in die Nebenstraßen. Das Publikum verhielt sich gegen die Demonstranten feindlich.

Stadtverordneten-Sitzung.

H. **Hagen**, 20. Dezember 1904.

Unter dem Vorsitze des Herrn Ersten Bürgermeisters Cuno fand gestern nachmittag eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Anwesend waren die Herren: Altenloh, Bechem, Bisterfeld, Breil, Bueren, Buschhaus, Clever, Emmelius, Fischer, Friedhoff, Helbeck, Jahn, Kruse, vom Lehn, Lorenz, Lösenbeck, Neuhaus, Neveling, Oehler, Post, Proll, Romberg, Rosenbaum, Dr. Schaberg, Schauhoff, Schläger, Dr. Schnettler, Schnöring, Schramm, Schulte, Dr. Schultz, Schwemann, Söding, Springmann, Steinberg, Teiche, Tucht, Weber, Wolff.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt der Vorsitzende bez. einer Eingabe aus Wehringhausen bez. mehrmaligen Wechsels der Lehrkraft an einer dortigen Schule: Dieser Wechsel ist durch Erkrankung des Lehrers Lohmann verursacht worden. Der seit September beurlaubte Lehrer tritt am 1. April 1905 in den Ruhestand. Da die Stelle von Hilfskräften versorgt wurde, die dann durch Uebernahme fester Stellen wechselten, so ließ sich ein mehrmaliger Wechsel nicht vermeiden. — Bez. der Fortbildungskurse für Maler und Anstreicher wird mitgeteilt, daß bei den zahlreich ergangenen Anmeldungen der Kursus im Laufe des Winters durchgeführt werden soll. Es soll versucht werden, neben den Tagesstunden auch noch einen Abendkursus zu geben.

Herr Direktor Franke gibt sodann die bereits gestern mitgeteilte Erklärung für das Versagen der Gasleitung in der Nacht zum Sonntag ab. Ursache ist das Versagen des Druckregulators, der dem jetzigen starken Konsum nicht gewachsen ist. Wie der Vorsitzende mitteilt, werden durch vorzunehmende Arbeiten an den Apparatehäusern hoffentlich demnächst die Klagen verstummen, die bez. der Beschaffenheit des Gases ꝛc. laut geworden sind. Alle diese Klagen seien in erster Linie auf die dem starken Gasverbrauch nicht gewachsene Einrichtung der Gasanstalt zurückzuführen.

1. **Antrag des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Lehranstalt und Haushaltungsschule auf Erhöhung des städtischen Zuschusses.** Die Anstalt wurde mit einem Kostenaufwand von 190 000 Mk. gebaut. Von den Kreisen Hagen-Stadt und Land, dem Kreise Schwelm sowie aus Zuwendungen waren 120 000 Mk. vorhanden, sodaß noch eine Schuldenlast von 70 000 Mk. auf der Anstalt lastet. Die Einnahmen betragen 29 000 Mk. Bei den Ausgaben von ca. 28 000 M. können die Schuldenzinsen von 3400 Mk. nicht bezahlt werden, sodaß das Gleichgewicht im Etat der Schule nicht herzustellen ist. Es sollen nun durch die genannten Kreise die noch fehlenden 2400 Mk. jährlich beschafft werden, da 1000 Mk. aus den Einnahmen genommen werden können. Wenn der Landkreis 1200, der Stadtkreis 800 Mk. und der Kreis Schwelm 400 Mk. jährlich beiträgt, würden die Zinsen gedeckt. Der Landkreis hat sich bereit erklärt, die erforderlichen 1200 Mk. weiteren Zuschuß zu leisten.

Herr Altenloh ist für Gewährung des weiteren Zuschusses von 800 Mk., wünscht aber, daß der Kreis Iserlohn auch einen Beitrag zahle.

Mehrere Redner wünschen eine Erhöhung des Schulgeldes der Anstalt, was vom Vorsitzenden als schlecht durchführbar bezeichnet wird.

Das Kollegium bewilligt für die Dauer des Vertrages — 3 Jahre — den weiteren Zuschuß von 800 Mk. Die geäußerten Wünsche sollen dem Kuratorium unterbreitet werden.

2. **Wahl zweier Mitglieder des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Lehranstalt für die Zeit bis 31. März 1907.** Die Herren Th. Springmann und Alex. Post werden wiedergewählt.

3. **Wahl eines Mitgliedes des Kuratoriums der Oberrealschule.** Für den verstorbenen Herrn Bechem wird Herr Julius Funcke in das Kuratorium gewählt.

4. **Einrichtung von Kursen für wahlfreien lateinischen Unterricht an der Oberrealschule.** Nach den Ausführungen des Vorsitzenden sind die Kurse geplant für Obersekunda und Prima in je 2 Wochenstunden. Bis jetzt sind 6 Schüler für diese Kurse vorhanden. Es soll für den Unterricht ein besonderes Schulgeld von jährlich 30 Mark erhoben werden. Wie der Vorsitzende auf eine Anfrage des Herrn Dr. Schaberg mitteilt, ist die Anstellung einer neuen Lehrkraft für den Unterricht nicht erforderlich.

Herr Justizrat Dr. Schultz bemerkt, daß es sich immerhin um einen Notbehelf handle. Junge Leute, die sich solchen Berufen zuwenden wollten, in denen die Kenntnis des Lateinischen notwendig sei, besuchten besser das Gymnasium. Außerdem sei durch diesen besonderen Latein-Unterricht an der Oberrealschule eine Ueberbürdung der Schüler zu befürchten.

Der Vorsitzende entgegnet, daß die Lateinstunden für diese Schüler auf die Gesang- und Turnstunden verlegt werden sollen. Nach dem Ministerialerlaß dürfen nur Schüler an diesem Sonderkursus teilnehmen, die den Anforderungen des übrigen Unterrichts vollauf genügen.

Das Kollegium stimmt dem Antrage zu.

5. **Wahl eines Mitgliedes der Kriegerstiftung.** Für den ausgeschiedenen Herrn Spelsberg wird Herr Hugo Jahn gewählt.

6. **Anfrage des Herrn Stadtverordneten Tucht, betreffend die Beschaffung wasserdichter Mäntel und Gamaschen für die städtischen Arbeiter.** Herr Tucht bemerkt, daß er seine Anfrage nur deshalb gestellt habe, um zu erfahren, was nach seinem Antrage, den er am 8. Dezember vorigen Jahres gestellt habe, geschehen sei.

Herr Stadtbaurat Lamprecht antwortet, daß die Arbeiter des Tiefbauamtes mit Gamaschen seit einem halben Jahre versehen worden seien. Mit Gummijacken habe man mehrere Versuche anstellen müssen, ehe man von einem hiesigen Geschäftsmanne eine anscheinend auglliche erhalten habe. Von diesen Jacken seien jetzt 25 beschafft, wenn sie sich bewähren, sollen die noch fehlenden Jacken beschafft werden.

Herr Tucht wünscht, daß auch für die Arbeiter des Gas- und Wasserwerkes diese Kleidungsstücke beschafft würden.

Herr Direktor Franke teilt mit, daß von den Werken bisher 15 Mäntel für die Laternenwärter beschafft worden seien, auch für die Kohlenträger würden solche beschafft. Bez. der Gummijacken wolle er erst die vom Tiefbauamt zu machenden Erfahrungen abwarten, ehe er die Anschaffungen vornehme.

Herr Tucht erklärt, daß er nach Neujahr Anträge stellen werde bez. der Arbeitseinteilung der städtischen Arbeiter, ferner der auf dem Gas- und Wasserwerk, sowie Ausdehnung des Erholungsurlaubes bei weiterer Lohnzahlung auf die städtischen Arbeiter.

Der Vorsitzende entgegnet, daß die von Herrn Tucht angekündigten Anträge schon seit längerer Zeit von der Verwaltung erwogen würden. Ueber die betr. Materie seien bereits Anfragen an andere Städte gerichtet worden. Wenn die Stadt in dieser Weise vorgehe, so müsse sie, wenn man auch der Ansicht sein könne, daß städtische Betriebe Musterbetriebe sein sollen, doch auch auf die größeren Betriebe Rücksicht nehmen und prüfen, wie die Sache dort gehandhabt werde.

Herr Tucht antwortet, daß er nicht wissen könne, daß die Verwaltung bereits Ermittelungen im Sinne seiner Anträge eingeleitet habe. Jedenfalls habe er seine Anträge nur angekündigt, daß die Verwaltung und auch die Stadtverordneten sich mit Material für die Behandlung der Anträge versehen könnten.

7. **Antrag der Schuldeputation auf Bewilligung von 7000 Mark zur Errichtung einer Schulbaracke.** Wegen Erkrankung des Herrn Stadtbaumeisters Rath wird die Angelegenheit vertagt.

8. **Errichtung eines Aborthanbaues an der Turnhalle an der Fleyerstraße.** Auch dieser Punkt verfällt aus demselben Grunde der Vertagung.

9. **Abnahme der Jahresrechnung der Kasse der Armenverwaltung für 1903.** Die Mehrausgaben sind schon in früheren Sitzungen bewilligt. Die Entlastung wird erteilt.

10. **Abnahme der Jahresrechnung der Kasse der Gas- und Wasserwerke für 1902.** Wegen Umgestaltung der Buchführung hat sich der Abschluß der Rechnung verspätet. Die Entlastung erfolgt debattelos.

11. **Mitteilung, betr. die außerordentliche Revision der städtischen Sparkasse.** Wie der Vorsitzende mitteilt, haben sich bei der außerordentlichen Revision keine Mängel ergeben.

12. **Nachtrag zum Ortsstatut für die Stadt Hagen, betr. die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft.** Der Referent, Herr Bürgermeister Wortmann, führt aus, daß der jetzige Zustand Mißstände gezeitigt habe, die einer Abstellung dringend bedürften. Es seien Fälle bekannt, wo eine Wirtschaft innerhalb 3 Jahren ihren Besitzer 12 bis 20 mal gewechselt habe. Er halte es für zweckmäßig, daß die Bedürfnisfrage in jedem einzelnen Falle von neuem geprüft werde. In der Finanzkommission sei bei Beratung dieser Materie auch auf Mißstände im Flaschenbierhandel aufmerksam gemacht worden. Es haben sich hier schwere Schäden ergeben, insbesondere waren die Räume oft unzulänglich, so daß jetzt alljährlich 2 mal eine Revision dieser Betriebe stattfinden soll.

Herr Emmelius bringt einen Fall zur Sprache, in dem der Stadtausschuß nach seiner Ansicht nicht korrekt verfahren habe.

Herr Schramm hält den Flaschenbierhandel nicht nur für den Ruin der Wirte, sondern auch der Arbeiter.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Verwaltung nur die ungenügenden Räume beanstanden könne.

Herr Buschhaus führt aus, das jetzige Verfahren sei nicht zu rechtfertigen. Er sei für Aufhebung der Konzessionspflicht. Aus dem ersten Tohuwabohu würden sich gesunde Verhältnisse entwickeln. Die wiederholte Prüfung der Bedürfnisfrage sei eine Härte gegenüber Wirtschaften, die sich darauf eingerichtet haben. An der weiteren Debatte beteiligen sich die Herren Bürgermeister Willde und aus dem Kollegium die Herren Fischer und Romberg, die Beibehaltung des jetzigen Zustandes wünschen.

Herr Schnöring wünscht Aenderung der Bestimmungen über die Beibehaltung von Logierzimmern. Solche müßten häufig gehalten werden, ohne daß sie je von Logiergästen benutzt würden.

Der Vorsitzende entgegnet, daß es sich hier um selbst auferlegte Lasten handle. An Gasthäuser müsse die volle Konzession erteilt werden und um diese zu erhalten, seien oft derartige Auswege gewählt worden.

Auf eine Anfrage des Herrn Buschhaus wegen Prüfung der Abortverhältnisse entgegnet der Vorsitzende, daß jetzt seitens des Bauamtes scharf vorgegangen werde. Für manchen Wirt bedeute die Aenderung der in alten Häusern übernommenen Anlagen eine fühlbare Last.

In der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird der erste Antrag der Verwaltung, die Bedürfnisfrage in jedem einzelnen Falle von neuem zu prüfen, abgelehnt und dafür nachstehender Nachtrag zum Ortsstatut betr. die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft angenommen:

„An Stelle des § 2 des Ortsstatuts tritt nachstehende Bestimmung: Der Nachweis des vorhandenen Bedürfnisses ist jedoch nicht erforderlich bei Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe (§ 1) in einem Lokale, in welchem bereits mindestens 10 Jahre hindurch mit nicht länger als einjähriger Unterbrechung Wirtschafts-Betrieb und zwar mindestens während der letzten 2 Jahre unter Ausschluß weiblicher Bedienung bestanden hat, sofern für dieses Lokal nicht mehr als dreimal Erlaubnis im Laufe der letzten 5 Jahre erteilt ist, auch ein Verfahren auf Zurücknahme der Erlaubnis gegen einen Inhaber der Erlaubnis für dieses Lokal nicht schwebt.“

13. **Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 22. November 1904, betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage.** Der Vorsitzende macht hierzu einige Mitteilungen.

Herr Schramm wünscht im Anschluß an diesen Punkt Abänderung der Polizeiverordnung über die Hundesperre dahin, daß sie mit der Verordnung für den Landkreis zugleich ablaufe, was Mitte Januar erfolge. Hier sei doch kein Tollwutfall vorgekommen.

Der Vorsitzende erwidert, daß die Anordnung vom Regierungspräsidenten ergangen sei. Der Tollwutsverdacht gegen die auf der Selbecke eingegangene Kuh sei nicht unbegründet. Der Landkreis werde die Sperre vielleicht verlängern.

14. **Aenderung des Ortsstatuts betr. das Kaufmannsgericht.** Nach dem Referat des Vorsitzenden hat der Bezirksausschuß das Statut bemängelt. Er wünscht neben redaktionellen Aenderungen, daß die Wahlen nicht Sonntags stattfinden sollen.

Herr Kruse wünscht, daß der Bezirksausschuß die neue Fassung rascher erledigt, damit die Wahlen bald ausgeschrieben werden können. Ferner halte er es für zweckdienlich, wenn der Erste Bürgermeister den Vorsitz übernehme. Kollegium ist mit den vorgeschlagenen Aenderungen einverstanden und wählt den Ersten Bürgermeister zum Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts.

15. **Schulstatistik der Volksschulen und Beschlußfassung über neue Schulstellen.** Der Vorsitzende führt aus, daß an den evangelischen Schulen 10 neue Lehrkräfte nötig seien, davon allein in Altenhagen 6. Durch Zusammenlegung mehrerer Klassen könnten vielleicht 1—2 Lehrkräfte gespart werden. Bei der großen Lehrerzahl sei es aber auch erwünscht, ständig eine Kraft zur Uebernahme von Vertretungen zur Verfügung zu haben. Die Schuldeputation schlägt vor, 9 neue evangelische Lehrkräfte zum 1. April 1905 anzustellen, darunter 3 Lehrerinnen für 3 Lernanfängerklassen. Technische Lehrerinstellen sind für das neue Schuljahr 2 zu errichten. Die Volksschulen werden insgesamt gegen 8700 Kinder haben, sodaß auf jede Lehrkraft über 58 entfallen, gegen 57 im Vorjahre.

Herr Neveling verweist auf Dortmund, das weit günstigere Steuerverhältnisse habe und doch Durchschnittsklassenzahlen von 65 resp. 67 habe, gegen 58 in Hagen. Wenn hier in jeder Klasse 5 Kinder mehr unterrichtet würden, so würden die Ausgaben für 18 Schulräume und ebensoviel Lehrpersonen gespart werden. Die Ersparnis beträgt für Schulbauten, jede Klasse zu 14 000 Mk. gerechnet, 252 000 Mk., eine Summe, deren Verzinsung und Amortisation der Stadt 15 120 Mk. koste. Die Besoldung der Lehrpersonen sei mit 45 000 Mk. anzusetzen. Heizung, Licht, Schuldiener ꝛc. habe er nicht eingerechnet. Um den Lehrern für die Mehrarbeit gerecht zu werden, könnte diesen der Wohnungsgeldzuschuß um 20 000 Mk. erhöht werden, sodaß 45 000 Mk. Ersparnis bleibe. Auch er sei für eine gute Ausbildung und kleine Schülerzahl, aber wo nicht einmal den Unterbeamten die notwendige Gehaltsaufbesserung gewährt werden könne, sei er für die vorübergehende Einführung dieser Maßnahmen.

Der Vorsitzende entgegnet, daß von 78 Städten Dortmund an 69. Stelle stehe. Diese Stadt sei auch bei der Arbeit, aus dieser Stelle herauszukommen. Hagen nehme die 55. Stelle ein mit der Durchschnittszahl 56. In Wirklichkeit seien die unteren Klassen noch weit stärker, bis 86 Schüler, besetzt.

Herr Buschhaus führt aus, daß die Berechnung, die Herr Neveling vorgetragen habe, nicht neu sei, sie gehe darauf hinaus, die Durchschnittszahl der Volksschulklassen zu erhöhen, wofür er (Redner) nicht zu haben sei. Wenn es feststehe, daß Hagen in bezug auf die Durchschnittszahlen der Volksschulklassen an ungünstiger Stelle stehe, dann könnten doch derartige Verhältnisse nur darauf hinweisen, sie zu verbessern, nicht aber, sie zu verschlechtern. Er habe aus dem Vortrage des Vorsitzenden herausgehört, daß die Verwaltung soviel wie möglich gespart habe, wogegen er nichts einzuwenden habe. Aber er möchte doch bitten, das System des Behelfens nur dann einzuführen, wenn es geschehen könne, ohne daß der Volksschule Schaden zugefügt werde. Wenn beschlossen sei, für die Badeanstalt 120 000 Mk. auszugeben, so war das gut und nützlich, aber nicht durchaus notwendig. Solange für solche Zwecke Kapitalien übrig seien, dürfe für die Volksschule kein Sparsystem vorhanden sein. Er empfehle Annahme des Vorschlages der Verwaltung.

Herr Altenloh bemerkt, daß die Durchschnittszahlen der einzelnen Klassen variabel seien. Er wünscht deshalb, daß die Schuldeputation zuvor feststelle, bei welchen bestimmten Durchschnittszahlen die Kinder noch gut unterrichtet werden könnten, ohne den Stadtsäckel zu sehr zu belasten.

Herr Neveling betont nochmals, daß er selbst nicht die Festlegung seines Vorschlages, sondern nur dessen Einführung für die Zeit der ungünstigen Steuerverhältnisse wünsche.

Herr Breil wendet sich entschieden gegen den Antrag Neveling. Wenn dieser bei den Schulen sparen wolle, warum fange er dann nicht bei den höheren Schulen an, wo weniger Schüler in den einzelnen Klassen sässen. Für allerhand unnütze Dinge werde Geld ausgegeben. Er halte es für unrichtig, an verkehrter Stelle zu sparen. Hagen habe mit seinen eigenen Verhältnissen zu rechnen und brauche sich nicht nach Dortmund zu richten. Die Schülerzahl sei in Hagen hoch genug und er bitte die Verwaltung, dem Antrage Neveling nicht stattzugeben.

Der Vorsitzende wendet sich gegen die Bemerkung des Vorredners, daß Geld für unnütze Zwecke ausgegeben werde.

Herr Buschhaus ist gegen eine Zurückverweisung an die Schuldeputation. Das habe die Tendenz, daß die Schuldeputation sparen solle und davor müsse er warnen. Hätten die Lehrer ein Anrecht auf Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, so werde man nicht umhin können, dies zu erhöhen. Das solle man aber nicht mit dieser Sache in Verbindung bringen. Kein Lehrer wäre dafür zu haben, daß er einen höheren Wohnungsgeldzuschuß eintausche mit einer Erhöhung der Klassendurchschnittszahl. Ein solcher Lehrer wäre auch von uns nicht mehr zu gebrauchen.

Herr Oehler erklärt als Mitglied der Schuldeputation, daß diese die Frage eingehend beraten habe. Sie prüfe jede Ausgabe und bewillige nicht alles schlankweg. Wenn einige Städte mit der Durchschnittszahl unter Hagen ständen, so sei das bedauerlich, aber hier sei sie hoch genug.

Die Debatte ist hiermit erschöpft. Die Zurückverweisung an die Schuldeputation wird abgelehnt und der Vorschlag der Verwaltung mit großer Mehrheit angenommen.

16. **Antrag des Bauausschusses auf Bewilligung der zur Regulierung der Böhmerstraße zwischen Frankfurterstraße und Hochstraße erforderlichen Mittel in Höhe von 1200 Mk.** Der Betrag wird ohne Widerspruch bewilligt.

17. **Antrag der Baudeputation betr. die Benennung der östlich der Fleyerstraße neuangelegten Straßen.** Gegen die seitens der Verwaltung vorgeschlagenen Bezeichnungen werden verschiedene Widersprüche geltend gemacht.

Der Vorsitzende erklärt, daß die Baukommission am Ende ihrer Kenntnisse sei, gute Vorschläge würden gern entgegen genommen.

Die Beratung der Vorlage wird vertagt.

18. **Wahl von zwei Beisitzern zur Stadtverordnetenersatzwahl für den Wahlbezirk Wehringhausen**

und von zwei Stellvertretern. Es werden gewählt die Herren Schauhoff, Emmelius als Beisitzer und Jahn und Romberg als Stellvertreter. Der Termin für die Ersatzwahl ist auf den 19. und 20. Januar 1905 festgesetzt. Jeder Wähler soll eine mit seiner Wahllistennummer versehene Ausweiskarte zugeschickt erhalten, wodurch das Wahlverfahren sehr vereinfacht wird.

19. **Erstattung der Mehraufwendungen für städtische Arbeiter für die Jahre 1901—1903 einschließlich in Höhe von 3820,39 Mark an die Ortskrankenkasse 1.** Da die Kasse ein obsiegendes Erkenntnis erstritten hat, wonach sie nicht verpflichtet war, städtische Arbeiter aufzunehmen, sollen ihr die über die Beiträge hinaus gezahlten Unterstützungen der letzten Jahre erstattet werden. Diese sind etwas hoch, weil die Stadt damals viele Arbeitslose beschäftigte, die der Kasse ebenfalls überwiesen wurden. Das Kollegium erhebt keine Einwendungen.

20. **Aufforderung zur Beteiligung an einem Geschenk der Städte aus Anlaß der Hochzeit des Kronprinzen.** Zu der Aufforderung der Verwaltungen der größeren Städte Preußens, sich an einer 500 000 Mark-Spende zu beteiligen, wobei auf Hagen 3500 Mark entfallen würden, beantragt die Finanzkommission: Mit Rücksicht auf die starke Steuerbelastung der Stadt mit 240 Prozent Zuschlägen zu den staatlichen Steuern und in anbetracht der keineswegs günstigen Aussicht für die zukünftige Entwickelung der Steuerverhältnisse sieht die Stadtverordneten-Versammlung sich zu größter Sparsamkeit in allen nicht unbedingt nötigen oder dem Gemeinwohl förderlichen Ausgaben gezwungen. Die Stadtverordneten-Versammlung erachtet deshalb die in angemessenen Grenzen bleibende Beteiligung an der von der Provinz dem hohen Paare darzubringenden Hochzeitsgabe für ausreichend und muß die Beteiligung an dem beabsichtigten Geschenk der preußischen Städte ablehnen.

Herr Breil ist ebenfalls für Ablehnung, worauf das Kollegium ohne weitere Erörterung den Antrag ablehnt.

Herr Jahn wünscht, daß man vielleicht zur Feier des Ereignisses durch die „Hagener Konzert-Gesellschaft" ein mit ersten Künstlern zu veranstaltendes Konzert den Minderbemittelten zugänglich machen könnte. Die Genüsse dieser Konzerte seien leider des Preises wegen dem größten Teil des Publikums vorenthalten, man könne daher seitens der Gesellschaft im Februar eine Wiederholung eines zur Aufführung gelangenden Werkes erbitten. Der Eintrittspreis einschließlich Text dürfe 50 Pfg. nicht übersteigen, er beantrage, daß die Stadt dann 500 Mark zu den Unkosten beitrage.

Herr Neveling befürchtet, daß die Zahl der Besucher so groß würde, daß die Aufführung mehrfach wiederholt werden müsse.

Die Herren Dr. Schabera, Fischer und Helbeck sind ebenfalls dafür. Letzterer wünscht, daß das „Städtische Orchester" dabei mitwirken könne.

Der Vorsitzende hält dies nicht für angängig, wenn das „Städtische Orchester" in die Lage gesetzt werden solle, bei solchen Konzerten mitzuwirken, müsse die Stadt eine Unterstützung von mindestens 12—15 000 Mk. jährlich dem Orchester zahlen. Der Antrag Jahn wird sodann angenommen.

21. **Errichtung der Stelle einer Hilfslehrerin an der höheren Mädchenschule.** Der Antrag wird ohne Erörterung angenommen.

22. **Feier des Geburtstages des Kaisers.** Nach den Ausführungen des Vorsitzenden ist neben den üblichen Feiern noch die Abhaltung eines Kommerses geplant, an dem jeder Bürger teilnehmen kann, und das „Städtische Orchester" mitwirkt. Zur Vorbereitung der Angelegenheit wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Kuhlmann, Kruse, Neveling und Altenloh gewählt.

Herr Tucht wünscht, das an Kaisers Geburtstag auch den städtischen Arbeitern ohne Lohnausfall der Nachmittag freigegeben werde.

Der Vorsitzende sagt dem Wunsche Berücksichtigung zu.

Kurz nach 8 Uhr begann sodann die geheime Beratung.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

Hagen, 20. Dez. [Roheit.] In der Nacht von Sonntag auf Montag bekam der gerade nicht sich des besten Rufes erfreuende Arbeiter B. in einer Wirtschaft an der Eppenhauserstraße mit einigen Gästen wegen ganz geringfügiger Ursachen Streitigkeiten, infolgedessen B. von dem Wirte aus dem Lokal gewiesen wurde. Anstatt sich nun nach Hause zu begeben, demolierte er von draußen die Wirtschaft mit Steinen. Verschiedene handfeste Männer vertrieben den B. Dieser lief fort, kehrte aber mit dem Arbeiter B., den er sich zur Hilfe geholt hatte, zurück und griff wiederum zunächst die Wirtschaft an und dann die herauskommenden Leute, wobei der Landwirt F. einen tiefen Messerstich in den Kopf erhielt, worauf letzterer flüchtete. Dem Verursacher der ganzen Vorkommnisse und Komplizen von B., der sich sicher zu fühlen glaubte, ging man nun an den Kragen und man verprügelte diesen dermaßen, daß er vor Schmerzen wimmernd um Verzeihung bat.

Hagen, 20. Dezember [Unsicherer Heerespflichtiger.] Heute morgen wurde der frühere Arbeiter K. in Haft genommen, der vor seiner Militärzeit ausgewandert war und sich auf einem englischen Lloyddampfer hatte anwerben lassen. Von der Verwaltung dieses war er drei Wochen in Urlaub geschickt, um hier das Weihnachtsfest verleben zu können. K. wurde hier aber wiedererkannt und wird der Militärbehörde nunmehr zur Verfügung gestellt.

⚒ **Schwelm,** 20. Dezbr. [Gelichtetes Dunkel.] Der Kommis S, der unter dem Verdachte verhaftet war, die Diebstähle bei dem Juwelier Ou. verübt zu haben, hat jetzt eingestanden, die Karte an den Bestohlenen geschrieben und die zur Ermittelung des Täters ausgestellte Postkarte nach Zertrümmerung des Schaufensters an sich genommen zu haben, da er Entdeckung befürchtete. S. bestreitet jedoch, auch die Diebstähle verübt zu haben.

⧺ **Letmathe,** 20. Dez. [Zum Rendanten der Amtssparkasse des Amtes Letmathe-Oestrich] wurde von der Amtsversammlung der Gegenbuchführer der städtischen Sparkasse zu Gelsenkirchen, Herr Feldhege aus Herten, gewählt.

⧺ **Letmathe,** 20. Dez. [Ueberfahren und getötet.] Auf dem Gleise der Ruhr-Sieg-Bahn ereignete sich gestern morgen in dem benachbarten Stenglingsen ein bedauerlicher Unglücksfall. Der dort mit Bahnarbeiten beschäftigte etwa 23jährige Arbeiter Th. von Lasbeck wurde von einem herankommenden Güterzuge, dem der Unglückliche wahrscheinlich nicht früh genug auswich, erfaßt und getötet. Die Leiche wurde in die hiesige Totenhalle gebracht.

○ **Wiblingwerde,** 20. Dezember. [Der älteste Volksschullehrer Preußens.] Zu der Notiz, wonach Professor Temme in Warendorf der älteste Oberlehrer Preußens sei, wird uns mitgeteilt, daß der Hauptlehrer Viehmeyer hier wohl der älteste aktive Volksschullehrer der Monarchie ist. Herr Viehmeyer ist jetzt 76 Jahre alt und stand im Februar d. J. 55 Jahre im Dienste der Volksschule. Erst vor einigen Monaten ist er nur ungern aus dem Amte geschieden und in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der greise Veteran der Volksschule ist für sein Alter noch recht rüstig und gesund. Hoffentlich ist ihm noch manches Jahr beschaulicher Ruhe beschieden.

* **Witten,** 17. Dezember. [Vielbegehrt.] Eine vielbegehrte Stelle scheint diejenige des hiesigen Stadtbautechnikers zu sein, die mit 3000 M. dotiert ist; es liegen nicht weniger als 88 Bewerbungen darum vor. Da wird die Auswahl, den Besten zu treffen, nicht leicht sein.

† **Dortmund,** 20. Dez. [Im Zuge erschossen.] In dem in vergangener Nacht 2½ Uhr hier eingetroffenen Kölner Schnellzuge wurde in der 2. Klasse ein Mann als Leiche aufgefunden, der seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hatte. Allem Anscheine nach handelt es sich um einen Friseur H. Kleing aus Königssteele. Der Tote lebte in geordneten Verhältnissen. Das ist in diesem Jahre der fünfte Selbstmord, der hier in einlaufenden oder ausfahrenden Zügen verübt wurde.

○ **Essen,** 20. Dezember. [Zu einem schweren Zusammenstoß] kam es hier zwischen Polizeibeamten und Arbeitern, die an der Sperre mit Bahnsteigschaffnern in Streit gerieten. Der Bahnsteigschaffner Tönnes erhielt einen so schweren Schlag auf den Kopf, daß der Mann bewußtlos in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Schutzmann hatte inzwischen blankgezogen und durch Säbelhieb einem der Angreifer ein Schulterblatt zerschmettert, einen anderen durch einen Hieb in den Rücken kampfunfähig gemacht, wobei jedoch der Säbel des Polizeibeamten zerbrochen wurde. Es gelang dann schließlich, drei der Arbeiter festzunehmen und zur Wache zu führen.

* **Aachen,** 20. Dezember. [Die in einen Korb eingezwängte Leiche] der Ehefrau Wintgens aus Zülpich wurde auf freiem Felde bei Enival (Belgien) aufgefunden. Augenscheinlich ist an der Frau ein Verbrechen wider das keimende Leben begangen worden. Als der Tat dringend verdächtig wurden die aus Berlin stammende, in Verviers ansässige Hebamme Straus, sowie ein gewisser Klein verhaftet. Die Hebamme wurde durch Denunziation ihrer eigenen Töchter verraten.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

W **Hagen-Eckesey,** 20. Dezember. [Geschäftsjubiläum.] Von einem selten schönen und herzlichen Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zeugte die Feier des 25jährigen Bestehens der Gabelfabrik der Firma C. G. Funcke Sohn zu Hagen-Eckesey. Die Beamten und Arbeiter hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem Chef Herrn Carl Funcke, dem Gründer und Inhaber der Firma, zu seinem Jubiläum eine sinnige, künstlerisch ausgeführte Adresse mit Glückwünschen für das fernere Blühen und Gedeihen des Werkes zu überreichen. Der Jubilar seinerseits benutzte den Anlaß, um durch reichliche Geldgeschenke, nach dem Dienstalter abgestuft, große Freude zu bereiten und Anerkennung für treue Dienste zu beweisen. Nicht weniger wie 11 Veteranen, Arbeiter und Meister, sind in dem Werke volle 25 Jahre tätig, sie wurden dafür besonders ausgezeichnet, 8 über 20 Jahre, 9 über 15, groß aber ist die Zahl derer, die schon mehr als 10 Jahre in dem Werke tätig sind. Durch eine weitere namhafte Stiftung zugunsten einer Hilfskasse, welche vor einigen Jahren für besondere Fälle der Krankheit und Not unter den Arbeitern der Firma, gegründet wurde, betätigte der Firmeninhaber seine Sorge für das Wohl der Arbeiter. Die Feier, die auf Wunsch der Firma in engem Rahmen begangen wurde, legte beredtes Zeugnis ab für das gute Einvernehmen, das in der Fabrik zwischen Arbeitgeber und Arbeitern herrscht.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Berlin,** 19. Dez. Nach den heutigen Schlußverhandlungen der oberschlesischen Walzwerke fand eine Einigung aller Teilnehmer statt. Die Statuten des neugebildeten Oberschlesischen Stahlwerkverbandes wurden genehmigt und die Verträge unterschrieben. Die notarielle Verlautbarung wird zwischen Weihnachten und Neujahr in Oberschlesien — wahrscheinlich in Beuthen oder Gleiwitz — erfolgen.

* **Neuß,** den 19. Dezember. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 18,50, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 14,30 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,20, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00 Heu per 50 Kilo M. 3,80 bis 4.80, Luzernerheu per 50 Kilo M. 5.20, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 22,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 24.— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 19,50 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20.25, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19 25, Rübsen (Rübsen) 1. Qual. M 19.25, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,75 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47.75, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 100 Kilo M. 136,—, in kleineren Partien M 110,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.80

* **Bericht der Essener Getreide-Börse** vom 19. Dezember 1904. — Nicht amtlich! — Besuch: — Umsatz: — Tendenz: — Weizen (inländ.) 17.50—18.00 M., Weizen (fremder) 18.50—19.50 M., Roggen (inländ.) 14.25—14.75 M., Roggen (fremder) 15.50—16.50 M., Hafer (inländ.) 60.00—00.00 M., Hafer (fremder) 14.00—15.50 M., Buchweizen 16.25—17.00 M., Futtergerste 12.25 - 3.00 M., Mais 12.50—17.— M., Weizenvorschuß 23.50—24.25 M., Roggenvorschuß 19.75—20.50 M., Weizenkleie 10.75—11.25 M. mit Sack, Rüböl inkl. Faß 00.00—00.00 M. Alles per 100 Kilogramm frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Letzte Nachrichten.

W **Essen** (Ruhr), 19. Dez. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung aus Gelsenkirchen meldet, ist heute morgen 5½ Uhr bei der Leuteförderung auf Schacht 3 der Zeche Wilhelmine Viktoria ein Förderkorb infolge Abschlagens des Seils von der Trommel ungefähr 30 Meter tief abgestürzt. Von den 32 Arbeitern, die sich im Förderkorbe befanden, wurden 23 leicht und zwei schwer verletzt.

* **Köln,** 19. Dezbr. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg." verzeichnet das Gerücht, der Zar sei entschlossen, dem Drängen der Bevölkerung nachzugeben und ein Manifest zu unterzeichnen, das am 19. Dezember, seinem Namenstage, erscheinen und die Erfüllung der sehnlichsten Wünsche der Bevölkerung verheißen werde. Sehr bestimmt verlautet, daß bereits heute das Manifest erwartet wird; ob aber die erwähnten Hoffnungen sich bewahrheiten werden, sei eine andere Frage.

W **Frankfurt a. M.,** 19. Dezember. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Ristovak (Serbien): Eine von Gewgeli nach Luschnitza entsandte Proviantkolonne wurde von einer bulgarischen Bande überfallen. Acht Soldaten wurden getötet, der Rest der Kolonne wurde der Waffen und Uniformen beraubt und in die Flucht gejagt.

W **Bremerhaven,** 19. Dezember. Von den bei dem Hauseinsturz in der Kaiserstraße Verunglückten sind bis heute nachmittag 10 Tote, 3 schwer und 2 leicht Verletzte geborgen. Es befinden sich noch 4 Personen unter den Trümmern. Die Aufräumungsarbeiten werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

W **Detmold,** 19. Dezbr. Bei der heutigen Landtags-Stichwahl im 6. Wahlkreise siegte Dr. Neumann-Hofer (Lippische liberale Volkspartei) mit großer Mehrheit über den bisherigen Vertreter des Kreises Reichstagsabgeordneten Meier-Jobst (Freisinnige Volkspartei.)

W **Lübeck,** 19. Dezember. Die Bürgerschaft genehmigte heute den Lotterievertrag mit Preußen, durch den die lübeckische Staatslotterie aufgehoben und das Spielen in außerpreußischen Lotterien vom 1. Juli ab unter erhebliche Strafe gestellt wird.

* **Straßburg,** 19. Dezember. Zur Besprechung vorläufiger Maßnahmen zur Bekämpfung der Typhus-Gefahr sind heute die Leiter sämtlicher Typhus-Stationen von Südwest-Deutschland einschließlich der bayerischen Pfalz unter Vorsitz des Reichskommissars Geheimrat Schneider zusammengetreten. An der Konferenz nahmen unter anderen teil Geheimrat Professor Robert Koch und der Präsident des Reichsgesundheitsamts Geheimrat Köhler.

W **Wien,** 19. Dezember. Zwei junge Wiener Touristen namens Berger und Pokorny, die gestern einen schwierigen Aufstieg im Schneeberggebiete machten, werden seitdem vermißt; die bisherigen Nachforschungen sind erfolglos geblieben.

* **Madrid,** 19. Dezbr. In Penaflor bei Sevilla entdeckte die Polizei in einem Garten sechs Leichen von Leuten, die vom Besitzer ausgeplündert und erschlagen waren. Weitere Leichen dürften entdeckt werden. Im Gartenpavillon war eine Spielhölle des Besitzers, der spurlos verschwunden ist. Seine Frau und Söhne wurden als Helfershelfer verhaftet. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen. Die Regierung wird einen besonderen Richter einsetzen. (Voss. Ztg.)

* **Tokio,** 19. Dezbr. (Amtliche Mitteilung.) Von der Armee vor Port Arthur wird gemeldet: Am 18. Dezember nachmittags 2¼ Uhr führte eine Abteilung in der Brustwehr des Nordforts von Tunkikwanschan eine große Explosion herbei und machte dann einen Sturmangriff, dem ein heftiges Gefecht mit Granaten folgte. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand. Um 7 Uhr abends rückte General Samejima auf die Kaponniere der Kontereskarpe vor, machte dann einen großen Sturmangriff und nahm das obengenannte Fort um 11 Uhr 50 Min. nachts. Wir errichteten sofort Verteidigungswerke und am Morgen des 19. war unser Besitz sicher gemacht. Wir eroberten fünf Feldgeschütze, zwei Maschinenkanonen und eine große Menge Munition. Innerhalb des Forts wurden ungefähr 40 Leichen von Russen gefunden. Unsere Verluste sind noch nicht sicher festgestellt, werden aber nicht für schwer gehalten.

W **London,** 19. Dezember. Einer Lloydmeldung zufolge hat die baltische Flotte heute nachmittag Kapstadt passiert.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Breslau,** 20. Dezember. Das russische Grenzdorf Wiszkow ist vollständig niedergebrannt. 100 Wohngebäude sind vernichtet, 600 Personen sind obdachlos.

* **Thorn,** 20. Dezember. Das Kriegsgericht verurteilte den Hauptmann Hugo v. Krause vom 176. Inf.-Regt. wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu 4 Wochen Stubenarrest.

* **Glogau,** 20. Dezember. Das Kriegsgericht der 9. Division verurteilte den Sergeanten Dempke vom 10. Ulanen-Regt. in Züllichau wegen Mißbrauches der Dienstgewalt in 16 Fällen und Mißhandlung Untergebener in 178 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis. Die Degradation wurde nicht ausgesprochen.

* **Riga,** 20. Dezember. Hier wurde eine Gaunergesellschaft verhaftet, die seit Monaten einen schwunghaften Mädchenhandel betrieb. Die Opfer waren fast ausschließlich Arbeiterinnen.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 20. Dezember, 9 Uhr 41 Minuten.

Ein Maximum über 777 mm liegt über den südlichen Norden, eine Depression unter 756 mm über Südosteuropa. In Deutschland ruhiges, aufklärendes, kälteres Wetter, stellenweise ist etwas Regen gefallen.

Voraussichtliches Wetter für den 21. Dezember: Ruhiges, vielfach nebliges, sonst trockenes Wetter wahrscheinlich.

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Um den Lesern in jeder Weise zu nützen, machen wir selbe auf das Inserat betreffs **„Vorteilhaften Einkauf" Hochstraße 108, 1. Etage** aufmerksam, die **billigen Verkaufspreise** sind wirklich **staunenerregend.** 32812

Wer einen guten Kaffee kaufen will, muß einen guten Preis anlegen. **Rademachers Fortuna-Kaffees** bieten in jeder Preislage die denkbar besten und wohlschmeckendsten Qualitäten. 26501

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gottes Güte schenkte uns heute einen
kräftigen Jungen.
Herdecke, 17. Dezbr. 1904.
Pfarrer G. Ravenschlag und Frau, Emilie geb. Clemens.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes spreche ich allen, besonders dem „Hagener Krieger-Verein" u. dem „Unterberger Schützen-Verein" hiermit meinen herzlichen Dank aus.
Frau Ernst Rathenkolk nebst Kindern.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 21. Dezbr. cr.,
vormittags 11 Uhr
werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Sommerlatt** in Hagen, Nordstraße
1 Geldschrank, 1 Pianino, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschr., 5 Stück Kammgarn 33399
öffentlich meistbietend **versteigern.**
Goy, Gerichtsvollzieher.

Wegzugsh. **abgeschl. 5 Zimmer-Wohnung** per 1. Jan. od. später preiswert zu vermieten. 33393 Gartenstr. 34, III.

Beamter sucht in der Nähe des Rathauses
4–5 Zimmer-Wohnung
zum 1. Februar. Angeb. unt. K 33411 an die Geschst. d. Ztg.



Friedr. Göbel
Talstr. 6
Telephon 461
Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle meine auf das feinste eingerichteten **Leichenwagen** zu den billigsten Preisen.
Auf Wunsch werden **Träger** mitbesorgt und sämtliche übrigen Besorgungen übernommen.
Transporte nach auswärts billigst. 31024

In unser Handelsregister ist heute die Firma **Karl Wilhelm Schröder** zu Hagen i. W. und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Wilhelm Schröder** zu Hagen i. W. eingetragen.
Hagen, den 13. Dezember 1904.
33413 **Königliches Amtsgericht.**

Gesucht Wohnung
von 3–4 Zimmern und Küche von jungem Ehepaar per Mitte Januar, Gegend Mittelstraße und Kampstraße.
Angebote unter F 33370 an d. Geschst. d. Ztg.

Kartographisches Meisterwerk
Peips Taschen-Atlas
über alle Teile der Erde.
36 Haupt- und 70 Nebenkarten Preis 2 Mk. 50 Pfg.



Gibt auf zahllose Fragen, die sich beim Lesen der Zeitung oder in der Unterhaltung ergeben, gleichviel ob geographischer, statistischer oder geschichtlicher Natur, **sofort treffende Auskunft.**
Vorrätig bei
Gustav Butzsche Buchhandlung Richard Hartig.

Um prompt und gut liefern zu können, bitte ich, die mir für Weihnachten zugedachten Aufträge rechtzeitig zu bestellen.
Konditorei Hermann Tigges.
Filiale am Hauptbahnhof.
33365

Hochfeinen
frz. u. ital. Blumenkohl Rosenkohl, Spinat Schwarzwurzeln, frz. Kopfsalat, Endivien Radieschen, frz. Rettige
empfiehlt billigst 33387
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452.

Eine schöne, abgeschlossene
Wohnung
von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf sofort oder später zu vermieten. 33401
Winckestr. 11, part., r.

2, 3 und 4 Zimmer
abgeschl., in meinen Neubauten Lukasstraße 8, auf Februar od. Mai zu vermieten. 33408
Fr. Kopper, Potthofstr. 31.

1000 Karton allerf. Muskat-Datteln
per Karton 60 Pfg. empfiehlt 33386
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452
Kartoffeln und Südfrüchte en gros.

Gut erhaltener 33406
Winter-Ueberzieher
billig zu verkaufen.
Nordstr. 23 I.

Gesucht einige tüchtige, selbständ.
Monteure
gegen hohen Lohn. 33414
Elektrizitätsgesellschaft C. Schniewindt Nachf. Dettenbeck & Rollmann, Hagen i. W.

Auf sofort eine propere
Putzfrau gesucht.
Zu erfr. in d. Geschst. 33409

Gelegenheit.
Ein erstklass. Pianino, neu, vorzügl. in Ton und Ausstattung, ist 200 M. unter Preis (auch in 2 Raten) verhältnissh. zu verk. Wo, sagt d. Gst. d. Ztg.
Ein fast neues **Kohlenbügeleisen, 1 Petroleumglühlampe, 1 kompl. Haustelephon** sehr billig zu verkaufen. 33400
Elberfelderstr. 47, Hinterhaus.

Musikalien
vorrätig in der
G. Butz'schen Buchhdlg. R. Hartig.

200 echte westfäl. Rundschn.-Schinken
— das Beste, was in Schinken geliefert werden kann — empfiehlt billigst 33390
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452.

Besonderes Weihnachts-Angebot!

10% Billige Schuhe!

B. D. Rosenbaum

Rabatt

oder doppelte Rabatt-Marken.

Hagen, Mittelstrasse 23.

33357

Carl Schmitt
Hagen i. W.
Elberfelderstraße 69.
Gegründet 1875. — Fernruf 205.

Pianinos
von d. **ersten Firmen**, wie:
Julius Blüthner, Leipzig
Kaiserl. u. Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik,
Carl Mand, Koblenz
Kaiserl., Königl., Großherzogl. u. Landgräfl. Hess. Hof-Pianoforte-Fabrik,
B. Berdux, München
Königl. Bayerische u. Großherzogl. Hessische Hof-Pianoforte-Fabrik,
Gebr. Knake, Münster i. W.
Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik,
F. Dörner & Sohn
Stuttgart 33341
Kgl. Württemb. u. Fürstl. Hohenzollernsche Hof-Pianofortefabrik,
G. L. Nagel, Heilbronn
Kaiserl. Ottomanische Hof-Pianoforte-Fabrik,
Zeitter & Winkelmann
Braunschweig,
A. Bretschneider, Leipzig
Ed. Sponnagel, Liegnitz
und mehrere andere
immer vorrätig. Alles Ia. Fabrikate, wiederholt durch nur erste Preise ausgezeichnet.
Franko Lieferung, langjährige Garantie. Kleinste Ratenzahlung, hoher Rabatt bei Barzahlung.

Miet-Pianinos.
Aeltestes u. leistungsfähigstes Geschäft d. Branche am Platze.

1 Fallhammer
Bärgewicht 20—30 Kilo
1 Excenterpresse
600—3000 Kilo schwer zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. S 33255 an die Beschst. d. Ztg.

Voss & Hesse

Wein-Grosshandlung
Hagen i. W. - Uerzig a. d. Mosel.

Mosel-, Saar-, Rhein-, Bordeaux-, Frühstücks- und Kranken-

Weine.

33220

Tafel-Bestecke, Bratenmesser, Dessertmesser u. Gabeln.
Geflügel-Scheeren u. Messer, Obstmesser
Butter- u. Käse-Messer
u. s. w.
Taschen-, Jagd- u. Rasirmesser,
Alte Kampstr. 10 HAGEN
Specialität: feinere Stahlwaaren.
A. F. Schmalenbach
Dampfschleiferei
Schinken-Brod-, Gemüse- u. Schlacht Messer.
SCHEEREN in grosser Auswahl.
BESTE FABRIKATE + BILLIGE PREISE.



Erhielt einen neuen Transport
schwerer Belgier
und
leicht. Münsterländ.
Pferde. 1693
Gust. Seligmann,
Pferdehandlung,
Wehringhauserstraße 8.
Fernsprecher 473.

Man verlange
Scherer's COGNAC
Vielfach preisgekrönt!
Aerztlich empfohlen!
Flasche M. 2.—, 2.50, 3.—
M. 3,50, 4.—, 5.—
Literflasche 2 Mk.
Verkaufsstellen:
Hagen: Emil Brinker.
Gustav Hasenkamp.
Julius Scherney,
Central-Drog. Paul Kaufmann.
Boele: Heinrich Fischer.
Haspe: Ed. Dahlmann.
Hüsten: Heinrich Lange.
8765

Theater-Malerei
Franz Reinecke, Hannover.

Wallnüsse!

Pa. helle französ. Wallnüsse
per Pfd. 25 Pfg.,
per 25 Pfd. 5.50 Mk.,
„ 50 „ 10.50 „
„ 100 „ 20.50 „
Pa. große französische Cornes-Wallnüsse
per Pfd. 30 Pfg.,
per 25 Pfd. 7.— Mk.,
„ 50 „ 13.50 „
„ 100 „ 26.50 „
empfiehlt 32999
J. Kadden.

Zum Färben grauer od. rot. Haare Kuhns Nuß-Extract M. 1.50, attest. giftfrei, Kuhns Nußöl Kutin 60 und 100 Pfg., Kuhns Pomade Kutin. Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier bei A. Detter, Kampstr. 15.

Weihnachts-Geschenke
in feinen Ausstattungen:
Papier-Kassetten, Gesangbücher, Schreibunterlagen, Briefwagen, Postkarten- und Poesie-Albums, Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher.
Neujahrs-Glückwunschkarten mit Namen.
33266 **Eduard Kiefer**, Gartenstraße 10.

Ernst Schmalenbachs
Herren-Frisier-Salon
gegründet 1858 4091
der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.
Spezialität: Haar- u. Bartpflege.

Weihnachts-bäume
großartig gewachsen. 33194
Heinr. Veldhoen jr.
gegenüber dem Rathause.

Geschenk
Umtausch auch nach dem Fest gestattet.

Auf keinem **Weihnachtstisch** dürfen Handschuhe fehlen.

Handschuhe

sind das **schönste, zweckmässigste** immer **willkommene** Geschenk.

Unsere, in ganz Deutschland als vorzüglich anerkannten Sorten **Glacé-Handschuhe** sind in allen Ausstattungen und Farben vorrätig und kosten in 33342

		gut	sehr gut	fein	extra fein
1 Paar	Mk.	1.50	2.00	2.50	3.50
3 „	„	4.00	5.50	7.00	10.00

Hermanns & Froitzheim,

~ Hoflieferanten ~
Elberfelder- und Kampstr.-Ecke.

Nr. 298. Dienstag den 20. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Eine Kundgebung gegen die Schifffahrtsabgaben.

* **Düsseldorf**, 18. Dezember. In der städtischen Tonhalle tagte gestern eine Einspruchs-Versammlung gegen die Einführung von Rheinschiffahrtsabgaben, die von Vertretern der Rheinstädte, Handelskammern und wirtschaftlichen Vereine sehr zahlreich besucht war. Geleitet wurde sie von dem Handelskammer-Präsidenten Geheimrat Michel-Mainz, aufs wärmste begrüßt vom Oberbürgermeister Marx namens der Stadt und vom Präsidenten der Handelskammen Kommerzienrat Möhlau namens der Kammer.

Generalsekretär Dr. Beumer, der als erster referierte, kann der Meinung Kölns, daß das beabsichtigte Vorgehen ein fruchtloses Bestreben sei, nicht zustimmen. Ein fruchtloses Bestreben zeige nicht der, welcher die höchsten Güter, die er besitze, verteidige. Redner legt sodann die Gründe dar, „welche die Interessenten veranlassen, den abgabenfreien Verkehr auf dem Rhein derjenigen Partei gegenüber zu verteidigen, die aus ihrer verkehrshemmenden Tendenz in der Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses kein Hehl gemacht habe."

Handelskammersekretär Dr. Stein-Duisburg behandelte das Anerbieten des Ministers der öffentlichen Arbeiten, das dahin geht, eine weitere Vertiefung des Rheinstromes um 50 bis 70 Zentimeter vorzunehmen und eine solche Verbesserung des Fahrwassers zu schaffen, daß das Binger Loch mit mindestens drei Anhängekähnen befahren werden kann. Für die Ausführung des ersten Teiles dieses Anerbietens liege zurzeit kein Bedürfnis vor, und der zweite Teil der Staatsofferte als Aequivalent für Schifffahrtsabgaben sei für die Rheinschifffahrt nicht annehmbar, so lange nicht genauere Angaben vorliegen und größere Garantien gegeben werden. Die Staatsregierung wolle hier Wohltaten aufdrängen, die nicht verlangt werden.

Letzter Berichterstatter war Handelskammersekretär Dr. Brandt-Düsseldorf, der ausgehend vom § 9. der Kanalvorlage die rechtliche Seite der Angelegenheit eingehend behandelte. Redner bedauerte, daß die Kölner Handelskammer, die bisher an der Spitze der Bewegung im Rheinlande gestanden hat, sich zurückgezogen habe. Es besteht heute, resumierte Redner, keine Möglichkeit, auf Grund eines Reichsgesetzes oder der Rheinschiffahrtsakte Abgaben auf den Rhein oder auf irgend einen Strom zu legen.

Nach längerer Debatte genehmigte die Versammlung einstimmig folgende Resolution:

„Die heute den 17. Dezember 1904 in Düsseldorf tagende Versammlung von Handelskammern, Städten und wirtschaftlichen Vereinen des deutschen Rheinstromgebietes sieht sich veranlaßt, mit Rücksicht auf die in der Kanalkommission des preußischen Abgeordnetenhauses wegen Einführung von Schifffahrtsabgaben geführten Verhandlungen zu der Frage der Rheinschifffahrtsabgaben erneut Stellung zu nehmen. Sie erklärt einmütig und aufs nachdrücklichste, daß nicht die geringste Veranlassung vorliegt, von dem in der Versammlung vom 9. April 1904 eingenommenen Standpunkt abzugehen, daß sie vielmehr die damals aufgestellten Grundsätze auch heute als die allein richtigen, dem bestehenden Recht, der Billigkeit und einer gesunden Volkswirtschaft entsprechenden anerkennt und unbedingt an ihnen festhält. Diese Grundsätze lauten:

1. Die Erhebung von Abgaben auf dem Rhein, die sich lediglich auf die Tatsache der Befahrung gründet, verstößt gegen Artikel 54 der Reichsverfassung, sowie gegen Artikel 3 der Rheinschiffahrtsakte.

2. Die zur Verbesserung der Fahrrinne des Rheins bisher aufgewandten Kosten sind vorbehaltlos gegeben worden, und auf dieser Voraussetzung beruhen sämtliche zu Zwecken der Schifffahrt von Privaten und Gemeinden geschaffenen Einrichtungen und Anlagen, sowie die gesamte wirtschaftliche Entwicklung des Rheinstromgebietes. Es muß daher als völlig ausgeschlossen und unzulässig bezeichnet werden, für diese Aufwendungen nachträglich Schifffahrtsabgaben einzuführen.

3. Die Erhebung von Abgaben darf auch in Zukunft nicht erfolgen für Arbeiten, die der Schiffbarerhaltung des Stromes und der Verbesserung des Fahrwassers dienen. Als solche Arbeiten stellen sich sämtliche bisher am und im Rhein unternommenen Arbeiten, soweit sie überhaupt den besondern Zwecken der Schifffahrt dienten, ausschließlich dar.

Die Versammlung fügt diesen drei Punkten heute den folgenden hinzu:

4. Wenn die Erhebung von Abgaben auf dem Rhein den Beteiligten dadurch annehmbarer zu machen versucht wird, daß man eine weitere Vertiefung des Fahrwassers um 60 oder 70 Zentimeter in Aussicht stellt, so ist demgegenüber zu erklären, daß auch durch eine derartige Vertiefung des Fahrwassers die Erhebung von Schifffahrtsabgaben nicht gerechtfertigt erscheint.

Die Versammlung richtet an die hohen verbündeten Regierungen und an die Volksvertretungen der beteiligten Bundesstaaten, insbesondere an das preußische Abgeordnetenhaus das dringende Ersuchen, von der Erhebung von Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein in welcher Form auch immer, Abstand zu nehmen."

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 20. Dez. [Ueber die Haftpflicht der Telegraphenbeamten] ist ein wichtiges Erkenntnis des Reichsgerichts ergangen. Eine Firma in Emden bestellte telegraphisch bei dem Brikettsyndikat in Köln 10 Tonnen Briketts. Ein Ober-Telegraphenassistent in Emden telegraphierte versehentlich anstatt des in der Depesche befindlichen Wortes „eiligst" das Wort „Eilgut", wodurch der Emdener Firma 425,70 Mk. Eilgutfrachtkosten entstanden. Weil sie bei gewöhnlicher Beförderung nur 26,20 Mk. Fracht hätte zahlen brauchen, strengte sie gegen den Obertelegraphenassistenten Klage auf Schadenersatz an. Dieser lehnte die Verantwortung damit ab, daß er an jenem Tage überlastet gewesen sei; außerdem habe das Telegramm mit der Bezeichnung TC (Vergleichen) aufgegeben werden müssen. Das Landgericht Aurich sah den Klageanspruch für berechtigt an, indem es dem Beamten zur Last legte, daß er unterlassen habe, eine Veralleichung der Depesche vorzunehmen; von einer Ueberlastung könne keine Rede sein. Das Oberlandesgericht Celle wies indessen die Klage ab, weil der ursächliche Zusammenhang des Schadens mit der fahrlässigen Handlungsweise des Beklagten nicht festgestellt sei. Auch hätte der Empfänger der Depesche an der Richtigkeit des Wortlauts zweifeln müssen. Die Bezeichnung „Eilgut" sei in diesem Falle durchaus ungewöhnlich, da die Kohlen einen Wert von 180 bis 200 Mk. gehabt hätten, während die Fracht allein 425 Mark betragen habe. Der Kläger legte Revision beim Reichsgericht ein, das sich den Ausführungen des Landgerichts Aurich anschloß und unter Aufhebung des oberlandesgerichtlichen Urteils die Klage für begründet ansah. Somit hat der Obertelegraphenassistent den Schaden zu ersetzen.

GK **Hagen**, 20. Dez. [Zur Haftung der Gemeinden für mangelhafte Straßenbeleuchtung.] Hierüber führt das Reichsgericht, VI. Zivilsenat, in einem Urteil vom 25. Februar 1904 — VI. 269/03 — folgendes aus: Die städtische Straßenbeleuchtung ist in Preußen von jeher als polizeiliche Anstalt angesehen worden, die als solche von den Gemeinden der Regel nach ohne Rücksicht auf die bezüglich des Wegebaues bestehenden Rechtsverhältnisse zu unterhalten ist. Der Umfang, in welchem die Beleuchtung gefordert werden kann, richtet sich nach dem tatsächlich vorhandenen öffentlichen Bedürfnisse, so daß auch die Beleuchtung einer noch nicht regulierten, aber tatsächlich dem öffentlichen Verkehr dienenden Straße geboten erscheint. Die Vernachlässigung dieser öffentlich-rechtlichen Obliegenheit begründet eine privatrechtliche Verantwortlichkeit der Gemeinde. (Nachdruck verboten.)

* **Bommern**, 19. Dez. [Vor dem Schwurgericht in Essen] sollte sich am Samstag wegen Sittlichkeitsverbrechens der Schlossergeselle Heinrich Beckmann von Bommern verantworten. Der Angeklagte, der bereits 12 Jahre Zuchthaus wegen mehrfacher Sittlichkeitsdelikte hinter sich hat, ist vor vier Wochen dem Zuchthause wiederum eingeliefert, um eine gegen ihn wegen Diebstahls von der Strafkammer in Bochum erkannte Strafe von 3 Jahren zu verbüßen. Bei seiner Einlieferung wurde ihm, der Hausordnung entsprechend das Kopfhaar kurz geschnitten und der Bart abgenommen, sodaß der Angeklagte, der zudem in der Zuchthauskleidung steckte, heute einem ganz anderen Menschen glich, als zur Zeit der Ausführung des hier fraglichen Verbrechens. Die Verletzte, ein Mädchen von 7 Jahren aus Vormholz, erklärte daher auf die Frage des Vorsitzenden, daß der Angeklagte nicht die richtige Person sei, diese habe einen starken Bart und einen grünen Rock getragen. Der Staatsanwalt, der unter solchen Umständen sich keinen Erfolg von der heutigen Verhandlung verspricht, beantragte daher, dieselbe zu vertagen und der Direktion der Strafanstalt aufzugeben, dem Angeklagten während der kommenden 4 Wochen Haupt- und Barthaar wachsen zu lassen und ihn sodann zu der nächsten Verhandlung in der Kleidung, die er am Tage seiner Inhaftnahme getragen, vorzuführen. Dem Antrage wurde gerichtsseitig stattgegeben und außerdem beschlossen, daß zu der nächsten Verhandlung auch die von dem Verteidiger nachträglich benannten Zeugen geladen werden.

* **Schwelm**, 18. Dezember. [Der Kreistag] trat gestern zu einer Sitzung zusammen; aus den Verhandlungen geben wir die wichtigeren Punkte hier wieder. Zu Mitgliedern des Kreisausschusses wurden die Herren Bürgermeister Knippschild-Gevelsberg und Aug. Bilstein-Altenvörde gewählt. Der Abschluß der Rechnung der Kreiskommunalkasse pro 1903 wurde genehmigt. Die Ausgaben betragen 156 599,59 Mark, die Einnahmen 188 023,60 Mark, Bestand somit 31 424,01 Mark. Aus diesem Ueberschuß wurden 11 424,01 Mark dem Wegebaufonds überwiesen. Dreihundert Mark bewilligte die Versammlung der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth, 750 Mark wurden für ein Prunkgeschenk zur Hochzeit des Kronprinzenpaares als Beisteuer bewilligt. Weitere 300 Mark sind zu den Kosten des demnächstigen Umbaues des Kreishauses erforderlich. Auch diese Ausgabe, sowie ein Betrag von 12 700 Mark für Wegebauten fand die Genehmigung. Als Provinziallandtags-Abgeordnete wurden die Herren August Sternenberg, Kommerzienrat Henkels und Landrat Harz gewählt.

* **Menden**, 17. Dezember. [Die Obduktion der Leiche] des Fabrikarbeiters Filthaut ist gestern auf Anordnung der Staatsanwaltschaft erfolgt. F. hatte vor einiger Zeit in einer Wirtschaft Schnaps, dem von einem Bekannten Pfeffer und Schnupftabak beigemischt war, getrunken, woran F. gestorben sein soll. Ein Milchhändler, der die Teile beigemischt hat, ist verhaftet.

* **Bochum**, 19. Dez. [Die vertauschten Spazierstöcke.] Mehrere Landsleute aus dem fernen Osten kehrten nach einem Bummel durch unseren schönen Stadtpark in ein Wirtshaus ein, wo sie solide Kehlanfeuchtung betrieben. Nach geraumer Zeit wollen sie sich wieder auf die Socken machen und griffen heiteren Gemütes nach ihren Spazierstöcken, welche friedlich zusammen im Garderobenhalter standen. Doch der Alkohol hatte das Sehvermögen der edlen Polen getrübt und sie konnten die Stöcke nicht mehr von einander unterscheiden. Darob erhob sich ein groß Getümmel; eine allgemeine Keilerei entwickelte sich daraus und zum Schluß lagen die Spazierstöcke, sämtlich kurz und klein gehauen, zertreten und zerknickt auf dem Schlachtfelde. Dieser bewegende Anblick wirkte derart auf die Kämpen, daß sie ihren Hader vergaßen und den gemeinsamen Schmerz mit einigen Krügen Gerstensaft herunterspülten.

* **Werne**, 17. Dez. [Arbeiter-Kündigung.] Die Kokssirma Wirtz bei Werne hat zum 31. Dez. d. J. sämtlichen Arbeitern gekündigt. Der Betrieb wird zu diesem Termin ganz eingestellt. Das Kokssyndikat hat die Kokerei käuflich erworben.

* **Münster i. W.**, 17. Dezbr. [Um eine Lappalie.] Das Schöffengericht in Oelde verurteilte heute den Baron von Tilborg in Ennigerloh zu einem Tage Gefängnis. Baron v. T. hatte sich unberechtigter Weise eine alte Aborttür angeeignet.

* **Solingen**, 18. Dezbr. [Unsicherheiten in der Beantwortung der Frage, ob ein größerer gewerblicher Betrieb zur Handwerkskammer beitragspflichtig ist] oder nicht, beseitigt in etwa ein neuer Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, der besonders für den hiesigen Bezirk einiges Interesse hat. Es ist nämlich in letzter Zeit wieder mehrfach vorgekommen, daß größere gewerbliche Betriebe, die bisher ihrer ganzen Art und Einrichtung nach als Fabrikbetriebe angesehen wurden, von der Handwerkskammer zur Zahlung von Beiträgen angehalten werden. So wurden u. a. eine größere Schreinerei in Lennep mit ca. 80 Arbeitern und eine hiesige Metallgießerei mit gleichfalls einer großen Zahl von Arbeitern seitens der Handwerkskammer für sich reklamiert, allerdings infolge Einspruches ohne Erfolg. Der neue Erlaß des Ministers schreibt nun vor, daß in allen diesen Fragen die Gewerbeaufsichtsbeamten darüber zu hören sind, ob für den jeweilig in Frage kommenden Betrieb bisher die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Fabrikbetriebe Anwendung gefunden haben. Ist das der Fall, so gelten die Betriebe solange als Fabrikbetriebe und sind infolgedessen auch nicht beitragspflichtig zur Handwerkskammer, als nicht anderweitig nachgewiesen wird, daß die bisherigen Voraussetzungen nicht zutreffen.

* **Essen**, 17. Dezember. [Ein arges Mißgeschick] ist der Sängerin Lotti Nancy hier widerfahren. Sie hatte zum 15. d. Mts. Engagement an einer hiesigen Bühne gefunden, verlor ihren Gepäckschein und mußte, als sie zum Bahnhof eilte, die Entdeckung machen, daß ein Unbefugter ihre Reisekörbe, in denen sich ihre Kostüme, Noten, Wäsche 2c. befanden, abgeholt hatte. Der Sängerin ist durch den Diebstahl ein Auftreten unmöglich gemacht worden. Alle Nachforschungen nach dem Spitzbuben sind bis jetzt leider erfolglos geblieben.

* **Essen**, 17. Dezbr. [Ein Kind verhungert!] Ein Ehepaar in Essen-West bewarb sich auf Grund einer Zeitungsannonce um ein Pflegekind. Es meldete sich eine Dienstmagd von hier, ihr Kind sei bei den jetzigen Pflegeeltern in Altenessen schlecht untergebracht, weil die Pflegemutter dem Trunke ergeben sei. Die Eheleute erklärten sich bereit, das Kind gegen eine monatlich zu zahlende Vergütung in Pflege zu nehmen. Am Mittwoch brachte denn auch die Mutter das Kind abends gegen 8 Uhr den Eheleuten ins Haus. Da das Kind sehr herabgekommen aussah und an verschiedenen Körperteilen brandige und eiternde Stellen hatte, lehnten die neuen Pflegeeltern ab, das Kind dauernd zu behalten und erklärten der Mutter, sie möge sich nach anderen Pflegeeltern umsehen; bis dahin wollten sie denn das Kind pflegen. Sie gaben ihm eine Flasche Milch, die gierig genommen wurde. Donnerstag morgen gegen 4 Uhr war das bedauernswerte Geschöpf, nachdem es die Nacht über einigemal unruhig geworden war, tot. Der hinzugerufene Arzt Herr Dr. med. Jaekel konstatierte den Tod infolge Verhungerns und Vernachlässigung der Pflege. Das Gericht hat sich der Sache angenommen.

* **M.-Gladbach**, 17. Dezember. [Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.] Der städtische Straßenmeister Laaß hatte sich im vorigen Sommer unter der Anklage zu verantworten, daß er sich von dem Tiefbauunternehmer Wolff habe bestechen lassen. Da Wolff selbst mehrere Angaben nach dieser Richtung hin machte, wurde damals sowohl Laaß wie Wolff zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Eine Revision verwarf das Reichsgericht. Inzwischen kamen zwei Irrenärzte, die den Tiefbauunternehmer auf seinen Geisteszustand hin beobachteten, zu der Ueberzeugung, daß seinen Aussagen keine Glaubwürdigkeit beizumessen sei, da er ein chronischer Alkoholist und Prahlhans sei. Im Wiederaufnahmeverfahren vor der hiesigen Strafkammer wurden dann beide Angeklagte auf Grund der ärztlichen Gutachten über Wolff freigesprochen.

Verfuchung.

Roman von **Alexander Römer.**

2)

Da stürmte Else zu ihr herein.

„Was sagt mir Mama eben? Heute mittag kommt ein Freier für Dich? Du verschlossenes Ding, und mir sagst Du kein Wort."

Else war derber und kräftiger gebaut als ihre jüngere Schwester und repräsentierte einen ganz anderen Typus. Bei den verschiedenen Geschmacksrichtungen der Menschen mochte es streitig sein, welche von den Schwestern schöner gefunden wurde. Die blonde Irmgard mit den großen, träumerischen blauen Augen hatte die Neigung, das feine Köpfchen ein wenig zu senken, gleich einer sich zögernd dem Licht erschließenden Blumenknospe von seltener Lieblichkeit und Zartheit.

Else hatte ein ausdrucksvolleres Gesicht, dunkle, leuchtende Augen, dunklen Teint, reichlich großen Mund mit üppigen Lippen, eine pikante Schönheit in ihrer Art. Sie besaß mehr Mut als ihre jüngere Schwester, wagte manche Extravaganz hinter dem Rücken der Eltern, an denen sie aber das Irmchen wohlweislich nie teilnehmen ließ. Das schüchterne Ding war zu unbeholfen und ungeschickt.

„Da sieht man wirklich, stille Wasser sind tief", rief sie jetzt. „Wie und wann hast Du denn diese Liebesaffäre angesponnen? Wo habt Ihr Euch getroffen? Du bist aber eine große Komödiantin gewesen."

„Ach, Else, wir haben uns ja nie und nirgends heimlich getroffen, Du bist ja immer dabei gewesen, wenn wir uns sahen, und ich — ja, ich schwärmte für ihn, ganz heimlich, wie hätte ich das je verraten können, ich dachte nie — —"

„So — na, eine Liebeserklärung muß er Dir denn doch schließlich gemacht haben, hat er das auch in aller Gegenwart getan?"

Irmgard faßen die Tränen nahe. „Else, Du bist gar nicht nett; erinnere Dich, Du begleitetest Deine Herzensfreundin Adele gestern, ich ging allein nach Hause und da kam er mir nach und traf mich hier draußen. In der Allee ist es abends ganz einsam, es war schon beinahe dunkel —"

„Aha! und da küßte er Dich natürlich und Du küßtest ihn wieder und nun will er heute morgen kommen. Wenn nun Papa aber nicht ja sagt, Papa ist einfach unberechenbar."

Else hatte sie umarmt, herzhaft geküßt und war dann fortgelaufen zu ihrer Singstunde, bei der sie sich nie verspätete. Irmgard sah den Geliebten durch die Gartenpforte kommen. Wie ein Adonis sah er aus in der schmucken Uniform. Ihre Füße wurden rebellisch, sie wäre so gerne hinaus und ihm entgegengeeilt, aber — draußen standen sie im Sehkreise von Vaters Fenstern und drinnen auf dem Flur — nein, es ging nicht — das Mädchen könnte da sein oder der Papa seine Türe öffnen. Sie blieb zitternd mit der Hand am Türgriff stehen, ihre Seele lag in ihrem Ohr.

Sie hörte sein Klopfen, des Vaters Stimme, die „Herein!" rief, dann trat er ein und blieb eine Ewigkeit.

Ob sie denn nicht gerufen wurde — sie vermochte es nicht über sich, die große Stube, in der jetzt ein Feuer im Ofen prasselte, zu verlassen, sie hantierte noch immer mit ihrem Staubtuche und starb beinahe vor Angst.

Ha! da ging er — und man hatte sie nicht gerufen — sie trat ans Fenster, öffnete einen Spalt, „Werner!" hauchten ihre bleichen Lippen.

Der schmucke junge Offizier wandte den Kopf und war mit einem Satz unter dem Fenster. Wie seine hübschen Augen blitzten. Gottlob! er sah nicht niedergeschlagen aus.

„Um Gott! — tritt nicht auf die Rabatten, da hat Papa Reseda gesäet —"

Er lachte spitzbübisch, trat aber doch dreist näher heran.

„Was kümmert mich dem Ollen sein Reseda, Du — er ist ein wunderlicher Kauz, ein höllischer Pedant — und hat solch eine liebreizende Tochter. Er will erst mit Dir sprechen, das ist mein nächster Bescheid, braucht mich sawohl nicht zu schrecken, wie? Süßer Schatz! weißt Du, wie Du aussiehst? Genau wie ein Bild von Gabriel Max, darunter steht „Im Mai". Also, wenn Du nichts dawider hast, soll ich heute Abend meine Ordre haben. Und dann soll der Olle Sekt zur Verlobung hergeben. Und ich will mal sehen, ob ich ihn nicht umkrempele und aus seiner Philisterei herausreiße. Na Schelm, Courage, Du kommst nun bald fein heraus."

Er warf eine Kußhand, seine lustigen Augen lockten einen Widerschein in die ihren, sie sah ihm glückstrahlend nach.

Nun war auch die schwere Stunde beim Vater überstanden, viel blieb in ihrem Geiste nicht haften von dem, was er gesagt. Werner durfte kommen, darin lag alles. Und da draußen existierte eine Welt, die sie noch nicht kannte, ein ganz in Rosenglut getauchtes Bild gaukelte vor ihren Sinnen.

Von Elses neugierigen Fragen paßte nicht eine einzige auf ihren Seelenzustand, und auch der Mutter Reden kränkten sie.

„Du bist so jung noch, Kind", meinte sie, „weißt Du auch, was Du tust? Ach! du lieber Himmel! Du hast ja keine Ahnung von dem, was es im Ehestande zu überwinden gibt, und dabei kennen wir den Menschen noch so wenig. Er liebt Dich und Du liebst ihn — ach ja! Kind, damit fängt es an, aber nachher —"

Die Mutter trocknete ihre Tränen, die ihr im allgemeinen lose saßen, den Papa durfte sie sie freilich nicht sehen lassen, der haßte „Weibertränen". Irmgard hatte den Ausdruck oft genug gehört. Der Mutter Worte dämpften ihre Glücksstimmung.

Es wurden nun Vorbereitungen getroffen für die abendliche Verlobungsfeier im häuslichen Kreise. Ohne Umstände sollte der Bräutigam empfangen werden nach des Vaters bestimmtem Gebot. Die Mutter vertiefte sich aber doch in Beratungen über die Bewirtung, bei denen ihr nur Else zuhörte. Irmgard prickelte es in den Füßen, ihr war die Luft im Elternhause heut so eng.

Es packte sie eine unbezwingliche Sehnsucht, hinauszulaufen, ins Freie, in den lachenden Frühling, und zu ihr, der einzigen, bei der sie volles Verständnis für ihr Glück finden würde, zu Agnes Flemming.

Sie war ihre Klavierlehrerin, zugleich aber ihre Herzensfreundin, die selber schon seit Jahren glückliche Braut war. Ihre schönsten, poesievollsten Stunden hatte sie in Agnes' kleinem traulichen Stübchen verlebt.

Agnes lebte mit ihrer kränklichen Mutter in bescheidensten Verhältnissen, der Ertrag ihrer Musikstunden mußte hauptsächlich ihren Lebensunterhalt decken. Und Agnes hätte in einen glänzenden Salon gepaßt, sie mit ihrer königlichen Erscheinung, so schön, so stolz. Aber man beachtete in ihrer Gegenwart ihre einfache Umgebung gar nicht, man sah nur sie. Spendete doch selbst ihr Vater, der strenge Herr Major, Fräulein Flemming ungeschmälertes Lob, das in seinem Munde fast befremdete. Wie wenig er im allgemeinen vom weiblichen Geschlecht hielt, verhehlte er bei keiner Gelegenheit.

Irmgard erbettelte sich also von der Mutter die Erlaubnis, ein paar Minuten zu der Freundin hinüberspringen zu dürfen, und die Mutter sagte zerstreut: „Ja, zu brauchen bist Du hier heut ohnehin nicht." Irmgard flog über den einfachen Feldweg der Stadt zu. Es war eine der Marotten des Majors, daß er sich hier draußen in dem völlig einsam gelegenen Hause einmietete, als er nach Itzstedt zog. Das freie Terrain sollte bebaut werden, einstweilen waren die Bauplätze noch nicht vergeben, und das allen Winden preisgegebene Haus war gegen billige Miete zu haben gewesen.

Der Major liebte diese Einsamkeit und fand sie durchaus nach seinem Geschmack. Ob Frau und Töchter ebenso dachten, danach fragte er nicht, und wenn sie im Winter bei schlechtem Wetter bisweilen von allem Verkehr abgeschnitten waren, so bildete das nach seiner Ansicht keinen Uebelstand.

Seit er — sehr unvermutet — den blauen Brief erhalten und den Dienst hatte quittieren müssen, lebte er in unfreiwilliger Muße als ein bitter Grollender.

Irmgard schritt an den kahlen Beeten mit den winzigen Anpflanzungen hastig vorüber, der kräftige Erdgeruch der frisch umgeworfenen Scholle tat ihr wohl. Es lag ein leichter Nebel wie ein zarter Schleier über der Landschaft, ein Wässerlein rieselte am Feldweg entlang, so frisch, so lustig klink; die schon grün schimmernden Bäume der Allee jenseits der Hecke, welche dieses kahle Gebiet umschloß, sahen märchenhaft aus in dem bläulichen Dunst. Auf dem Gras am Wegrande sproßten die ersten gelben Frühlingsblumen. Die Spatzen schrieen, die Stare pfiffen, die Amsel ließ wieder ihren Lockruf ertönen.

O mein Gott! — wie schön war die Welt!

Irmgard eilte über den kleinen Steg, der über den Graben führte, und war in der Allee. Hier hatte er ihr gestern abend die berauschenden Worte ins Ohr geflüstert, hier hatte er sie geküßt. Ihre Wangen glühten bei dem Gedanken daran.

Jetzt bog sie in den schmalen Pfad, der zwischen Gärten hindurchführte; drüben hinter der Kirche wohnte Agnes Flemming.

Was würde sie sagen — wie grenzenlos überrascht würde sie sein! Die Leute redeten mitunter kopfschüttelnd über Agnes' langen Brautstand, als halbes Kind hatte sie sich dem Jugendgespielen verlobt, der damals noch Student gewesen. Und der war noch immer nicht in der Lage, ein armes Mädchen heiraten zu können. Aber er hatte eine Zukunft vor sich, er war ein bedeutender Mensch, Agnes sprach stets in dem Sinne von ihm. Und was tat es, wenn sie noch nicht heiraten konnten — es war so himmlisch schön, Braut zu sein.

Irmgard stürmte die zwei Treppen zu der Freundin Wohnung hinauf und klopfte oben an die wohlbekannte Tür. Es tönte kein „Herein" von drinnen, sie faßte den Türgriff, sie stand auf der Schwelle.

Ein junger Mann, der ihr den Rücken zugewendet hatte, drehte sich bei ihrem Eintritt um, er wurde rot, er war augenscheinlich verlegen.

Sie kannte ihn gut, es war Johannes, Agnes' Bruder, ein junger Theologe.

Er grüßte verstört und flüsterte der Schwester, deren Kopf auf dem Fenstersims in ihren Händen vergraben lag, ein paar Worte zu.

Irmgard war mit wenigen Schritten neben der Freundin, Johannes trat bescheiden zur Seite.

„Agnes, was ist Dir?"

Die Weinende hob den Kopf — wie verheert sah das sonst so stolze, schöne Gesicht aus.

(Fortsetzung folgt.)

* **Köln,** 16. Dezember. [Ausgebrochen.] In der vergangenen Nacht ist ein gefährlicher Verbrecher, Johann Dauer, aus dem Zuchthause in Schwebheim ausgebrochen. Er war wegen Mordversuchs und schweren Einbruchsdiebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte vor etwa drei Jahren bei seiner Festnahme hier auf Schutzleute geschossen.

* **Aachen,** 16. Dezbr. [Städtische Verzehrsteuer.] Der Minister gestattete die Erhebung der städtischen Schlachtsteuer auf weitere drei Jahre.

* **Trier,** 16. Dezember. [Vom Riemen erfaßt.] Auf einem Sägewerk in dem Vorort Kürenz wurde ein Arbeiter von einem Transmissionsriemen erfaßt und getötet.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Geteilte oder ungeteilte Unterrichtszeit für unsere Volksschulen?

Auf die Erwiderung meines Eingesandt in Nr. 291 der „Hagener Zeitung" möchte ich mir einige kritische Bemerkungen gestatten.

Von jeher war die Presse für die Behörden wie für das Volk das willkommene Feld, über wichtige Tagesfragen Erörterungen zu pflegen, die in erster Linie für beide Teile dem Zweck der gegenseitigen Verständigung, der Belehrung dienten. Dies ist eine allgemein bekannte Tatsache, der auch der Herr Verfasser des Eingesandt in Nr. 295 dieser Zeitung schon begegnet sein wird. Was aber auf allen Gebieten des sozialen wie des Berufslebens üblich ist, dürfte gerade im Schulleben geboten sein — eine gegenseitige Verständigung oder Belehrung zwischen Behörde, Schule und Volk über Fragen, die, wie die vorliegende, aus der Praxis für die Praxis hervorgegangen, nur praktisch, nicht aber, wie der Herr Arzt meint, am grünen Tisch entschieden werden können noch dürfen. Deshalb wies ich auch in der Einleitung meines Eingesandts darauf hin, daß zur Gewinnung eines sicheren Urteils in dieser wichtigen Frage zunächst ein praktischer Versuch hierorts unbedingt geboten sei. Daß der Nachmittagsunterricht den Gesundheitszustand der Kinder ungünstig, ja schädlich beeinflußt, kann der Herr Arzt nicht hinwegleugnen; es ist eine von medizinischen Autoritäten auf dem Gebiete der Schulhygiene erwiesene Tatsache.

Dr. Schmidt-Monnard, Halle a. d. S., hat nach jahrelangen Untersuchungen (bei 16000 Schülern) festgestellt, daß bei Schülern derselben Gesellschaftsklasse mit gleichem Lehrziel und ungefähr gleicher Anfangskränklichkeit die Kränklichkeit sich steigerte in den Volksschulen:

I. Nur Vormittags-Unterricht:	II. Auch Nachmittags-Unterricht:
Knaben 13—25%	26—37%
Mädchen 21—40%	30—45%

Alle Aerzte, welche im Berliner Verein für Volkshygiene den Vortrag Dr. Kormanns hörten, waren mit ihm der Ansicht, daß die enorme Steigerung der Blutarmut fast ausschließlich auf das Konto des Nachmittagsunterrichts zu setzen sei. Der Herr Verfasser scheint nicht Schularzt noch Schulhygieniker zu sein, sonst würde in seiner Erwiderung doch etwas mehr der Arzt zur Sprache gekommen sein. Geh. Obermedizinalrat Professor Dr. Eulenburg, einer der bekanntesten Schulhygieniker, schreibt:

„Die erste und dringendste schulhygienische Forderung, von der unter keinen Umständen abgegangen werden sollte, und die von der öffentlichen Meinung unter Anwendung der kräftigsten Mittel zu erzwingen wäre, sollte „Fort mit dem Nachmittagsunterrichte!" lauten."

Deshalb weise ich den Herrn Verfasser noch einmal auf die Einleitung meines Eingesandts hin, in der ich zu den Worten „den Forderungen, welche die Gesundheit eines Volkes an sie stellen, müssen sich die dabei in Betracht kommenden sozialen Verhältnisse (auch die Mittagspausen in den Fabriken) soweit als möglich fügen" seine, des Arztes unbedingte Zustimmung erwarten durfte.

Den tendenziösen Zeilen in der Erwiderung bezüglich unserer Ferien und der außer dem Sonntag noch freien Nachmittage halte ich nur das Wort entgegen: „Ein jeder Stand hat seinen Frieden — ein jeder Stand hat seine Last."

H.

Auf das Eingesandt in Nr. 291 der „Hag. Ztg." ist noch ein wichtiger Punkt zu erörtern: Es wurde angegeben, daß nach Einführung der schulfreien Nachmittage die Schuljugend viel weniger mit der Polizei in Konflikt geraten würde, als es jetzt der Fall sei. Diese Ansicht ist völlig irrig, denn es ist eine unumstößliche Tatsache, daß Schüler gerade während der Ferien, sowie an den jetzt schulfreien Nachmittagen sich Vergehen zuschulden kommen lassen. An solchen Tagen plagt den Schüler die Langeweile, es fehlt an der gehörigen Aufsicht und es wird dann im Uebermut irgend etwas ausgeführt, wozu während der Schultage sicher keine Gelegenheit war.

Nicht mit Unrecht sagen die Eltern nach Beendigung der Ferien: „Es ist gut, daß die Schulen wieder angehen, die Kinder geraten aus Rand und Band." Lassen wir die Schulzeit so, wie sie jetzt ist.

Die Erholung der Lehrer aber, von der ja in jenem „Eingesandt" auch die Rede war, kann doch hier nicht maßgebend sein. Zweifellos würde es der Gesundheit auch anderer Beamten, sowie der Geschäftsleute und der Arbeiter durchaus zuträglich sein, wenn ihre Tätigkeit, bei voller Bezahlung, auf die Vormittage beschränkt wäre und sie die Nachmittage zum Spazierengehen benutzen könnten.

Einer für viele.

„Korsetts mit echten Herkulesfedern
nach **allen** Seiten biegsam, **garantiert** unzerbrechlich.
Grand Prix St. Louis 1904.
Jedes Korsett muss immer den **Stempel Herkules** tragen, sonst unecht." In allen besseren Geschäften zu haben.

Aufruf.

Der blutige **Krieg in Ostasien** fordert ununterbrochen neue Opfer. Die sanitären Maßregeln beider Armeen werden von der unter dem Roten Kreuz organisierten freiwilligen Liebestätigkeit beider Nationen unterstützt. Auch die Schwesterorganisationen von neutralen Staaten haben ihre Hilfe im Sinne und Geist der Genfer Konvention zur Verfügung gestellt.

Das Deutsche Rote Kreuz, welches seit seinem Bestehen auf keinem Kriegsschauplatze untätig geblieben ist, hat seine Hilfsbereitschaft zunächst durch Materialsendungen nach Rußland und Japan betätigt.

Vermehrte Hilfe wird aber nunmehr von beiden Seiten erbeten und für Rußland durch die Gestellung eines deutschen Feldlazaretts mit Personal und Material, für Japan durch umfangreiche Beschaffungen von Verband- und Desinfektionsmitteln und warmen Sachen, sowie durch Ergänzung des zur Verfügung gestellten deutschen Marinelagaretts in Yokohama zur Ausführung gebracht. Diese Leistungen entsprechen beiderseitigen Vereinbarungen. Um sie auf die Dauer in ausreichender Weise durchführen zu können, bedarf es erheblicher Mittel, um so mehr als die Vereinsorganisation gleichzeitig und in erster Linie durch den Aufstand in Südwestafrika in Anspruch genommen ist.

Das unterzeichnete Zentral-Komitee wendet sich daher an alle diejenigen Kreise in Deutschland, welche zu der Linderung der großen Kriegsnot beizutragen wünschen, mit der Bitte, durch gütige Spenden die Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz unterstützen zu wollen.

Berlin, den 22. November 1904.
78 Wilhelmstraße.

Das Zentral-Komitee
der
Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit dem Bemerken zur Kenntnis, daß die Geschäftsstelle dieser Zeitung bereit ist, Geldbeiträge entgegen zu nehmen.

Hagen, den 13. Dezember 1904.

Der Vorstand
des
Ortsvereins vom Roten Kreuz für die Stadt Hagen
Der Vorsitzende:
(gez.) Cuno, Erster Bürgermeister.

Festlegen der Hunde.

Nachdem in den benachbarten Kreisen Hagen (Land), Schwelm, Hattingen bis in die letzten Wochen hinein tollwütige Hunde beobachtet worden, die nachweislich im Umkreise von 4 bis 8 Kilometern mehrere Tage umhergelaufen sind, wird auf höhere Anordnung

die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller in dem hiesigen Stadtbezirke vorhandenen Hunde für die Dauer der nächsten drei Monate von heute ab hierdurch angeordnet.

Der Festlegung gleich geachtet wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine, auch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis nicht aus dem Stadtbezirke ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Hunde, welche dieser Vorschrift zuwider frei umher laufend betroffen werden, können sofort getötet werden.

Abgesehen davon werden Uebertretungen dieser Bestimmungen mit Geldstrafe bis 150 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Hagen den 19. Dezember 1904.

Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Wortmann.

Auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung (Reichs-Gesetzblatt von 1900 S. 871) und der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. April 1901, betreffend die Voraussetzungen und Bedingungen der Zulassung von Ausnahmen bei der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe (R.-G.-Bl. S. 117) will ich in Abweichung von den Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 17. Oktober 1895 (A.-Bl. S. 645) ausnahmsweise genehmigen, daß Arbeiter in Holzschleifereien des Regierungsbezirks Arnsberg, welche vorwiegend mit Wasserkraft betrieben werden,

a) im Monat Dezember 1904 an allen Sonntagen unter Ausschluß der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends und unter Ausschluß des ersten Weihnachtstages,
b) in den Monaten Januar bis einschließlich April des Jahres 1905 an allen Sonntagen unter Ausschluß der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends und unter Ausschluß des ersten Ostertages

unter den in meiner Bekanntmachung vom 17. Oktober 1895 festgesetzten Bedingungen mit Arbeiten beschäftigt werden dürfen.

Arnsberg, den 29. November 1904.

Der Regierungs-Präsident: Freiherr von Coels.

Für Engros-Geschäfte.
Das Haus
Hochstraße 45, früheres Kreishaus, mit Hofraum und Garten ist preiswert unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Fläche 12 ar 28 qm, davon za. 415 qm bebaut und unterkellert. Je eine Einfahrt von der Hoch- und Bergstraße. Evtl. wird eine **andere Besitzung** in **Zahlung** genommen.
Näheres durch 33131
Otto Kohlhage.

Ein Haus
mit 20—24 Zimmern, mögl. mit Zentralheizung, in der Nähe des Bahnhofs, zu August 1905 zu mieten od. evt. zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter D 32809 an die Geschst. d. Ztg

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

Konkurs-Ausverkauf.
Die gesamten Waren-Bestände
der Konkursmasse des
Möbelhändlers Georg Friedrich, Gartenstr. 30,
werden, um damit zu räumen, mit
15 Prozent Extra-Rabatt
auf die bisher offerierten Preise ausverkauft.
Es werden offeriert:
Kompl. Salon, Eßzimmer, Herren-Zimmer, ferner Barchende, Federn, diverse Kleinmöbel als Weihnachtsgeschenke nämlich: Nähtische, Bauerntische, Säulen 2c., Sofas, Dekorationen 2c.
33027 **Der Verwalter:** Römer.

Konkurs-Ausverkauf.
Im Auftrage des Verwalters in dem Konkurse Schuhwarenhändler **Franz Demmer** in Hagen, Altenhagenerstraße Nr. 2, werde ich die noch vorhandenen **Schuhwaren** als:
Herren- u. Damen-Chevreaux- u. Boxcalfstiefel, Mädchen- und Knaben-Knopf- u. -Schnürstiefel, Sommer- und Winterwaren, Gummischuhe 2c. am Mittwoch den 21. Dezbr. cr., morgens 9½ Uhr,
beginnend an Ort und Stelle öffentlich versteigern.
Der Verkauf wird eventl. am 22. Dezember fortgesetzt.
Hagen, den 16. Dezember 1904. 33204
Adolf Pigué, Versteigerer.

In unserem Neubau an der Wehringhauserstraße in unmittelbarer Nähe des Denkmalsplatzes haben wir per 1. Mai 1905 oder früher 32881
2 sehr schöne Ladenlokale
zu vermieten.
Besonders geeignet für Schuhwaren, Hut-, Putzgeschäfte, Gärtnerei etc.
Jul. Rexhausen Söhne.

An der mittleren Hochstraße habe ich
helle Kontor- und Lagerräume
zu vermieten. 27736
Wilhelm Wels, Bergstraße 72.

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 17. Dezbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Fuhrknecht Heinrich Fechner 1 S. Monteur Kimo Siemsen 1 S. Eisenbahn-Lokomotivheizer Peter Oehm 1 T. Fabrikmeister Otto Osenberg 1 S. Lohgerbereibesitzer Ludwig Reinery 1 S. Trabtzieher Martin Schubert 1 S. Former Friedr. Grau 1 T. Eisendreher August Korte 1 S. Amtsrichter Rudolf Roebling 1 T. Steinbruchmeister Karl Amort 1 S. Metzgermeister August Arns 1 T.

Sterbefälle: Anna Luise, T. v. Fabrikarbeiter Karl Stein, 8 T. Fabrikarbeiter Sebastian gent. Friedrich Knieling, 66 J. Schneidermeister Bernh. Waller, 65 Jahre.

In meinem Neubau an der Altenhagener- u. Treppenstraßen-Ecke habe ich zwei schöne
Ladenlokale,
welche sich zu jedem Geschäft eignen, ab 1. Mai 1905 zu vermieten. Da sich das Haus noch im Bau befindet, kann ich eventl. spezielle Wünsche noch berücksicht.
Chr. Vitua Ww., Baugeschäft
Körnerstr. 84. 31116

2. Etage
von 5 Zimmern, modern eingerichtet, verläng. Badstr., zu vermieten und **Mansarde** von 3 Zimmern. 33043
Fritz Lösse, Badstr. 34.

Abgeschl. 3. Etage,
4 Zimmer nebst 1 Mansarde, in der Nähe des Bahnhofs billig zu vermieten. 30252
Näher. Südstr. 20, part.

Ein Ladenlokal
nebst Parterre-Wohnung — bisher Café Kuhlmann — Elberfelderstraße 32a, ist per 1. April 1905 anderweitig zu vermieten.
31103 **Fritz Wolff jr.**

Herrschaftl. Etagen
von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Herrschftl. Wohnungen
Elberfelderstr. 73.
1. **Etage:** 8 große Zimmer mit abgeschl. Mansarde von 4 Zimmern u. Badezimmer, auf 1. April 1905;
2. **Etage:** 7 Zimmer, Badezimmer und 2 Bodenzimmer, auf 1. Februar 1905.
Näheres bei **H. W. Siepmann,** Körnerstr. 82. 29443

Schöne abgeschlossene
Wohnung, 3 Zimmer,
per sofort oder später zu vermieten. 32842
Paul Gärtner, Adolfstr. 4.

In einem besseren Hause habe ich noch eine 31117
Parterre-Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und Küche mit sonstigem Zubehör an ruhige Familie zu vermieten.
Chr. Vitua Wwe.,
Baugeschäft, Körnerstraße 84.

Zur Aufstellung eines
Pflugschar-walzwerks
D. R.-P. a, wird ein Raum von zirka 10×6 Meter, mit starker Transmission und zirka 20 HP Betriebskraft auf längere Jahre zu mieten gesucht ev. von jemand, der später die Anlage übernimmt.
Meldungen unter **L J 1889** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten. 33280

Hochstr. 101, Ecke Viktoriastraße **abgeschlossene**
2. Etage
7 Zimmer, Küche, 2 Bodenzimmer usw. per sofort oder später zu vermieten.
E. Schneppendahl,
Hochstraße 102. 32610

In unseren Neubauten in Wehringhausen, unmittelbar am Denkmalsplatz haben wir per 1. Februar und später sehr schöne
5 Zimmer-Wohnungen
mit Erker, Veranda 2c. zu vermieten. 32882
Jul. Rexhausen Söhne.

Per sofort oder später
Wohnungen
von 3 und 4 **Zimmern,** darunter **3 Mansarden-Zimmer zu vermieten.** 33205
Emil Otto, Hagen i. W.
Wehringhauserstr. 93. Telefon 773.

Altenhagen.
Wohnungen,
2— 5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern billig zu vermieten. 33207
Augustastraße 55, I.

Per sofort oder später
2 und 3 Zimmer
zu vermieten. 30165
Näheres Breddestr. 1.

Schöne Mansarden
a 40 u. 45 M. **zu vermieten.**
G. A. Klein, Altenhagen,
32489 Alleestraße.

Zwei möbl. Zimmer
(einzeln) sofort oder später zu vermieten. 32887
Wehringhauserstr. 1a.

Junger selbständig. Kaufmann wünscht per 1. Januar
Zimmer mit voller Pension
bei einer geb. Familie. 33279
Gefl. Angeb. unt. T 473 an das **Iserl. Tageblatt** in Iserlohn.

Großes möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
Pensionat Brand, Karlstr. 3.

Elegant möbl. Zimmer
nebst Schlafkabinett in besserem Hause zu vermieten. 33227
Buschenstr. 19, part.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 31708
Kölnerstr. 5, 1. Etg.

Möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
32937 Elberfelderstr. 43, 2. Etg.

Gr. fein möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee ist am 1. Januar in unmittelbarer Nähe des Landgerichts zu vermieten.
Hochstr. 90, II.

Aeußerst leistungsfähige **Korkfabrik** sucht b. **Weinhandlungen, Brauereien** und **Flaschenbierhandlungen** gut eingeführten
Vertreter. 33240
Angeb. unt. **R 7241** an die Annoncen-Expedition von **Herm. Wöhler, Bremen,** erbeten.

Für Hagen und Umgegend sucht eine leistungsfähige Chocoladen- und Zuckerwarenfabrik einen
Reisenden,
welcher in dieser oder Kolonialwaren-Branche mit Erfolg gereist hat und gut eingeführt ist.
Angeb. und Ansprüche unter **U. K. 1819** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** 32865

Junger Mann,
in der Abwicklung geschäftlicher Transaktionen erfahren, kann sich mit 3—5000 Mark tätig beteiligen.
Gefl. Angebote unter O 33202 an die Geschst. d. Ztg.

Ein mit der Fabrikation sämtlicher in- und ausländischer Sorten durchaus vertrauter
Schüppenschmiede-Meister
sucht anderw. Stellung. Angeb. unter P 33213 bei. d. Geschäftsst.

Maurer
gesucht. 33242
Osthoff & Co.,
Hagen.

Krankheitshalber auf sofort ein tüchtiger
Bäckergehilfe
gegen hohen Lohn gesucht.
33286 **Langestraße 65.**

Verkäuferin
sowie
2 Lehrmädchen
suchen 33236
Gebrüder Evers,
Hagen i. W.-Wehringhausen,
Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren.

Suche sofort ein Mädchen oder alleinstehende Frau als
Haushälterin.
Friedrich Pannhorst,
33231 Alleestr. 8.

Ein junges Mädchen
evang., nicht unter 17 Jahren, findet Gelegenheit, sich in Küche und Haushalt in einem besseren Gasthof auszubilden — ohne gegenseitige Vergütung.
Gefl. Angeb. unt. X 33294 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich suche per sofort ein besser., evangelisches
Mädchen,
welches kinderlieb ist und sich jeder Hausarbeit unterzieht. Familienanschluß und gutes Salair wird zugesichert. 33102
Frau Ludwig Krafft,
Krefeld, Dionysiusstr. 109.

Zirka 60 Zentner prima
Heu
sind preiswert zu kaufen. 33297
Bei wem, sagt die Gesch. d. Z.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Haarflechten
von 2,50 Mk. an,
Unterlagen m. Deckhaar von 1.50 Mk. an,
Celluloid-Köpfe
unzerbrechlich,
Puppen-Perücken
Reparaturen sehr billig.
Auf fast sämtliche
Parfümerien, Seifen
Toilette-Artikel
Haarschmuck
Kamm- 32441
u. Bürstenwaren-Garnituren
gebe bis Weihnachten bei äußersten Preisen **extra**
10—15 Proz. Rabatt.
Friseur- und Parfümerie-Geschäft
A. Schnitker
Marienstraße 5
gegenüber Schuhmachermeister **Herrfurth.**

Ein gut erhaltenes, gebraucht.
Schaufenster
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter Q 33239 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Bestes Haarwasser der Welt!
Prof. Dr. M. O. Pellers Haarwuchs beförderndes Nachener Thermal schwefelhaltiges Haarwasser, ärztlich empf. a Fl. 1.00, 1.50 u. 2.00 Mk. 28672
Alleinverk. **G. Becker,** Friseur, Elberfelderstr. 7.

Schwan
DR. THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
das beste Waschmittel der Welt
Zu haben in den meisten Geschäften.
Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen.

Praktische Festgeschenke

für den Haushalt:

Waschmaschinen (in 8 Systemen), **Wringer, Mangeln und Fleischhacker,**
Brotschneider, Reiben, Bügeleisen,
Gebäckasten etc. etc.
Tisch- und Dessert-Bestecke sowie alle anderen **Solinger Stahlwaren.**

Für die Kinder:

Schlittschuh u. Schlitten, Schaukel- u. Turngeräte
Kleine Bügeleisen
Werkzeug- u. Laubsäge-Garnituren.

Ferner empfehle: 32714

Nickel- und Emaille-Waren.
alles in größter Auswahl, in guter Qualität und zu niedrigsten Preisen

Gerlich & Isphording Nachfolger
Hagen, Elberfelderstr. 37 a.

Geeignet zu Weihnachtsgeschenken!

Neuheiten
in Shâles, Capotten, Fichus, Kragen, Schleifen, Lavalliers, Schleiern, seidenen Schürzen etc.

werden zu 32537
billigsten Preisen ausverkauft.
Die noch vorrätigen garnierten Damen- und Kinderhüte bedeutend unter Preis.

Julius Mann, Mittelstrasse 9.

Otto Severin, Hagen

Klempnerei und Installationsgeschäft
Fernspr. 571 Inh. **Carl Severin** Kampstr. 25
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**
sein reichhaltiges Lager in 33247
Petrol-, Tisch-, Klavier-, Studier- und Boudoirlampen,
Gas-, Kronen-, Zug- und Tischlampen,
Perlfranzen, passend dazu, ein- und mehrfarbig,
Gasheizöfen und Kocher, kompl. Bade- und Warmwasser-Einrichtungen, Zink-, Guß- u. Sitzwannen in allen Größen,
Zimmerklosetts, Bidets, Waschgarnituren,
Mangel- und Wringmaschinen, emaillierte Kochgeschirre und Haushaltungsgegenstände.
Einige Kronen- und Gasheizöfen gebe zu und unter Einkaufspreis ab.

Gänzl. Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um mit dem Lager schnell zu räumen, verkaufe **sämtliche Waren äußerst billig** und gebe noch 32588

10 Prozent Rabatt od. dopp. Marken.

Fritz Karthaus,
Frankfurterstraße 42.

Die optische Anstalt
K. W. Stein, Rathenow



bringt in ihren Filialen
Berlin N — Magdeburg — Brandenburg a. H.
Hagen i. W., Mittelstraße 16

zum Weihnachtsfest in großer Auswahl zum Verkauf:

Operngläser	Mark	3,65	an bis	36,00	Mark
Feldstecher	„	8.00	„ „	75.00	„
Barometer	„	5.75	„ „	90.00	„
Thermometer	„	0.25	„ „	9.00	„
Dampfmaschinen	„	1,75	„ „	72.00	„
Laterna Magica	„	1,50	„ „	45.00	„
Lokomotiven	„	2.75	„ „	40.00	„

Betriebsmodelle, Zubehör für Bahnen, Bilder für Laterna ꝛc. zu äußersten Preisen.

Weitere Spezialitäten der Firma sind anerkannt vorzügl. Qualitäten in:

Amerik. Gold-Double-Brillen u. Klemmer			Mk. 3,50 an
14 kar. Gold auf Silber	„ „	gestemp.	„ 6,50 „
Massiv Gold	„ „	„ 333	„ „ 10,00 „
„ „	„ „	„ 585	„ „ 18,00 „

Preise intl. prima Gläser.

32716 **Mittelstraße 16**

Erstes und größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Verkauf

des von der
Konkurs-Verwaltung
angekauften 32282
Schuhwarenlagers
Elberfelderstraße 26
und anderer Waren
zu staunend billigen Preisen.

Eau de Cologne

gegenüber dem Jülichsplatz
Parfümerien
Toilette-Artikel
feinere Bürstenwaren
32894 empfiehlt
Drogerie
Emil Brinker
30a Elberfelderstr. 30a.
Fernsprecher 302.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl.	5 M.,	wöchentl.	1.—	M.
1	„	80 „	„	6 „	„	1.—	„
1	„	98 „	„	8 „	„	1.50	„
2	„	150 „	„	12 „	„	2.—	„
2	„	198 „	„	16 „	„	3.—	„
3	„	288 „	„	26 „	„	4.—	„

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl.	4 M.,	wöchentl.	1.—	M.
1	„	30 „	„	6 „	„	1.50	„
1	„	38 „	„	8 „	„	2.—	„

Paletots

Paletots	22 M.,	Anzahl.	5 M.,	wöchentl.	1.—	M.
„	24 „	„	6 „	„	1.50	„
„	30 „	„	8 „	„	2.—	„
„	38 „	„	9 „	„	2.—	„

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 33362
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Apfelsinen

schöne reife und süße Früchte
dicke **extra große**
10 Stück 35 Pfg. ❖ 10 Stück 45 Pfg.
Nordsee-Fischhalle
am Markt. 33334

Achtung.
Frische dicke Trink-Eier
17 Stück 1 Mark.
Frische Koch-Eier
16 Stück 1 Mark.
Frische dicke Kronen-Eier
14 Stück 1 Mark. 32724
Frische Bruteier 35 St. 1 M
Backeier 55 Stck. 1 Mk.
Feinste Schweizer Butter Pfd. 1,20 M., vollfette Schweizerkäse Pfd. 85—90 Pfg., vollfette Holl. Käse Pfd. 70—75 Pfg., Edamer Pfd. 80 Pfg., Tilsiter Pfd. 85 Pfg. Frische dicke Mastgänse Pfd. 60 Pfg., feinste Margarinebutter Pfd. 70 Pfg. nur bei
J. Schindler, Wilhelmsplatz 24.

Alexanderwerk



Fleischgemüse-Hackmaschine
Unentbehrlich in jeder Küche.
Jahresleistung über 300000 Maschinen.
Bestes deutsches Fabrikat.
Nur echt mit Marke Alexanderwerk.

Für Weihnachtskuchen

ist unentbehrlich:
Lohes Backmehl
ohne Hefe, ohne Backpulver zu verwenden.
— Nur in 1 Pfund-Paketen mit Firma. —

Verkaufsstellen in **Hagen:** 32876

Carl Schimmenez jr., Langestr. | **Wwe. H. Schütt,** Langestraße
Fritz Henkel, Wittekindstraße | **C. v. d. Brück,** Bismarckstraße
Jos. Schmazdzin, Eckeseyerstraße | **Jacob Jacob,** Bismarckstraße.

Um mit den großen Beständen zu räumen, bevor ich mein Lager von der Nord- nach der **Körnerstraße 63** verlege, gebe ich verschiedene Sorten
Packpapiere, Bindfaden etc.
zu äußerst billigen Preisen ab und bitte um geneigten Zuspruch. 31017
Fr. Ermelbauer Nachfolg.
Papier en gros. — **Hagen i. W.**

Vögel Vögel
in groß. Auswahl von 1,50 an, schöne Sänger, empfiehlt
Zoolog. Handl., Elberfelderstr.

Ein 4 zölliger
Kasten-Wagen
für ein- und zweispännig, billig abzugeben. 33256
Zu erfragen in der Geschst.



Fortuna-Kaffee fehlt fast in keinem Haushalte.
½ Pfund-Paket
50, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Nähmaschinen, Fahrräder,

nur erstklassige Fabrikate, gibt zu bekannt billigen Preisen ab
Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Wehringhauserstr. 10,
Fahrrad- und Kraftfahrzeug-handlung. 33062

Als passendes Weihnachts-Geschenk
empfehle gutsingende
Kanarienhähne.
8 Tage auf Probe.
W. Tewes,
Langestr. 133.



Schöne Prämien

erhalten die Sammlerinnen von Umhüllungen des
Elvira **Wasch-Extrakt** — mit Bär. —
Prospekte verlange man in den Kolonialwarengeschäften oder von der Fabrik 28986
L. Lettermann, Elberfeld.

Kampmanns Garantie-Heisswringer
sind unverschleißbar und die Einzigsten, welche die Wäsche wirklich schonen. Nr. 102030 empfiehlt nur echt mit Firma: 32900
Karl Kampmann jr.,
G. m. b. H.,
Mülheim-Ruhr,
Maschinenfabrik.

Gusbrater,

gußeiserne
Brat- u. Kochtöpfe,
geschmiedete
Brat- u. Kuchenpfannen
empfiehlt in großer Auswahl
M. E. Adamini
Mittelstraße 3a. 32818

Große Posten gebrauchte Ueberzieher
empfiehlt zu den billigsten Preisen
das An- u. Verkaufsgeschäft
Friedr. Pitten jr.,
Fierlohnerstr. 17. 30660

Hühnerfutter

(Weizen, Mais, Gerste ꝛc.)
empfiehlt 33226
Alfons Glöggler,
Frankfurterstr. 87.

Möbel! Möbel!
Um bis Weihnachten damit zu räumen, **weit unter Preis.**
Kleider- u. Bücherschränke, Büfett, Tische, Spiegel, kompl Salons, Speise- u. Schlafz., Polstermöbel und Teppiche.
32068 Karlstr. 19, part.

Geld -Darlehne bis Mk. 400.—, 6% gibt Selbstgeber R **Fricke, Hamburg 21.** 33223



Fortuna Kaffee
ist die beliebteste Kaffeemarke!

Herz | **Grosser Räumungs-Verkauf in Schuhwaren!** | Herz

Enorm grosse Auswahl.

10 Proz. Extra-Rabatt

bis Weihnachten auf **sämtliche Schuhwaren** im Preise von **3 Mark** pro Paar und höher.

32370

D. HERZ Nachf., Hagen i. W.,

nur Elberfelderstrasse 13.

Reparaturen gut und billig!

Herz | Grosser Räumungs-Verkauf in Schuhwaren! | Herz

Viel wird erspart bei vorteilhaftem Einkauf!



Ein Posten feiner goldener und silberner **Herren- u. Damenuhren** mit nur besseren Qualitätswerken. 14 K. gold. Herrenuhren v. 18 Mk. an. Eine Partie echter **Brillantringe** mit sehr schönen Steinen.

Ein großer Posten **Grammophone** zu Spottpreisen. In **Grammophonplatten** denkbar größte Auswahl nur der feinsten Piecen. Große Preisermäßigung! Eine Partie feiner **Nähmaschinen** mit Hand- und Fußbetrieb zur Hälfte des sonstigen Preises. **1 Repetier-Gewehr. 1 Schreibmaschine.** Ferner **Gold- und Silbersachen** 2c. **1 kleine Orgel. Reparaturen** an Schalldosen und Grammophonen werden unter Präzision ausgeführt. Der Verkauf findet nur des Nachmittags von 2—4 Uhr statt, sollten Käufer eine andere Tageszeit wie angegeben wünschen, so bitte um Mitteilung und Zeitangabe, wann selbe das Lager besichtigen wollen.

H. Stahlhacke, Uhrmacher, Hochstraße 108, 1. Etg. Seiten-Eingang.



Frühstückskörbchen!

Wir empfehlen zum Füllen von Frühstückskörbchen alle

Fisch-Delikatessen

in schön dekorierten Gläsern und Dosen, als

Aal in Gelee Dose oder Glas 90 Pfg.
Lachs in Gelee Dose oder Glas 90 Pfg.
Echte Anchovis u. Sardinen Glas 40 Pfg.
Appetitfild Dose 50 Pfg.
Fske. Ostsee-Delikateß-Heringe in Tomaten-, Wein-, Senf-, Champign.-Saucen Dose 70 Pf.
Forellen-Heringe Dose 65 Pfg.
Bismarck-Heringe Dose 80 Pfg.
Gelee-Heringe Dose 45 Pfg.
Hummer, Lachs, Oelsardinen, Sardellen in Dosen und Gläsern.

Kaviar feinster Astrachan, schönes Korn, per Pfund nur 10 und 12 Mk., in schön dekorierten Döschen 1.— und 1.50 Mk.

geränch. Weihnachts-Aale extra dick, per Stück 1—5 Mk.

Kieler Sprotten in schön dekorierten Papp-Kartons 65 Pfg.

Nordsee-Fischhalle am Markt.

33335



Man prüfe unser Fabrikat u. vergleiche Preise.



Roth & Junius

Hof-Piano-Fabrik
Hagen i. W.

Tausende Anerkennungen. Fabrik: Talstrasse. Magazin: Bahnhofstr. 29. Nur goldene Medaillen.

Pianos, Flügel, Harmoniums.

Kauf gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen kleine Raten.

Instrumente werden vermietet und Miete bei Kauf angerechnet.

Durch Einführung verschiedener Neuerungen sind unsere Instrumente in bezug auf Tonschönheit und solide Bauart heute unübertroffen.

Kataloge gratis und franko. 30551



Mein

Waren-Abzahlungs-Geschäft

ist das **erste** und **älteste** von **Hagen** und bietet die grösste Auswahl in

Kompl. Anzügen
Paletots
Manufaktur-Waren, Möbeln u. s. w.

unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen.

S. Meyer

85 Elberfelderstrasse 85

Gegründet 1885. 30988



Trauringe

mit ges. Stempel
größte Auswahl, billigste Preise
empfiehlt 32185



Albert Fischer, 89 Elberfelderstraße 89.

Reform- Beinkleider f. Damen u. Kinder in allen Preislagen. 28644
Reform- Corsets und Leibchen nach ärztlicher Vorschrift.
Helene Davids & Co., Elberfelderstrasse 41.

Massiv gold. Trauringe

in jeder Preislage und Breite stets vorrätig.

Julius Fladrich, Uhrmacher und Goldarbeiter
Mittelstraße 1, am Markt.

— Streng reelle Bedienung. — — Billige Preise. —
— Größte Auswahl am Platze. — 30545



Vögel
Vogelbauer
Ständer
Fische 32665
Aquarien
mit Grotte
bestes Vogelfutter
empf. zu bill. Preisen
Zoolog. Handlung
Elberfelderstr. 85.

Seltenes Angebot! Enorm billig!
100 Ansichtskarten
je n. Wunsch: Weihnachts-, Neujahrs-, Serien-, Blumen-, Genrekarten 2c. versendet für **1.40 Mk.**
A. Jostädt, Büren i. W. 30896

Möbel-, Polster- u. Dekorations-Geschäft

von

Fr. Berning, Hagen, Altenhagenerstr. 22

liefert die

dauerhaftesten und billigsten Möbel

sowie **Sofas und Matratzen** eigener Arbeit.
Auch Aufpolstern derselben.

Spezialität: **Bettfedern u. Daunen.**
Komplette Betten. 20384

Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Nr. 298. Dienstag den 20. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Hilfe gegen säumige Schuldner.

Von Dr. jur. E. Koch.

Schluß.
II.

Noch andere Drohungen sind im Schwange, wie die, den Schuldner in die sogenannten „schwarzen Listen" eintragen zu lassen und dergl. — Entschließt man sich zum Gebrauche solcher Mittel, so hüte man sich vor Konflikten mit dem Strafrechte: Wissentlich falsche Anschuldigung könnte vorliegen, wenn man wider besseres Wissen in der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft die Betrugstatsachen behauptet; Beleidigung, wenn man das Verhalten des Schuldners in der Zeitung oder sonstwie öffentlich, etwa in der Form einer Warnung, bekannt gibt; Nötigung bezw. Nötigungsversuch, wenn man dem Schuldner mit der letzteren Maßregel droht, da man ihn durch die Bedrohung mit dem Vergehen der Beleidigung zur Vornahme einer Handlung zwingt oder zu zwingen sucht (§ 240 St.-G.-B.). Andersartige Drohungen sind nicht strafbar, vorausgesetzt, daß man sich durch sie nicht einen Vermögensvorteil verschaffen will, auf den man kein Anrecht hat. Dies würde Erpressungsversuch oder Erpressung sein (§ 253 St.-G.-B.).

In der Mehrzahl der Fälle wird der Gläubiger nicht darum hinkommen, die Hülfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Ist anzunehmen, daß der Schuldner keinen Widerspruch erheben wird, so erwirke man einen Zahlungsbefehl. Man kommt auf diese Weise am schnellsten und billigsten zu einem vollstreckbaren Titel. Sonst aber strenge man sogleich Klage im ordentlichen Verfahren an, bei Objekten bis zu 300 Mk. beim Amtsgerichte, sonst beim Landgerichte mit Anwaltszwang. Der Schuldner wird — in den Fällen, die wir hier im Auge haben — im Termine voraussichtlich nicht erscheinen, sodaß ein vorläufig vollstreckbares Versäumnisurteil gegen ihn ergeht. Nun betreibe man die Zwangsvollstreckung. Die Erörterung der Einzelheiten dieses Verfahrens muß einem besonderen Aufsatze vorbehalten bleiben. Wir nehmen hier an, daß die Pfändung entweder fruchtlos ausfällt, oder daß zwar gepfändet wird, ein Dritter aber im Wege der Interventionsklage gegen den Gläubiger auftritt und Freigabe der Pfandobjekte als ihm gehörend verlangt.

Ist die Pfändung ergebnislos verlaufen, liegt es aber im Bereiche der Möglichkeit, daß der Schuldner noch Vermögen besitzt, vor allem ausstehende Forderungen, Sparkasseneinlagen und dergl., so treibe man ihn zum Offenbarungseide. Man wende sich an das Amtsgericht des Wohnsitzes des Schuldners, veranlasse Terminansetzung und Ladung und beantrage, falls Schuldner nicht erscheint oder die Eidesleistung grundlos weigert, Erlaß eines Haftbefehls. Diesen Antrag kann man auch schriftlich stellen, braucht also im Termine nicht zu erscheinen. Den Haftbefehl muß man durch einen Gerichtsvollzieher vollstrecken lassen, hat aber die Haftkosten, einschließlich der Verpflegungskosten, von Monat zu Monat vorauszuzahlen. Das Gefängnis nimmt den Schuldner nur auf, wenn mindestens für einen Monat Zahlung geleistet ist. In Preußen beträgt die Summe 30 Mk. Die Haft darf höchstens 6 Monate dauern; doch pflegt der Schuldner erfahrungsgemäß schon gleich nach einer Verhaftung, da er sieht, daß die Sache ernst wird, den Eid zu leisten. Nicht verpflichtet zur Leistung des Offenbarungseides ist ein Schuldner, der in den letzten fünf Jahren manifestiert hat, es sei denn, daß man einen späteren Vermögenserwerb glaubhaft machen kann. — Der Nutzen der Eidesleistung besteht für den Gläubiger darin, daß der Schuldner ein vollständiges Verzeichnis seines Vermögens, insbesondere auch seiner ausstehenden Forderungen, vorzulegen und dies eidlich zu erhärten hat. Hat er also noch Aktiva, so erhält der Gläubiger hiervon Kenntnis und kann sich aus ihnen befriedigen. Der Antrieb zur Ehrlichkeit liegt in dem Eide und den auf dem Meineide ruhenden schweren Zuchthausstrafen. Selbstverständlich scheut ein verkommenes Subjekt auch vor dem Meineide nicht zurück. Das Nähere über das hier nur kurz skizzierte Verfahren findet sich in den §§ 899—915 Zivilprozeßordnung.

Droht dem Schuldner die Zwangsvollstreckung oder gar der Offenbarungseid, so sucht er oft etwaige Vermögensstücke rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Gerissene Schuldner, die vielleicht schon einen Konkurs durchgemacht haben, besitzen überhaupt kein Vermögen, sie wissen, daß sie nichts haben dürfen, worauf die Gläubiger Zugriff nehmen können. Es kommt dann zu Schiebungen aller Art, die der Gläubiger in vielen Fällen erfolgreich vereiteln kann. Verhältnismäßig am harmlosesten ist noch der Schuldner, der seine Habe schleunigst an den Mann zu bringen sucht, um mit dem Erlös zu verschwinden. Ein solcher entäußert sich also wirklich seiner Vermögensstücke und nimmt nicht bloß Scheingeschäfte oder Schiebungen vor, die schwerer nachweisbar sind und ihn tatsächlich doch im Genuß des Vermögens belassen. Erfährt man, daß der Schuldner Anstalten macht, sein Hab und Gut zu versilbern, bevor man ein vollstreckbares Urteil gegen ihn erwirkt hat, auf Grund dessen man pfänden lassen könnte, so beantrage man den Arrest beim Amtsgericht, in dessen Bezirke sich die Vermögensgegenstände befinden, oder bei dem Gerichte, das für die Klage zuständig wäre. Man kann das Gesuch auf der Gerichtsschreiberei zu Protokoll erklären. Dann wird alles weitere veranlaßt. Das Verfahren, auf dessen Einzelheiten hier nicht eingegangen werden kann (vergl. darüber §§ 916—934 Z.-P.-O.), ist sehr schleunig, sodaß man binnen kurzem die Beschlagnahme der Vermögensobjekte erlangt. Bemerkt sei übrigens, daß sich der Schuldner durch derartige Manipulationen auch strafbar macht, denn nach § 288 St.-G.-B. wird auf Antrag des Gläubigers mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft, wer in der Absicht die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung Bestandteile seines Vermögens veräußert oder beiseite schafft. Eine solche Handlungsweise wird sogar, wenn es zum Konkurse kommt, als „betrügerischer Bankerott" mit Zuchthaus bestraft. (§ 239 Konkursordnung.)

Das Kapitel der Schiebungen ist ein sehr umfangreiches. Der Kern dieser Geschäfte ist der, daß der Schuldner sein Vermögen an Strohmänner überträgt, die mit ihm unter einer Decke stecken. Entweder sind diese Geschäfte simuliert, d. h. nur zum Schein abgeschlossen und dann nach § 117 B. G.-B. nichtig, oder sie verstoßen gegen das Anfechtungsgesetz vom 21. Juli 1879 (in der neuen Fassung vom 20. Mai 1898) bezw. nach ausgebrochenem Konkurse gegen die entsprechenden Vorschriften der Konkursordnung und sind dann anfechtbar. Der Gläubiger kann dies nicht nur geltend machen, wenn er angriffsweise vorgeht, sondern auch, wenn er sich nach erfolgter Pfändung gegen eine Interventionsklage des Strohmanns verteidigen muß. Beides wird im Prozeß meistens nebeneinander vorgebracht. Ist die Simulation nicht nachweisbar, so greift die Anfechtung*) unter folgenden Voraussetzungen durch:

Der Gläubiger muß für seine fällige Forderung einen vollstreckbaren Schuldtitel erlangt und die Zwangsvollstreckung ganz oder zum Teil fruchtlos betrieben haben, oder nachweisen, daß sie zu seiner Befriedigung nicht führen würde. (§ 2 Anfechtungsgesetz.) Sodann muß er nachweisen, daß der Schuldner die fragliche Rechtshandlung in der Absicht vorgenommen hat, seine Gläubiger zu benachteiligen und daß dem Mitkontrahenten (dem Strohmann) diese Absicht bekannt war (§ 3, 1 Anfgef.) Ausgeschlossen ist die Anfechtung, wenn 10 Jahre seit der Erlangung des Schuldtitels oder 10 bezw. 30 Jahre seit der Vornahme der Rechtshandlung verflossen sind (§ 12 Anfgef.). Der Beweis, der häufig sehr schwierig zu erbringen ist, kann auch durch Eideszuschiebung geführt werden.

Günstiger ist die Lage des Gläubigers, wenn es sich um Geschäfte handelt, die erst kürzere Zeit zurückliegen. Man muß hier zwischen entgeltlichen und unentgeltlichen unterscheiden. Hat der Schuldner innerhalb des letzten Jahres vor der Anfechtung Verfügungen über seine Vermögensstücke vorgenommen, für die er keine Gegenleistung empfangen hat, so sind dieselben ohne weiteres anfechtbar; geschah die Verfügung zugunsten seines Ehegatten, so kann sie auch angefochten werden, wenn sie bis zu zwei Jahren zurückliegt (§ 3 Ziffer 3, 4 Anfgef.). Hat er dagegen ein Entgelt erhalten, so bleibt nur die allgemeine Anfechtung aus Ziffer 1 übrig, wenn der Strohmann eine fremde Person ist. Sind es aber der Ehegatte, Verwandte in grader Linie, sei es des Schuldners selbst oder seines Ehegatten, voll- und halbbürtige Geschwister oder Ehegatten dieser Personen, so braucht der Gläubiger nur zu beweisen, daß die Gläubiger durch den Vertrag benachteiligt sind, während dem Gegner der höchst schwierige Beweis obliegt, daß ihm bei Abschluß des Vertrages die Benachteiligungsabsicht des Schuldners nicht bekannt war. (§ 3 Ziff. 2 Anfgef.). Ist der Mitkontrahent des Schuldners verstorben, so geht die Anfechtung ohne weiteres gegen dessen Erben; ist das betreffende Vermögensobjekt durch sonstige Rechtsnachfolge in die Hand eines Dritten gelangt, so findet die Anfechtung auch gegen diesen statt, wenn ihm das Erlangte unentgeltlich zugewendet war, oder wenn er zwar dafür eine Gegenleistung gemacht, aber beim Erwerb die Umstände gekannt hatte, die die Anfechtbarkeit gegen seinen Vornamen begründeten, was der Gläubiger nachweisen muß, wenn es sich nicht um die obengenannten Angehörigen handelt, die ihrerseits wieder ihren guten Glauben dartun müssen (§ 11 Anfgef.). Diese verschiedene Verteilung der Beweislast hat ihren Grund darin, daß derartige Geschäfte mit Angehörigen von vornherein verdächtig sind.

Der Anspruch des Gläubigers geht nun darauf, daß alles, was durch die anfechtbare Handlung aus dem Vermögen des Schuldners veräußert, weggegeben oder aufgegeben ist, als noch zu demselben gehörig zurückgewährt werden muß, wobei ein gutgläubiger Empfänger einer unentgeltlichen Leistung nur soweit haftet, als er noch bereichert ist. (§ 7 Anfgef.).

Zum Schluß möge noch auf eines der am häufigsten der gerichtlichen Entscheidung unterbreiteten Geschäfte hingewiesen werden, da dasselbe für die erörterten Verhältnisse typisch ist. Der Schuldner verkauft (oft sogar durch notariellen Vertrag) sein gesamtes Mobilar, Geschäftseinrichtungen usw. seiner Frau oder einem Dritten, der ihm Geld vorgestreckt hat, überträgt es zu Eigentum durch mündliche Erklärung, behält es aber im Besitz, indem er es zugleich entweder „mietet" oder sich „leiht". Pfändet nun ein Gläubiger, so erscheint der Erwerber, legt den Kaufvertrag vor und verlangt Freigabe, da er Eigentümer sei. Entläßt der Gläubiger die Sachen nicht aus dem Pfande, so wird er mit der Interventionsklage überzogen, und nun kommt es darauf an, ob er in dem sich entspinnenden Prozeß mit den dargelegten Einreden durchdringt.

*) Wir betrachten nur die außerkonkursmäßige Anfechtung, da die Anfechtung im Konkurse dem Verwalter obliegt. (§ 36 K.-O.)

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 20. Dezember. [Verbotene Zusätze zu Fleisch.] In neuerer Zeit wird zur Konservierung von Fleisch als Ersatz für den verbotenen Formaldehyd „Hexamethylentetramin" unter dem Namen „Carin" angepriesen. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat über die Zusammensetzung und Wirkung dieses Mittels ein Gutachten abgegeben. Hiernach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Wirkung dieses Mittels bei der Fleischkonservierung der des Formaldehyd gleichsteht und daß ferner durch Zusatz von Hexamethylentetramin zum Fleisch regelmäßig Formaldehyd entsteht. Es wird daher der Verwendung des erstgenannten Stoffs zur Fleischzubereitung mit den gesetzlichen Mitteln entgegengetreten und im Falle der Feststellung von Formaldehyd in Fleischwaren, gleichgültig, ob dieser Stoff unmittelbar oder durch Vermittelung von Hexamethylentetramin in das Fleisch gelangt ist, auf Grund des Fleischbeschaugesetzes die strafrechtliche Verfolgung herbeigeführt werden. Ferner soll, soweit es sich um ausländisches Fleisch handelt, nach den einschlägigen Bundesratsbestimmungen verfahren werden.

* **Hagen,** 20. Dezember. [Polizeischule.] Hinsichtlich der Anfang nächsten Jahres ins Leben tretenden Polizeischule ist bestimmt worden, daß alljährlich vier Unterrichtskurse abgehalten werden von 10 bis 12wöchiger Dauer, derartig, daß im Januar 1905 Dortmund beginnt und im 2. Vierteljahre Gelsenkirchen, im 3. Vierteljahre Bochum und im 4. Vierteljahre Hagen. Diese Reihenfolge soll beibehalten werden. Für Schüler, die nicht bei einer der vier genannten Städte, denen die Unterhaltung der Schule obliegt, angestellt sind, beträgt das Unterrichtsgeld 75 Mk. Anmeldungen sind an den Oberbürgermeister bezw. Ersten Bürgermeister derjenigen Stadt zu richten, in welcher der Kursus jeweilig stattfindet.

○ **Hagen,** 20. Dez. [Haftpflicht der Lehrer.] Auf einem Schulausfluge erlitt ein Schüler aus Spremberg durch Spielen mit sogenannten Zündblättchen Verletzungen am Auge, die zum Verlust eines Auges führten. Der Lehrer, der diese Zündplättchen verteilt hatte, ist zum Ersatze der Operations- und Krankenkosten verurteilt worden und soll jetzt außerdem noch 1000 Mark Entschädigung zahlen.

G. R. **Hagen,** 20. Dez. [Unzulässigkeit polizeilichen Zwanges gegen den, der kontraktbrüchiges Gesinde in den Dienst nimmt.] Wenn die Polizei auch gegen das Gesinde selbst Zwangsmittel anwenden kann, um es zum Austritt oder zur Fortsetzung seines Dienstes zu nötigen, so kann doch diejenige Person, bei der das sich weigernde Gesinde verweilt, nicht durch polizeilichen Zwang veranlaßt werden, einen Vertrag zu lösen, aus dem sie einen Anspruch auf das Verbleiben des Gesindes in ihrem Hause, ihrer Wirtschaft oder Beschäftigung herleitet. — Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 13. März 1903. (Nachdruck verboten.)

* **Hagen.** 20. Dezember. [Ausstellung der gewerblichen Fortbildungsschule.] Um den Stadtverordneten einen Ueberblick über die gegenwärtige Organisation der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule zu geben, und um ihnen ferner zu zeigen, in welcher Weise der Unterricht erteilt wird, war in beiden Zeichensälen im alten Rathause eine Ausstellung veranstaltet. Dieselbe enthielt in erster Reihe die Lehrmittel für den Zeichenunterricht und zeigte gleichzeitig, wie dieselben durch freihändige Skizze sowie durch Werkstattzeichnung im Unterricht verwendet worden. Ferner war eine sehr reichhaltige Auswahl von Lehrmitteln in der Technologie, soweit dieselbe in Fortbildungsschulen zur Behandlung gelangt, vorhanden. Bei der gegenwärtigen Organisation war in erster Linie der Beruf des Schülers für die Klassenbildung maßgebend. Es sind folgende 13 Berufsgruppen durch Klassensysteme gebildet worden: a) Metallarbeiter im Fabrikbetriebe; b) Metallarbeiter im Handwerksbetriebe; c) Holzarbeiter; d) Bau- und Steinarbeiter; e) Maler und Anstreicher; f) Stoff- und Lederarbeiter; g) Buchgewerbe; h) Nahrungsmittelgewerbe; i) Bureaubedienstete; k) Friseure; l) Laufburschen. Für jede dieser genannten Gruppen zeigte die Ausstellung eine sehr reichhaltige Sammlung von Modellen, die in systematischer Weise den Aufbau im Unterricht vor Augen führt. Die einzelnen Fachlehrer gaben den Besuchern die entsprechenden Erläuterungen. Wie aus dem ersten Vortrage des Herrn Direktor Gotter hervorging, ist der größte Teil dieser ganz vorzüglichen Sammlung, welcher sich die Schule erfreut, durch hochherzige Geschenke hiesiger und auswärtiger Gewerbetreibender entstanden. Auch wurde den Stadtverordneten klargelegt, daß diese Lehrmittel, welche den einzelnen Berufen entnommen, als elementarer Lehrstoff zu sprachlichen Uebungen Verwendung finden, um die Schüler beispielsweise mit der äußeren Erscheinung, der Entstehung, den Eigenschaften, dem Preise u. s. w. des Materials bekannt zu machen. Hieran schließen sich ferner einfache Versuche. Wenn dem Schüler die beruflichen Stoffe in dieser Art und Weise vorgeführt werden, so muß in ihm das größte Interesse für seinen Beruf erweckt und gestärkt werden, und der äußerliche Zwang, durch das Ortsstatut eingeführt, wird bei ihm nicht fühlbar. Es ist erfreulich, daß in der kurzen Zeit des Bestehens der obligatorischen Fortbildungsschule eine so umfangreiche und wertvolle Sammlung an vorzüglichem Material für den Unterricht geschaffen worden ist. Allerdings sind noch viele Lücken vorhanden, die aber im Laufe der Zeit durch weitere Beschaffungen ausgefüllt werden sollen. Die wertvollsten Geschenke sind wohl die, welche die Schule von dem Verein der Märkischen Kleineisen-Industrie und von der Firma Söding & Halbach erhalten hat. Der Einblick in die ganze Einrichtung und Ausführung des Unterrichts läßt erkennen, daß die Leitung der Schule in durchaus fachmännischen Händen ruht und die Hoffnung ist berechtigt, daß Herr Direktor Gotter sein Ziel: Die Förderung in der gewerblichen Ausbildung der Jugend, sowie Erziehung zum richtigen Verständnis ihrer sozialen Aufgaben — erreichen wird.

* **Dortmund,** 17. Dez. [Wegen Versetzung von sogenanntem Tröpfelbier] hatten sich vor der hiesigen Strafkammer die Eheleute Wirt Böddeker in Brokel zu verantworten. Dem Manne wurde diese Bauscherei in drei Fällen nachgewiesen, der Frau in einem Falle. Der Mann wurde zu 90 Mk., die Frau zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Barmen, 19. Dezbr. [Erhebliches Schadenfeuer.] Im Kontor mit dem Lagerraum des Hauses Fischertalerstraße 90a brach gestern abend 7½ Uhr Feuer aus. Der Lagerraum, der elektrische Bedarfsartikel enthielt, ist fast vollständig ausgebrannt. Dem Besitzer, Graumann, ist ein Schaden von 8—10 000 Mk. entstanden; dieser ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Vermutlich ist das Feuer durch achtloses Wegwerfen eines brennenden Streichholzes entstanden.

* **Düsseldorf,** 16. Dezember. [Der siebenjährige — Prozeß.] Vor der Kammer für Handelssachen am hiesigen Landgerichte wurde gestern vom Vorsitzenden ein Prozeß aufgerufen, der das Gericht nunmehr schon 7 Jahre lang beschäftigt. Zu einer Verhandlung bezw. Beschlußfassung kam es auch heute nicht; auf Antrag des Rechtsanwalts erfolgte vielmehr eine abermalige Vertagung auf den 19. Januar. Vielleicht feiert diese denkwürdige Rechtsauseinandersetzung auch noch ihr zehnjähriges Jubiläum, da nach ungefährer Schätzung das Streitobjekt bis dahin in Anwalts- und Gerichtskosten aufgegangen ist und damit einer gütlichen Einigung die Wege geebnet sind.

* **Neuß,** 19. Dezember. [Todessturz.] Gestern abend stürzte in dem Holzsägewerk der Firma M. Friederichs der dort angestellte Meister Daniels aus Mondorf von einem mit Brettern beladenen Wagen herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden nachher im Krankenhause gestorben ist.

* **Köln,** 17. Dezember. [Ein Opfer seiner Erfindung] ist vergangene Nacht um 2 Uhr im Bürgerhospital der Kammerjäger Philipp Loewenstein, Zülpicherwall wohnhaft, geworden, der bekanntlich mit dem inzwischen verstorbenen Direktor Karl Schmitz den von ihm erfundenen Gasmotor am vorigen Samstag einer Prüfung unterzog, wobei beide durch eine Explosion die tödlichen Brandwunden erlitten.

* **Köln,** 17. Dezember. [Fabrikbrand.] In der verflossenen Nacht gegen 11 Uhr brach in der Motorwagenfabrik von Heinrich Scheele hierselbst Großfeuer aus, das sich schnell verbreitete und die Schlosserei und Polsterei, sowie das Kontor einäscherte. Die Berufsfeuerwehr, sämtliche Feuerwehren von Köln, sowie mehrere Dampfspritzen waren mehrere Stunden auf der Brandstätte tätig, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden wird auf 60 bis 80 000 M. veranschlagt, der indessen durch Versicherung gedeckt ist. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Mehrere von auswärtigen Firmen bestellte wertvolle Motorwagen sind verbrannt.

* **Köln,** 17. Dezember. [Ein verfehltes Leben.] In der letzten Schwurgerichtstagung wurde der Arbeiter August Groschke, der seine Frau, die sehr schlecht beleumundet war, ermordete, zum Tode verurteilt. Die Geschworenen befürworteten mit Rücksicht auf den schlechten Lebenswandel der Ehefrau ein Gnadengesuch, das der Mörder einreichen sollte. Groschke hatte ein Geständnis abgelegt, indem er äußerte, daß ihm nach einer solchen Ehe sein Schicksal völlig gleichgültig sei. Der Mann ist jetzt erst recht unglücklich und lebensüberdrüssig. Er weigert sich hartnäckig, ein Gnadengesuch zu unterschreiben. Bekanntlich kann die Begnadigung auch gegen seinen Willen ausgesprochen werden.

* **Schüttorf,** 17. Dez. [Bestrafte Roheit.] Der Arbeiter W. von hier, der vor längerer Zeit jungen Obstbäumen die Krone abgeschnitten hatte, erhielt zur Strafe für diesen Baumfrevel 6 Monate Gefängnis.

Zur Mittelschulfrage.

Von Rektor **Lange.**

Nachdem Herr Oberlehrer Merg die Mittelschulfrage vom allgemeinen orientierenden Standpunkte aus beleuchtet hat, dürfte es wohl angebracht sein, ihr auch einmal in bezug auf die hiesigen Verhältnisse und auf ihre praktische Lösung näher zu treten. Alle wichtigen Volksfragen, und dazu gehört die Schulfrage doch gewiß in erster Linie, müssen heutzutage zu allererst in Rücksicht auf ihre soziale Wirkung ins Auge gefaßt werden. Von diesem Gesichtspunkte aus, um es von vornherein zu sagen, ist die Einführung der „Mittelschule" als höchst bedenklich zu bezeichnen. Denn wenn nun auch noch die Kinder der einigermaßen besser gestellten Eltern, die bisher der Volksschule verblieben, nach dem 3., 4. oder auch 5. Schuljahre aus ihr herausgenommen werden, um sie einer Mittelschule zuzuführen, so wird der soziale Riß in unserm Volksleben dadurch nur noch mehr vertieft, und die Volksschule muß mehr und mehr zur bloßen Armenschule herab sinken. Das Interesse daran würde in weiten Kreisen der Bürgerschaft erkalten und sich der Mittelschule zuwenden. Dazu wird kein wahrer Freund der Volksschule seine Hand reichen. Sorge man vor allem für eine Hebung der Volksschule, gestalte man sie durch Herabminderung der Schülerzahl immer besser aus und sie wird ihre Aufgabe immer vollkommener zu erfüllen imstande sein und eine Mittelschule unnötig machen. —

Und doch läßt sich andererseits nicht verkennen, daß in der diesbezüglichen Anregung, die der Stadtverordnete Herr Th. Springmann in der Stadtverordnetensitzung gegeben hat, wohl ein berechtigter Kern enthalten ist. Wir haben in unseren Oberklassen stets eine Anzahl Schüler, von denen man sich sagen muß, es ist schade, daß diesen keine Gelegenheit gegeben ist, sich eine weitergehende Ausbildung zu verschaffen; sie würden etwas Tüchtiges leisten, und manche wertvolle Kraft würde den bürgerlichen Berufen zugeführt werden. So vielseitig auch unser höheres Schulwesen in hiesiger Stadt ausgestaltet ist, so fehlt doch zurzeit eine Schuleinrichtung, die den begabteren Kindern aus den weniger bemittelten Ständen eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende Ausbildung ermöglicht. Das hohe Schulgeld macht es manchem kleinen Beamten, Gewerbetreibenden und Arbeiter schwer, wenn nicht unmöglich ihren Kindern eine weitergehende Schulbildung zuteil werden zu lassen. Früher diente wohl noch die Gewerbeschule diesem Zwecke, seitdem aber diese Anstalt, die sich mittlerweile zur Oberrealschule entwickelt hat, ein ebenso hohes Schulgeld verlangt, wie das Gymnasium und Realgymnasium, ist tatsächlich eine Lücke in unserem hiesigen Schulwesen entstanden. Wie ist die Lücke nun auszufüllen, ohne unsere Volksschule zu schädigen?

Ich erlaube mir, im folgenden einen Weg anzugeben, der mir gangbar erscheint:

Diejenigen Schüler, die ein Jahr mit gutem Erfolge die erste Klasse unserer Volksschule besucht haben und ihre Befähigung durch eine Aufnahmeprüfung nachweisen, werden aus den verschiedenen Schulsystemen in den einzelnen Stadtteilen je nach Bedürfnis zu gehobenen Volksschulklassen (Selekta) vereinigt, die ja wohl einen simultanen Charakter haben können. Da diese Selekta doch mindestens zwei aufsteigende Klassen haben müßte, so sind die Eltern zu verpflichten, ihre Kinder noch 1 Jahr nach erfüllter Schulpflicht der Anstalt zuzuführen, so daß die Schüler also frühestens mit 15 Jahren die Anstalt verlassen. Die Schülerzahl der einzelnen Klassen dürfte nicht über 35 hinausgehen, da doch darauf bedacht werden muß, möglichst alle Schüler zum Ziele zu führen. Um die Wertschätzung dieser gehobenen Klassen in den Augen der Eltern zu erhöhen und das Interesse an den Fortschritten ihrer Kinder rege zu halten, wird es angebracht sein, ein mäßiges Schulgeld zu erheben. Aermeren Kindern kann es jedoch ganz oder teilweise erlassen werden.

Was nun das Lehrziel dieser beiden gehobenen Klassen anbelangt, so sei betont, daß sie keineswegs dazu berufen sind, mit irgend einer der höheren Schulen in Wettbewerb zu treten. Sie tragen durchaus den Charakter von gehobenen Volksschulklassen und stehen mit der Volksschule in innigstem Zusammenhange. Sie haben vor allen Dingen den Zweck, den Bedürfnissen und Anforderungen des praktischen Lebens zu dienen, und im Lehrplan ist daher alles auszuschließen, was nur formalen Wert hat. Auch der Unterrichtsbetrieb in den einzelnen Fächern muß stets diesen obersten Grundsatz im Auge behalten.

Als ganz neues Fach tritt die Fremdsprache hinzu und zwar am besten wohl Französisch. Es ist für alle Schüler verbindlich. Da nur zwei Jahre zur Verfügung stehen, so muß diesem Fache naturgemäß ein breiter Platz eingeräumt werden, etwa wöchentlich 8 Stunden. Wenn man bedenkt, daß es sich um geförderte und begabte Kinder handelt, so dürfte es erreichbar sein, die Schüler soweit zu fördern, daß sie imstande sind, einen leichteren Schriftsteller zu lesen; auch können sie mit dem Notwendigsten aus der Formenlehre und den Hauptpunkten der Syntax einigermaßen vertraut gemacht werden. Die Uebersetzung in die Fremdsprache wird wohl mehr in den Hintergrund treten müssen, als dies in den höheren Schulen der Fall ist.

In der Mathematik, für die 6 Stunden angesetzt werden mögen, muß alles, was nur rein formalen oder theoretischen Wert hat, ausgeschieden und in erster Linie den Anforderungen des Lebens Rechnung getragen werden. In der Geometrie (2 Stunden) handelt es sich nicht sowohl um fernliegende und verwickelte Lehrsätze und Konstruktionen, sondern um die selbständige Lösung von Aufgaben und Berechnungen, wie sie das praktische Leben bietet. In der Algebra (2 Stunden) ist der Hauptwert auf das selbständige Lösen von praktischen Aufgaben vermittels der Gleichungen (bis einschließlich den quadratischen) zu legen. Die Vor-

übungen im Buchstabenrechnen sind nur so weit zu berücksichtigen, als sie bei der Auflösung von Gleichungen notwendig sind. Die Hauptsache ist, daß die Kinder lernen, die Gleichungen nach den Aufgaben selbständig zu bilden. Im Rechnen (2 Stunden) sind die bürgerlichen Rechnungsarten unter steter Berücksichtigung des praktischen Lebens eingehend und gründlich zu behandeln. Im 2. Jahre könnte auch vielleicht in die einfache Buchführung eingeführt werden.

In der Naturkunde (3 oder 4 Std.) ist die Physik zum Abschluß zu bringen. Neu hinzu tritt die Chemie mit Einschluß der Mineralogie und der Technologie, wobei namentlich die Erscheinungen des täglichen Lebens und die hiesigen gewerblichen Verhältnisse zu berücksichtigen sind. Ferner ist hier das Wichtigste aus dem Bau und Leben der Pflanze und die Gesundheitslehre zu behandeln. Die Geschichte (2 Std.) hat überall die kulturgeschichtlichen Momente hervorzuheben. Als neuer Stoff käme noch das Wichtigste aus der alten Geschichte hinzu. Die neuere Geschichte ist durch volkswirtschaftliche und gesetzeskundliche Belehrungen zu ergänzen. In der Geographie (2 Std.) müssen die Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse eingehende Berücksichtigung finden. Das Zeichnen (2 Std.) dient dem praktischen Leben dadurch, daß es die Schüler einmal zu einem sichern Skizzieren anleitet und andererseits durch das Linearzeichnen zu einer korrekten Darstellung befähigt.

Der Unterricht im Deutschen (6 Std.) hat durch seine grammatischen Belehrungen den Unterricht im Französischen zu unterstützen und zu einem guten Satzbau Anleitung zu geben. In der Lektüre werden zusammenhängende Dichtungen (Dramen, Epen und Prosawerke) gelesen und erläutert. Auch sind die Schüler in die Literaturgeschichte einzuführen. In je einer Wochenstunde ist sodann im 1. Jahre die Rundschrift und im 2. Jahre die Stenographie zur Einübung zu bringen. Dazu kommen noch 2 Stunden Turnen und endlich 2 Stunden Religion. Der Gesangunterricht könnte wohl mit Rücksicht darauf, daß die meisten Knaben in diesen Jahren im Stimmbruch begriffen sind, ganz in Wegfall kommen. Der Stundenplan würde sich also folgendermaßen gestalten:

Religion	2	Std.
Deutsch	6	"
Französisch	8	"
Mathematik	6	"
Naturkunde	3 (4)	"
Geschichte	2	"
Geographie	2	"
Rundschrift (Stenographie)	1	"
Zeichnen	2	"
Turnen	2	"
Zus.	34 (35)	Std.

Um die Einheitlichkeit des Unterrichtes zu gewährleisten, muß der Hauptunterricht soviel als möglich in einer Hand sein. Im übrigen tritt Fachunterricht ein.

Eine weitere Frage wäre nun die, ob solche Selektaklassen nur für Knaben oder auch für Mädchen einzurichten seien. Wenn man bedenkt, daß für die Bildungsbedürfnisse der Knaben 3 höhere Lehranstalten und außerdem noch eine große Anzahl Fortbildungsschulklassen vorhanden sind, wenn man weiter ins Auge faßt, daß die hiesige höhere Mädchenschule die Zahl der Schülerinnen kaum zu fassen vermag, so daß eine Entlastung dringend notwendig erscheint, wenn man endlich in Erwägung zieht, daß die heutigen Zeitverhältnisse eine bessere Ausrüstung auch der Mädchen dringend erheischt, so wird man gestehen müssen, daß die Mädchenselekten mindestens ebenso nötig sind als die für Knaben. Ich glaube, daß sich eine ganze Anzahl Eltern finden würden, die ihre Töchter in der Volksschule noch belassen werden, wenn sie Aussicht haben, sie später in eine solche Selekta schicken zu können. Auch den höhern Knabenschulen wird eine Anzahl Schüler zugeführt, die schon von Quarta oder Tertia mit einer ganz unzulänglichen, weil unabgeschlossenen Bildung ins Leben treten. Solche Knaben würden jedenfalls durch den Besuch der Volksschule und der Selekta mit viel geringeren Kosten eine weit gründlichere und abgeschlossenere Bildung erlangen können, und manche Eltern würden sich dieser Einsicht sicher nicht verschließen.

Mit diesen Ausführungen habe ich den Weg zu kennzeichnen versucht, der m. E. geeignet ist, obiges Ziel zu erreichen, so daß die Volksschule nicht nur nicht geschädigt wird, sondern daß ihr noch manche besseren Schüler erhalten bleiben, die sie heute verliert, und auf deren Zuführung die höhern Schulen keinen Wert legen, da sie ihnen doch nur wenige Jahre anvertraut werden.

Non scholae sed vitae discimus.

Nur ein Lehrjahr für Kaufleute.

Der einjährige Besuch der

Kaufmännischen Fachschule

zu **Hagen**, Elberfelderstraße Nr. 33

ersetzt vollständig die sonst übliche 3jährige Lehre.

Uebungs-Kontor zur praktischen Ausbildung. Lehrzeugnis nach erfolgreichem Besuch. Kostenfreie Stellenvermittelung für Schüler. Unterricht in Einzelkursen für Damen und Herren in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.

Ferner: Halbjahres-Kurse für Damen und Herren. Beginn neuer Kurse zu Anfang jeden Monats. Prospekte kostenlos.

Anmeldungen nimmt entgegen
32286 **die Schulleitung.**

Kursbericht der Berliner Börse vom 19. Dezember 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.75 G
3½% alte dergleichen	101.75 G
3% dergleichen	89.90 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.70 bz
3½% alte dergleichen	101.70 bz
3% dergleichen	89.90 bz
3% Sächsische Rente	86.40 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.10 bzB
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.80 bzG
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 bzB
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.20 B
4% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.40 bzG
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	102.25 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.30 G
4% dergleichen v. 1901	102.00 G
3% Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.00 bz
3½% Bochumer Stadtanl.	98.30 z
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.60 zG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.00 bz
3½% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.25 bzG
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.25 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	95.40 bzB
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	97.70 B
4½% dergl. von 1888	97.60 bzG
4½% dergl. von 1895	94.00 bzG
4½% dergl. von 1898	94.60 G
5% Chines. Anl. von 1896	99.80 bzB
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.25 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.90 G
4% dergl. Goldrente	101.60 bzB
4% Russische Staatsrente	91.20 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.20 bzG
4% Rumänische Rente von 1890	87.50 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.25 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.80 G
4% dergl. (500 fl.)	100.20 G
4% dergl. (100 fl.)	100.25 B
4% dergl. Kronen-Rente	98.00 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.70 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.40 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.30 bz
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 bzG
3½% dergl. von 1894	95.60 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.80 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1908	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.25 bzG
unkdb. bis 1912	102.10 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1908	95.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.40 G
unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	9..80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.40 G
unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.75 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.25 B
3½% Dortmund-Gronauer	99.00 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.50 G
4% Mosco-Rjasan (gar.)	97.00 B
4% " -Smolensk abg. (gar.)	94.00 bzG
4% Warschau-Wien	99.00 bz
3% Italien. Eisenb.-Obl	00.60
5% Anatol. (gar.)	102.80 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	126.10 bzG
Bergisch Märkische Bank	163.50 bzG
Berliner Handels-Ges.	164.00 bz
Darmstädter Bank	143.10 bzG
Deutsche Bank	235.50 bz
Diskonto Kommandit	192.60 bzG
Dresdner Bank	158.20 bzG
Essener Kredit	165.00 bzB
Nationalbank f. Deutschl.	130.30 bzG
Reichsbank	155.00 bz
Rheinische Diskonto-Ges.	136.80 G
Schaaffhausen Bankverein	145.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, ges. I. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.70 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.00 B
4% Hag. Text. rzb. 105	102.00 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.00 bzG
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.20 G
4% Krupp Gusssst.-F. rzb. 100	000.00
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.50 bzB
4% Nordstern-	102.40 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.40 bzG
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.50 "

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	124.50 G
Dortmunder Aktienbr	000.00
" Löwenbr.	201.50 G
" Union	000.00
" Viktoria	143.25 G
Germania Dortmund	200.00 B
Gevelsberger	99.25 G
Isenbeck & Co.	105.00 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	80.10 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	239.00 bzG
Wiesbadener Kronen	94.10 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	227.10 bz
Annener Gusssstahl	80.60 bzG
Apierbecker Steink.	146.00 bzG
Arenberger Bergb.	752.00 G
Baroper Walzw.	91.00 bz
Bedburger Woll-Ind	72.00 bzG
Bismarckhütte	298.50 bzG
Bilesenbach Bergw.	55.10 G
Bochumer Gusssstahl	231.50 bz
Bösperde Walzw.	124.90 bz
Charlottenhütte	48.00 bzG
Konkordia Bergb.	272.00 bzG
Konsolidation Bergw.	437.40 bzG
Dortmunder Union C. abg.	87.00 bzG
" " Vorz.-Akt.	102.50 bzG
Düsseldorfer Draht V.	77.50 bzG
" " St.	55.00 bz
" Eisenhütte	120.75 bz
Elberfelder Farbenfabr.	540.00 bzG
Eschweiler Bergw.	240.25 bz
" Walzw.	152.25 bzB
Friedrichshütte	118.25 G
Geisweider Eisen	172.40 zG
Gelsenkirch. Bergw.	231.60 bzG
Georg Marienhütte	108.10 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
" " Vorz.-Akt.	80.50 G
Hamburg-Amerika Paketf.	127.90 bz
Hansa Dampfschiff.	139.25 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	139.60 bz
Harpener Bergbau	215.40 bz
Hasper Eisenw.	199.10 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	167.60 bzB
Hösch Eisen & Stahl	242.50 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	116.00 G
Köln. Müsen Bergw.	93.75 bz
Königsborn Bergw.	153.60 bzG
Laurahütte	258.25 bz
Louise Tiefbau	30.10 bzG
" St. Prt.	105.25 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.50 G
Magdeb. Bergw.	585.00 bzB
Massener Bergbau	120.00 bzG
Meggener Walzwerk	138.00 B
Menden und Schwerte	101.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	192.90 bzB
Norddeutscher Lloyd	103.40 bzG
Nordstern Kohle	286.30 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	117.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	100.50 bzG
Phönix Bergwerk	170.50 bzG
Rhein. Nassau	317.25 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	126.30 bzG
Rombacher Hütten	219.25 bzG
Schalker Gruben	560.00 bzB
Schulz-Knaudt	160.30 bzG
Siemens & Halske	166.25 bzG
Stadtberger Hütte	118.60 bzG
Stolb. Zinkhütte	170.80 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	186.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	119.90 bz
Westfäl. Stahlwerke	138.90 bz
Wissener Bergw.-V.	169.90 bzG
Wittener Glashütten	133.00 bzG
Wittener Gussstahl	180.50 bzG
Wurm-Revier	165.00 bzB

Tendenz:

Die Börse eröffnete die neue Woche in fester Haltung bei stillem Geschäft. Im weiteren Verlauf zeigte sich vorübergehend grösseres Interesse für Montanwerte.

Schluss ruhig.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4½%

Achtung! Zum Weihnachtsfeste Achtung!

Gänse, Enten, Hühner, Hahnen!

Erhalte diese Woche **mehrere Waggons prima Hafermastgänse** sowie **Enten, Hühner und Hahnen** ein und verkaufe billigst nur in **engros.**

Eier! Eier! Eier!

Offeriere prima **Trinkeier**, das feinste was es gibt sowie alle anderen Sorten und **konservierte Eier** zum billigsten Tagespreis.

Naturbutter!

Feinste Holsteiner Meiereibutter sowie **Sibirische Naturbutter.**

Feinste Eigelb-Pflanzenbutter „Ankera",

besteht aus bester Kokosnußbutter, frischem Eigelb, Milch und etwas Salz zur Konservierung des Eigelb. „Ankera" ist vorzüglich geeignet zum Kochen und Backen aller Mehlspeisen, besonders als Ersatz für 33171

Bratbutter.

Alle damit gebratenen Fleischspeisen, (z. B. jeder Braten, Beefsteak, Karbonade, Geflügel, Fische sowie Bratkartoffeln), erhalten vollständig butteraleichen Geschmack und butterbraunes Aussehen, auch die Bratensaucen erhalten butterbraunes Aussehen und das liebliche Aroma und den Geschmack **wie feinste Naturbutter.** „Ankera" ist ohne Wasserzusatz, daher zirka 10 Prozent ausgiebiger als Naturbutter.

Dieselbe ist in jedem besseren Kolonialwaren-Geschäft käuflich. ½ Pfd.-Paket 35 Pfg.

Achtungsvoll

Alex Wesselmann,

Hagener Eier-Import und Butter-Großhandlung.

Billiger wie überall!

Kaufen Sie nur Möbel auf Kredit
wo Ihnen die billigsten Preise gestellt werden!
Kaufen Sie nur Möbel auf Kredit
wo Sie die grösste Auswahl finden!
Kaufen Sie nur Möbel auf Kredit
wo Sie die kleinste Anzahlung zu leisten haben!
Kaufen Sie nur Möbel auf Kredit
wo Ihnen die niedrigsten Abzahlungen gestellt werden!

Paletots, Anzüge, Kinderwagen, Federbetten, Damenkonfektion

alles auf Abzahlung.

Kredithaus Herm. Schmidt Nachf.

Elberfelderstr. 12 **Hagen** Elberfelderstr. 12.

Bekanntmachung.

Am 24. November d. Js., morgens gegen 6 Uhr, ist in Delstern bei Hagen in der Nähe der Holzschleiferei von Steinwender der Fabrikarbeiter **Tosall** von hier von einer fremdländisch sprechenden Person (vermutlich Italiener oder Kroate) überfallen worden, offenbar in der Absicht, ihn zu berauben.

Der Täter wird wie folgt beschrieben:

Alter: 35 Jahre, Größe: 1,80 m, Gestalt: mittelkräftig, Haare: dunkel, Bart: starker dunkler Schnurrbart, Augenbrauen: dunkel, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: braun, Augen: dunkel, Stirn: frei, Kinn: rund, Sprache: gebrochen deutsch.

Besondere Kennzeichen: trägt im rechten Ohr einen Ring, an welchem ein rundes Metallplättchen hing.

Kleidung: dunkelgrüne Lodenjoppe mit Seitentaschen, schwarzer, weicher Filzhut.

In Begleitung des Täters war noch eine zweite, ebenfalls fremdländisch sprechende Person. Dieselbe war etwa 19—20 Jahre alt und zirka 1,75 m groß.

Um Fahndung nach dem Täter und Mitteilung zu den Akten 6 J 1211—04 wird ersucht.

Hagen, den 10. Dezember 1904.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Die im hiesigen Handelsregister als Zweigniederlassung eingetragene Firma **J. W. Joanning** in Hagen i. W. ist unter unveränderter Firma mit Aktiven und Passiven durch Vertrag vom 25. November 1904 an den Kaufmann **Max Joanning** in Hagen i. W. übertragen.

Hagen, den 9. Dezember 1904.
33351 **Königliches Amtsgericht.**

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 22. Dezember, vorm. 10½ Uhr,

werde ich im Hintergebäude des **früheren Hotel Löwenschloß** am **Bahnhof** Hagen wegen Annahmeverweigerung

150 Zentner Aepfel

in Säcken

kraft gesetzlicher Ermächtigung für Rechnung dessen den es angeht öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Hagen, den 19. Dezember 1904.

E. Holzenhauer
33352 **beeidigter öffentlich angestellter Auktionator.**

In der Nähe des Güterbahnhofes

Grundstück mit Gebäude

für Huf- u. Wagenschmiederei passend, zu mieten oder kaufen gesucht.

Angeb. unter C 33354 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. 1. Etage

(Privathaus) v. 6 Zimm., sow. 1 Mansarde u. Kell. v. Jan. k. J. od. spät. zu vermiet. Angeb. unt. A 33344 an die Geschst. d. Ztg.

Die 2. Etage

in meinem Hause Bade- und Potthofstraßen-Ecke, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, schöner Diele u. Veranda einschl. Badezimmer und sonstiger Nebenräume, ist per 1. Januar oder evtl. später zu vermieten.

Die Etage ist der Neuzeit entsprechend hochherrschaftlich eingerichtet, mit Wasserleitung, Leucht- und Heizgas und elektr. Lichtanlage versehen. Die Gesellschaftsräume haben Parquettfußböden und Kachelöfen.

Gefällige Anfragen an 33338
Chr. Vitua Wwe.,
Hagen, Körnerstr. 84.

Schön möbl. Zimmer

evt. volle Pension. Mittelstr. 16, III, Eing. Kaffeegeschäft. 33151

Mbl. Zimmer mit guter Pens. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 33369
Volmestr. 62, part.

Gutes Logis

zu erhalten. 1112
Frankfurterstr. 86.

Kommis

für Eisenwaren-Engros-Geschäft perfekt in Buchführung u. Korrespondenz, per 1. Januar gesucht.

Angebote unter B 33353 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige
Schriftsetzer
für bessere Akzidenz- und Reklamearbeiten
sofort gesucht.

Angaben von Referenzen und Alter erbeten. 33385

Buchdruckerei
Bald & Krüger
Hagen i. W.

Suche für 1. Januar oder später einen zuverlässigen
Gehilfen. 33336
Wilh. Bouert, Sternstr,
Konditorei und Feinbäckerei.

Offene Stellen als
Portier
Einkassierer
Kontorbote auswärts
sofort zu besetzen. 33350
Bureau-Verb. „Reform"
Stellenverm. **Aug. Herrmann**
Hagen, Frankfurterstr. 46.

Jugendl. Arbeiterinnen sowie jugendl. Arbeiter

von 14—20 Jahren für leichte, dauernde Beschäftigung gesucht.

Wilh. Holthaus
Eisengießerei und Werkzeugfabrik
Eilperstraße 77. 33366

Ordentlicher
Laufbursche
gesucht. 33376
Rudolf Apitius,
Musikalienhandlung,
Bahnhofstraße.

Für ein Hotel und Weinrestaurant 1. Ranges wird per sofort ein
Fräulein
f. d. Weinausgabe gesucht
Zeugnis-Abschr. u. Angeb. an die Geschst. erbeten unt. D 33358.

Ein besseres
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Februar 33373
Frau Helene Söding
Körnerstraße 48.

Wegen Heirat des jetzigen sof. ein tüchtiges 33359
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Schwarch, Karlstr. 17, III.

Um meiner werten Kundschaft vor dem Feste ganz besondere Vorteile zu bieten verkaufe ich bis auf weiteres:

Allerfeinste Süßrahm-Tecbutter
a Pfund nur Mk. 1.25
feine süße Molkerei-Butter
a Pfund nur Mk. 1.20
feine süße Faßbutter
a Pfund nur 1.10 Mk.

ferner 38045
Stangenspargel 2 Pfd. Dose 90 Pfg.
Stangenspargel 2 Pfd. Dose 1.00 Mk.
Stangenspargel 2 Pfd. Dose 1.20 Mk.

sowie alle anderen Konserven und Früchte in nur prima ausgesuchten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Gustav Hasenkamp
Hoch- und Kampstraßen-Ecke.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Häckselmaschine
für Kuhfutter zu verkaufen.
Von wem, sagt die Gschst.

Fahne,
neu, 6×2,75 Meter, (Wollrips, Fabrik Reinecke) billig zu verkauf. Wo, sagt d. Geschst. 33384



Schöne
Weihnachts-bäume
frisch angekommen, gebe zu jedem annehmbaren Preise ab. 33379
F. Ley, Neumarkt 12.

Gelegenheitskauf!

300 Stück Ia.

Drell-Korsetts

mit Miedergurt und sehr vielen Stangen jedes Korsett **1.68** Mark.

Der wirkl. Verkaufspreis dieser Korsetts ist **3.00** Mark. 33372

J. Jacobsohn

Hagen, Frankfurterstrasse 90.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1905.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Landkreise Hagen aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar** bis einschließlich zum **20. Januar 1905** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokall unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seiner Amtsstube an den Wochentagen vormittags 10 bis 12 Uhr — Kreishaus Zimmer 4 hierselbst — zu Protokoll entgegen genommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung der Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungssteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungssteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungssteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab auf meiner Amtsstube und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner des Kreises auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission des Landkreises Hagen:
Hartmann, Königlicher Landrat.

---

1 hochf. Büfett (Eiche)
1 Schreibsessel,
1 Bettthimmel, 33398
sofort billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Eine gebrauchte, fast neue
Nähmaschine
billig zu verkaufen. 33407
Frankfurterst. 37 a.

Wolfspitz,
schön. Weihnachtsgeschenk, prachtv. Bau u. Farbe, billig zu verk.
33402 Wittekindstr. 2, III. l.

Barbier-Einrichtung.
Eine der Neuzeit entsprechende Barbier-Einrichtung steht billig zu verkaufen.
Angeb. unter H 33394 an die Geschst. d. Ztg.

1 Taschensofa, 1 Sofa und 2 Sessel
sehr billig zu verkaufen 33397
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Neue evangel. Gesangbücher
in größter Auswahl von 1 M. an
Gustav Butz'sche Buchhandlung
Richard Hartig.

Sofortiger Verkauf!

Unbedingt vor Weihnachten
müssen ausverkauft werden: 33412

Zirka **300** Herren- u. Damen-Schirme — größtenteils Gloria-Seide — zu Schleuderpreisen von 3.65 3.25 2.85 bis Wert bis Mk. 6.50. **1.65** Mk.

Za. **95** **Herren-Paletots** hochmoderne Sachen, sonstiger Preis bis 35 Mk., jetzt zu Schleuderpreisen von 25, 18, 12 bis **8.75** Mk.

Räumungs-Ausverkauf

Rabattmarken werden stets ausgegeben.

E. Leeser
Hagen
Markt 7.

Luftballon-Kalender gratis.

Diese Woche

Extra billige Verkaufstage!

Ausgelegt sind:

Damen- u. Kinder-Konfektion

50% unter Preis.

Kleiderstoffe jeder Art, per Meter **55, 62, 88** Pfg. und höher bis zu den elegantesten.
Buckskin per Meter **3** und **5** Mark.
Knaben-Anzüge Stück **4.50, 7.50** Mark und höher.
Ferner: **Unterröcke, Schürzen, Shawls, Tücher, Damenwäsche, Tischzeuge, Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen.**

33311

Friedr. Schenkel, Hagen

Elberfelder- und Kampstrassen-Ecke.

---

100 junge fette Enten
empfiehlt billigst 33389
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452.



Erhielt einen Transport hochtragender und frischmelker
Kühe!
A. Sternheim,
737 **Hagen.**

Ein energischer u. zuverlässiger
Verwalter
für ein größeres Wohnhaus gesucht. — Angebote u. J 33404 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleinschmied
geg. hohen Lohn gesucht. 33382
Halbach & Moeller.

Ein tüchtiger
Papierarbeiter
od. eine **Papierarbeiterin,** welche gut kartonieren kann, bei höchstem Lohn sofort gesucht.
33378 Goldberaftraße 1.

Aelteres Mädchen od. Witwe aus dem Arbeiterstande als
Haushälterin
gesucht. 33380
Von wem, sagt d. Gesch. d. Z.

Krankheitshalber wird für besseren Haushalt ein saub., fleiß.
Mädchen
zu Anfang Januar gesucht.
Wo, zu erfr. i. d. Geschst. 33337

Ein jüngeres
Mädchen
wird per 1. Januar für kleinen Haushalt gesucht. 33346
Hasve, Kölnerstraße 4.

Ein junges ordentliches
Mädchen
für baldigst zur Aushilfe gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 33405

Tüchtiges, braves
Dienstmädchen
in kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht.
33375 Barmen,
Rittershauser Bahnhofstr. 1.

Fleißiges
Dienstmädchen
sofort od. zum 1. Januar gesucht.
33396 Gertrudstr. 4, 1. Etg.

Waschfrau
gesucht. 33381
Näheres Badstr. 34, part.

Geschw. Peters

Kölnerstr. 33 am Hauptbahnhof. 33161

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Hauskleiderstoffe, beste Fabrikate, pr. Meter **75** Pfg. und höher.
Kleider-Siamosen . . . . . „ „ **45** Pfg. „ „
Kleiderdruck . . . . . „ „ **32** Pfg. „ „
Siamosen-Hausschürzen . . . . „ Stück **75** Pfg. „ „
Schürzendruck, Ia. Qualität, . . . „ Meter **60** Pfg. „ „
Bettkattune, in schönen Dessins, . . „ „ **25** Pfg. „ „
Grosse Posten **Velour und Biber** . . „ „ **25** Pfg. „ „
Blousen und Jupons in reichhalt. Auswahl zu billigsten Preisen.

Regenschirme

für **Herren, Damen u. Kinder**
solid und dauerhaft gearbeitet,
in **grossartiger Auswahl**
empfiehlt 33107

Peter Bisterfeld

Schirmmacher **Schirmmacher**
Elberfelderstr. 19, neb. d. Buchhdl. d. Herrn C. Stracke.

N. B. Die so beliebten **bunten Damenschirme** sind wieder in **grosser Auswahl** vorrätig.

Jeder Herr ist entzückt davon,
sobald er einen Versuch mit dem
Hosenträger „Zukunft“
gemacht hat! 33400



D. R. G. M. Nr. 121 709. 134 196.
Prämiiert durch:
Ehrendiplom und gold. Medaille.

Vorzüge des Trägers:
Tadelloser Sitz der Hose im Schritt!
Kein Herabgleiten v. den Schultern!
Paßt sich dem Körperbau an, weil Schulterband konisch gewebt!
Korpulenten Herren ganz besonders zu empfehlen.

Alleinverkauf für Hagen und Umgegend:
Hermann Kornblum.

---

200 junge Hahnen und fette Suppenhühner
empfiehlt billigst 33388
H. Sude
Kampstr. Fernspr. 452.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Warenhaussteuerveranlagung für das Steuerjahr 1905.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetzsammlung S. 294), wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in dem Regierungsbezirk Arnsberg aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar 1905 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab in dem Amtslokal des Unterzeichneten sowie des Vorsitzenden jedes Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Dienstzimmer der Königlichen Regierung von 11—1 Uhr vormittags zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes betreffend die Warenhaussteuer den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentliche unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht.

Arnsberg, den 8. Dezember 1904.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse I
gez.: Harter, Regierungsrat.

Hagener Krieger-Verein.

Mittwoch, 21. cr., 2 Uhr:
Antreten
im Vereinslokale zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Wilh. Fischer.**
Zahlreiches Erscheinen erwartet
33395 **Der Vorstand.**

Evgl. Bürgerverein Hagen.

Mittwoch den 21. Dezember:
Vereinsabend.
Vorbereitung zur Weihnachtsfeier. Anmeldung der Kinder.
Weihnachtsfeier
am 1. Weihnachtstage, nachm. 4 Uhr, im großen Saale der **Tonhalle.**
33377 **Der Vorstand.**

Städtisches Krankenhaus.

Das Weihnachtsfest
wird im städt. Krankenhause am **Freitag den 23. Dezbr.,** nachm. 5 Uhr, mit der Bescherung der Kranken gefeiert.
Zu dieser Feier werden alle Freunde der Anstalt herzlichst eingeladen. Allen denjenigen, welche uns in den Stand gesetzt haben, auch unseren Kranken eine Weihnachtsfreude zu bereiten, statten wir hierdurch unsern herzlichsten Dank ab.
Der Vorstand.

Weihnachtsfeier
des ev. Männer- u. Jünglings-Vereins und des reform. Kirchenchors
am 26. Dezember (2. Feiertag), nachm. 3½ Uhr, 33367 im **Vereinshause,** Weststraße.

Oberprimaner wünscht während der Ferien 33368 **Nachhilfe zu erteil.**
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn
Kgl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
24577 **Barmen**
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Leonberger,
gut dressiert, billig zu **verkaufen.**
Angeb. unter L 33374 an die Geschst. d. Ztg.

Weihnachtswunsch!
Vollkommen ernst gemeint.
Ein junger, strebsamer Mann, alleinstehend, 30 Jahre, ev., von vorteilhaftem Aeußern und aus guter Familie sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft einer liebevollen und häuslich erz. Dame. Etw. Vermögen erwünscht, jed. n. erf. Verschwiegenheit zugesichert. Vermittler verbeten.
Angeb. u. G 33391 bis zum 22. bef. die Geschäftsst. d. Ztg.



Auf zum Heidelberger Faß.

(Nähe des Bahnhofs.) Ganz neu für Hagen. (An der Schwenke.)

Einzig allein auf meinem

Piano-Strich-Konzert-Orchestrion

(D. R.-Patent Nr. 124 905.)

Traumgeister-Walzer aus einem tollen Jahr.

Ferner: **Meistersinger von Berlin** von **Paul Binke, Ouverture Wilhelm Tell, Alt Heidelberg, Himmelszauber u. s. w.** 32996

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Carl Braselmann, Wehringhauserstraße 7.

„Bechtels Nektar"

alkoholfreie Naturweine

unerreichte Qualität!

Aerztlich empfohlen.

Ausschank und Verkauf bei

J. C. Schäfer

„Zum goldenen Löwen"

3 Markt 3.

31732

Großer Erfolg! **„Puck"** Letzte Neuheit!

„Puck" ist ein pneumatisches Instrument mit elektrischem Antriebe, welches selbsttätig die Modulation vom feinsten Piano bis zum stärksten Forte bewirkt.

„Puck" ist das erste pneumatische Instrument, auf welchem die Wiedergabe der schwierigsten Kompositionen mit allen Tonschattierungen möglich ist.

„Puck" bereitet durch seinen seelenvollen Vortrag jedem Kunstkenner einen wirklichen Hochgenuß.

Kein Klavierspielapparat sondern „Puck" spielt selbsttätig.

Abbildung mit Beschreibung und Rezension erster Fachleute steht gern zu Diensten. 32820

Carl Schmitt

Elberfelderstr. 69 Hagen i. W. Fernruf 205

Gegründet 1875.

Pianinos ~ Flügel ~ Harmoniums.

Warum

kauft alles bei 33363

B. Schiffeliers

Elberfelderstr. 92, 94

auf Kredit?

Man muss die Waren, Preise u. Auswahl gesehen haben und man lernt es begreifen.

Pferdebesitzer!

Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke H Co

Fabrikanten: LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.

Ill. Katalog gratis!

Gebrauchter aber noch gut erhaltener

Gas-Kronleuchter

zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 3396 an die Geschst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!

Eine gut erhaltene

„Violine"

preiswert abzugeben. 33847

Wo, sagt d. Geschst. d. Bl.

Hagen i. W., Elberfelderstr. 27. A. Keudel, Hutfabrik

empfiehlt in einzig dastehender Auswahl:

Pelz-Kragen und -Stolas

in sämtlichen modernen Pelzarten bei **unübertroffener Preiswürdigkeit** und weitgehendster Garantie für solides Material und feinste Kürschnerarbeit.

Seiden- und Mechanik-Hüte

Filz-Hüte

31986 erster Firmen des In- und Auslandes.

Damen-, Herren- und Kinder-Schirme

sowie **Spazierstöcke** in reichhaltiger Auswahl.

Winter-Mützen

für Herren, Knaben und Kinder, in einfacher bis elegantester Ausführung.

Filz zum Verdichten und für technische Zwecke in verschiedenen Stärken und Qualitäten.

Reparaturen jeder Art schnell und billig.

NB. Bei mir gekaufte Pelzwaren nehme die ersten 5 Sommer gratis in Aufbewahrung.

Zigarren-Versand-Geschäft

von

Carl Fahnenstich

Fernsprecher 541. **Hagen i. W.** Elberfelderstr. 32a.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich als praktisches und willkommenes Geschenk

eine Kiste guter Zigarren.

Meine bewährten guten Qualitäten sind von bekannter Güte.

Schöne Präsentkistchen von 25, 50 und 100 Stück sind in grosser Auswahl vorrätig. — 25 Stück von 1.—, 50 Stück von 2.—, 100 Stück von Mk. 3.— an. 32940

Auf meine geschmackvollen Sortimentskistchen mache besonders aufmerksam.

Schürzen

Kinder-Hängeschürzen
Kinder-Trägerschürzen
Damen-Reformschürzen
Damen-Trägerschürzen
Damen-Kleiderschürzen
Seidene und Zierschürzen

in neuesten Stoffen und Fassons empfehlen

Gebr. Cordes.

32362

Elektr. Taschenlampen von 1 Mk. an,

Handlaternen

empfiehlt 32350

Reinhold Hardt, Hagen i. W.

Fahrrad- und Kraftfahrzeug-Handlung.

Schottisch. Schäferhund

(Rüde) ff. Stammbaum, zu verkaufen. 33216

Zu erf. in der Geschst. d. Ztg.

Ein guterhaltenes Tafelklavier billig zu verkaufen. 33070

Altenhagen, Steinstr. 6, 2. Etg.

Portofrei geg. Nchn. für nur **3 3/4 Mk.** Prima frische Ware!

ca 20—25 ff. marin. F. Her.
ca 25—30 Rolm. (od. 1 Dos. Bismhr.) ff. Sardellher. ca 2 Pfd.! 10 gr. Büchs. 1 Dos. Anchovis 6! a 60 ff. Brathr. u. Spr.
1 fett. Rauchaal u. 1 Weihn.-Scherz grat. E. Degener, Fischexport Swinemünde D 144.

Spottbilliger Verkauf!

1 Christbaumständer mit Musik, 1 feine Geige,
3 Bände Platens Heilmethode u.

Nachmittags von 2—4 Uhr.

33849 Hochstr. 108, 1. Et.

Dessert- und Stärkungs-Weine

Malaga, Sherry 31168
Portwein, Marsalla
untersucht und begutachtet in 3 Flaschengrössen im

Reform-Haus

M. Burghardt, Marienstrasse

Akkordzither

mit 3 Notenheften und Ständer für 7 Mk. abzugeben.

Näheres Hochstr. 35, II.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Mittwoch, 21. Dezember 1904, Abends 7½ Uhr: (Serie rot)

Rosenmontag.

Offizierstragödie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.

Nachmittags 4 Uhr 33339

Kinder-Vorstellung.

Die Weihnachtsfee.

Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von W. Dombrowsky.

Restaurant

E. Brenne

(früher Piepenbrink)

empfiehlt seine 31209 **schönen Restaurations- u. Gesellschaftszimmer, großen und kleinen Saal** zur Abhaltung von Festlichkeiten, **heizbare Kegelbahn.**

Essen in und außer dem Hause.

Weihnachtsfeier.

Hagener Turnverein „Jahn".

Mittwoch den 21. Dezember, abends 8½ Uhr:

Kostümprobe im Weidenhof.

Sämtliche Mitwirkende müssen erscheinen.

33371 **Der Vorstand.**

Geschw. Peters

Kölnerstr. 33, am Hauptbahnhof,

Manufaktur-, Woll- und Weisswaren.

Spezialität: **Kleiderstoffe.**

Berlitz School

Elberfelderstr. 1a

Eingang Marienstr. 2

unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz und **nur** von ihm zur Anwendung seines Namens und seiner Methode autorisiert.

St. Louis 1904:

Grand Prix.

Gratis-Probestunden jeden Tag

9½—12 Uhr morgens **Montag und Donnerstag** 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. 33379

Unterricht in allen **modernen Sprachen.**

Nur akadem. diplom. **National-Lehrer.**

Oeffentliche Gratis-**Vorträge** und **Deklamationen** wieder in nächster Zeit.

Unsern lieben Eltern

Aug. Scheffler u. Elisabeth Scheffler geb. Fey

zur Feier ihrer **Silberhochzeit** am 21. Dezember 1904.

Seit Ihr vor fünfundzwanzig Jahren
Euch am Altar die Hand gereicht,
Habt Ihr d. Lebens Wucht erfahren,
Und Eure Bürde war nicht leicht.
Doch treu vereint habt Ihr getragen
Was Euch der liebe Gott geschickt,
In guten wie in bösen Tagen
Zum Himmel hoffend aufgeblickt.
Wie nach dem Sturm im schönsten Glanze
Der Sonne Strahl durch Wolken bricht,
Strahlt Ihr im Silbermyrtenkranze, 33348
Den Kindesliebe heut Euch flicht.
Und Liebe wollen wir Euch wahren
So lang uns Gott beisammen läßt,
Doch hoffend feiert Ihr nach Jahren
Auch noch das goldne Hochzeitsfest.

In Dankbarkeit und Liebe gewidmet von Euren Kindern

Emma Scheffler,
August Scheffler, Anna Scheffler.

Paul Mohr

amerik. Dentist

Hagen, Elberfelderstr. 30.

Telephon Nr. 585.

Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23431

Spezialität: **Amerikan. Brückenarbeiten.**

Patente

Gebrauchsmuster und Warenzeichen besorgt und verwertet

Patentbureau 28542

F. W. Engels & Netz,

Elberfeld, Berlinerstr. 94.

Ein ungebraucht., 2schläf., rotes

Bett

weg. Mang. an Raum bill. abzugeb. Zu erfr. in d. Gschst. 33338

The Deshay School of Languages

Sprachen-Institut für Damen und Herren

Neumarktst. 22, Hagen

— Telephon 847 —

ist die direkte Nachfolgerin von **„The Berlitz School of Languages"**, welche schon vor Jahren hier gegründet wurde und welche ich seit dem 1. Februar 1902 unter meinem Namen fortsetzte.

Der Unterricht findet selbstverständlich wie bisher nach der **Berlitz Methode** durch Lehrer der betreffenden Nationalitäten statt.

Meine Schule, welche sich durch den seit Jahren erworbenen Ruf und ihre anerkannten Erfolge empfiehlt, befindet sich also nach wie vor **Neumarktstr. 22.**

Neue Kurse in allen Sprachen können täglich begonnen werden. 33038

Dir. L. V. Deshay,

früher Sub-Direktor der Berlitz School of Languages.

Grüne Papageien

von 10 Mark an empfiehlt

Zoologische Handlung

33228 Elberfelderstraße.

Reparaturen prompt u. billig.

Schirmfabrik Alex Rosenthal,

Elberfelderstr 6. 284

Silberne Damenuhr

vor 8 Tagen **gefunden.** 33345

Otto Schütforth, Neumarktst. 14

Wertvoller Ring

verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 33332

Näher. in der Geschst. d. Ztg.